

Kooperative Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung

Eileen Selbach

Suggested citation:

Selbach, Eileen. 2026. "Kooperative Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung." Hannover: Hochschule Hannover. <https://doi.org/10.25968/opus-3844>.

Abstract

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Forschungsfrage, wie öffentliche Bibliotheken als außerschulische Bildungseinrichtungen weiterführende Schulen bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützen können. Am Beispiel der Stadtteilbibliothek Köln-Chorweiler wird analysiert, welche Bedarfe Schulen im Bezirk hinsichtlich der Medienkompetenzförderung der Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe aufweisen und welche Anforderungen sie an ein bibliothekarisches Veranstaltungsangebot stellen. Zur empirischen Datenerhebung wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, bestehend aus einem standardisierten Fragebogen für Lehr- und Fachkräfte sowie aus Durchführung eines von der Medienberatung Niedersachsen entwickelten DIA:LOG-Formats mit dem pädagogischen Personal des Ganztags. Die Ergebnisse zeigen klare Förderbedarfe sowohl in der Auswahl und Bewertung von Informationen, seriöser Quellen, einem kritischen, reflektierten Medienverhalten als auch in der Entwicklung von Problemlöseprozessen und der damit verbundenen Nutzung generativer KI. Auf Grundlage der empirischen Erkenntnisse sowie der Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW wurde ein didaktisch aufbereitetes, praxisorientiertes Veranstaltungskonzept für die Stadtteilbibliothek entwickelt. Dieses dreiteilig modular aufgebaute Veranstaltungsangebot dient der Medienkompetenzförderung und der Stärkung von Chancengerechtigkeit im sozial heterogenen Stadtteil Köln-Chorweiler.

Terms of use

CC BY 4.0

Hochschule Hannover
Fakultät III – Medien, Information und Design
Abteilung Information und Kommunikation

**Kooperative Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts
zur Medienkompetenzförderung**

Bachelorarbeit

im Studiengang Informationsmanagement berufsbegleitend

vorgelegt von
Eileen Selbach
Matrikelnummer:1708714

Erstgutachterin: Dr. Anke Wittich
Zweitgutachter: Prof. Dr. Klaus Gantert

Brühl, den 19.01.2026

Selbstständigkeitserklärung

„Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.“

Brühl, den 19.01.2026 _____
(Eileen Selbach)

Dieses Dokument ist lizenziert unter der Lizenz Creative Commons „Namensnennung 4.0 International“ (CC BY 4.0), mit Ausnahme der in der Arbeit verwendeten Abbildungen, die anderen Werken entnommen sind. Für diese Abbildungen gelten andere Lizenzbedingungen. Die jeweiligen Rechteinhaber und Lizenzbedingungen dieser Abbildungen sind in den Bildunterschriften angegeben.

Abstract

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Forschungsfrage, wie öffentliche Bibliotheken als außerschulische Bildungseinrichtungen weiterführende Schulen bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützen können. Am Beispiel der Stadtteilbibliothek Köln-Chorweiler wird analysiert, welche Bedarfe Schulen im Bezirk hinsichtlich der Medienkompetenzförderung der Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe aufweisen und welche Anforderungen sie an ein bibliothekarisches Veranstaltungsangebot stellen. Zur empirischen Datenerhebung wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, bestehend aus einem standardisierten Fragebogen für Lehr- und Fachkräfte sowie aus Durchführung eines von der Medienberatung Niedersachsen entwickelten DIA:LOG-Formats mit dem pädagogischen Personal des Ganztags. Die Ergebnisse zeigen klare Förderbedarfe sowohl in der Auswahl und Bewertung von Informationen, seriöser Quellen, einem kritischen, reflektierten Medienverhalten als auch in der Entwicklung von Problemlöseprozessen und der damit verbundenen Nutzung generativer KI. Auf Grundlage der empirischen Erkenntnisse sowie der Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW wurde ein didaktisch aufbereitetes, praxisorientiertes Veranstaltungskonzept für die Stadtteilbibliothek entwickelt. Dieses dreiteilig modular aufgebaute Veranstaltungsangebot dient der Medienkompetenzförderung und der Stärkung von Chancengerechtigkeit im sozial heterogenen Stadtteil Köln-Chorweiler.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VI
1. Einleitung.....	- 1 -
2. Grundlagen der Medienkompetenzförderung	- 3 -
2.1. Medienkompetenz.....	- 4 -
2.2. Medienkompetenzrahmen NRW	- 5 -
2.3. Bildungsauftrag öffentlicher Bibliotheken.....	- 7 -
3. Forschungsstand Studien	- 8 -
4. Stadtbezirksanalyse Chorweiler	- 13 -
5. Umfrage.....	- 14 -
5.1 Methodenauswahl.....	- 15 -
5.2 Aufbau des Fragebogens.....	- 16 -
5.3 Auswertung der Umfrage	- 17 -
5.4 Fazit.....	- 17 -
6. DIA:LOG-Gespräch.....	- 22 -
6.1 Methodenauswahl.....	- 23 -
6.2 Vorgehen	- 24 -
6.3 Auswertung des DIA:LOG-Gesprächs.....	- 26 -
6.4 Fazit	- 33 -
7. Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts	- 34 -
7.1. Einordnung der Ergebnisse in den Forschungsstand	- 36 -
7.2. Zielsetzung	- 37 -
7.3 Workshop 1: MKR-Bereich 2.....	- 40 -
7.3.1 Konzept.....	- 40 -
7.3.2 Unterrichtsplanung nach TZI	- 42 -
7.3.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas.....	- 44 -
7.4 Workshop 2: MKR-Bereich 5.....	- 45 -

7.4.1 Konzept.....	- 46 -
7.4.2 Unterrichtsplanung nach TZI	- 47 -
7.4.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas.....	- 49 -
7.5 Workshop 3: MKR-Bereich 6.....	- 50 -
7.5.1 Konzept.....	- 50 -
7.5.2 Unterrichtsplanung nach TZI	- 52 -
7.5.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas.....	- 54 -
8. Fazit und Ausblick.....	- 55 -
Literaturverzeichnis.....	- 57 -
Anhänge	- 63 -
Anhang A – Umfrage	- 63 -
Anhang B – Auswertung Umfrage.....	- 69 -
Anhang C – Storyboards.....	- 86 -

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittlere Kompetenzwerte (CIL) nach Zuwanderungshintergrund	- 11 -
Abbildung 2: Mittlere Kompetenzwerte (CIL) nach sozialer Herkunft.....	- 12 -
Abbildung 3: Storyboard mit Lernaktivitätskarten (Vorderseite).....	- 25 -
Abbildung 4: Storyboard mit Lernaktivitätskarten (Rückseite)	- 26 -
Abbildung 5: Workshop 1 – Digital Teaching Canvas© a	- 44 -
Abbildung 6: Workshop 1 – Digital Teaching Canvas© b	- 45 -
Abbildung 7: Workshop 2 – Digital Teaching Canvas© a	- 49 -
Abbildung 8: Workshop 2 – Digital Teaching Canvas© b	- 50 -
Abbildung 9: Workshop 3 – Digital Teaching Canvas© a	- 54 -
Abbildung 10: Workshop 3 – Digital Teaching Canvas© b	- 55 -

Abkürzungsverzeichnis

bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BID	Bibliothek und Information Deutschland
DIVSI	Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet
ICILS	International Computer und Information Literacy Study
IFLA	International Federation of Libraby Associations and Institutions
JIM	Jugend, Information, Medien
KI	Künstliche Intelligenz
KIM	Kindheit, Internet, Medien
KMK	Kultusministerkonferenz
MKR	Medienkompetenzrahmen NRW
mpfs	Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Parallelem zwischen MKR NRW und Dimensionen nach Baacke.....	- 7 -
Tabelle 2: Workshop 1 – Unterrichtsplanung nach TZI.....	- 42 -
Tabelle 3: Workshop 2 – Unterrichtsplanung nach TZI.....	- 47 -
Tabelle 4: Workshop 3 – Unterrichtsplanung nach TZI.....	- 52 -

1. Einleitung

Die fortschreitende Digitalisierung fördert die dynamische Entwicklung neuer Medienangebote und Technologien in den schulischen und privaten Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen. Dadurch treten immer wieder neue Aspekte und Anforderungen an die Medienbildung auf. Die Bedeutung und Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit einem vielseitigen Medienangebot nimmt stetig an Relevanz zu.¹ Kinder wachsen mit einer enormen Vielfalt an verschiedenen digitalen Geräten und Angeboten auf und haben im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten seit dem frühen Kindesalter regelmäßig Kontakt mit einem Smartphone und / oder einem Zugang zum Internet. Das Mediennutzungsverhalten von Kindern hat sich dementsprechend grundlegend verändert und bedarf für einen sicheren Umgang in der Welt der Medien einer umfassenden Medienkompetenz.² Vor diesem Hintergrund sind außerschulische Lernorte und niederschwellige Bildungseinrichtungen wie öffentliche Bibliotheken besonders relevant, da sie Angebote zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenzen ergänzend zur Schule bereitstellen können.³

Im Zentrum dieser Arbeit steht die Forschungsfrage, wie öffentliche Bibliotheken, speziell die Stadtteilbibliothek Köln-Chorweiler, als Bildungseinrichtung weiterführende Schulen im Bezirk in der Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz von Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe unterstützen können. Die Bedarfe der weiterführenden Schulen und die von ihnen gestellten Anforderungen an die Bibliothek werden durch ein kombiniertes empirisches Verfahren erhoben. Als Methode fungiert ein standardisierter Fragebogen, um die Einschätzungen und Prioritäten von Klassenlehrer*innen und Fachlehrkräften quantitativ erheben zu können. Ergänzt wird dieser durch ein moderiertes Gespräch mit Referendar*innen und dem pädagogischen Personal des Ganztags, um umfassende Einblicke in Bedarfe, Hürden und konkrete Ideen zur Konzeption zu erfassen. Das von der Medienberatung Niedersachsen entwickelte Planungswerkzeug NLQ DIA:LOG dient der Weiterentwicklung der Unterrichtsgestaltung in digitalen und gemischten Lernumgebungen. Ziel ist es, durch einen praktischen und teambasierten Ansatz Lernaktivitäten in einer Unterrichtseinheit zu entwickeln und Lernenden einen Raum zu geben, das erlernte Wissen anzuwenden.⁴ Durch die Auseinandersetzung mit dem Medienkompetenzrahmen NRW⁵ verknüpft die Bachelorarbeit den theoretischen Bezugsrahmen der Informationswissenschaften mit dem praxisbezogenen Teil anhand der Konzipierung eines zielgruppenorientierten Veranstaltungsangebots für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe.

¹ vgl. mpfs 2024a

² vgl. mpfs 2024b

³ vgl. Bertelsmann Stiftung 2005, S. 13

⁴ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024a

⁵ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

Die Stadtteilbibliothek Chorweiler fungiert bereits heute als wichtiger Ort für kulturelle Bildung: Es werden regelmäßige Führungen und Veranstaltungen angeboten und Kooperationen mit weiteren im Bezirk Köln-Chorweiler ansässigen Vereinen und Einrichtungen geschlossen. Gleichzeitig existieren bislang keine Veranstaltungskonzepte für Schüler*innen der 8. Klassen oder Angebote für Führungen dieser Jahrgangsstufe. Der Großteil an schulischen Angeboten für die Sekundarstufe I und II wird über den hauseigenen Schulservice der Stadtbibliothek Köln konzipiert, organisiert und durchgeführt.⁶

Der Bezirk Chorweiler ist durch spezifische sozialräumliche Merkmale gekennzeichnet, welche für die Forschungsfrage von Bedeutung sind. Nach vorliegenden regionalen Angaben umfasst der Bezirk Chorweiler mit etwa 84.079 Einwohner*innen⁷ die niedrigste Einwohnerzahl der Kölner Bezirke. Jedoch weist er mit 19,7 %⁸ den höchsten Anteil der unter 18-jährigen in Köln lebenden Bevölkerung auf. Zudem zeichnet sich der Bezirk durch einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (> 50 %⁹) sowie eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote (ca. 9,8 %¹⁰) aus. Diese Daten deuten auf besondere Herausforderungen für schulische und außerschulische Förderung hin und begründen die Relevanz lokaler Angebote von Bildungseinrichtungen.

Die Durchführung von Veranstaltungen und Führungen in öffentlichen Bibliotheken mit Kindertagesstätten und Schulen verdeutlicht die Relevanz und das Potenzial der bibliothekarischen Bildungsarbeit, vor allem in sozial heterogenen Stadtbezirken wie Chorweiler. Aufgrund der sozialräumlichen Besonderheiten und der geringeren Kompetenzwerte von Achtklässler*innen in der International Computer and Information Literacy Study (I-CILS), insbesondere der Kinder mit einem Migrationshintergrund,¹¹ ist es gesellschaftlich von hoher Relevanz, ein auf ihre Bedarfe und Förderungsmöglichkeiten der Schüler*innen angepasstes Konzept zu entwickeln und einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit zu leisten.

Die vorliegende Bachelorarbeit knüpft nach der Einleitung an Kapitel 2 an, in welchem ein theoretischer Bezugsrahmen entwickelt wird. Dieser skizziert anhand von adäquater Fachliteratur und grundlegenden medienpädagogischen Ansätzen zunächst eine Begriffsdefinition von Medienkompetenz. Daran anschließend wird der Medienkompetenzrahmen NRW als Orientierungsrahmen für Schulen in Nordrhein-Westfalen vorgestellt und auf den Bildungsauftrag öffentlicher Bibliotheken eingegangen. Kapitel 3 widmet sich dem aktuellen Forschungsstand. Hier werden zentrale empirische Studien (u. a. KIM-¹² JIM-¹³ und

⁶ vgl. Stadt Köln o. J.b

⁷ vgl. Statista 2025

⁸ vgl. Statista 2022b

⁹ vgl. Statista 2022a

¹⁰ vgl. Statista 2022c

¹¹ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

¹² vgl. mpfs 2024b

ICILS-Studien¹⁴⁾ herangezogen, um das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen sowie bestehende Herausforderungen und Förderbedarfe zu verdeutlichen. Anschließend werden im vierten Kapitel die demografischen und sozialräumlichen Merkmale des Stadtbezirks Köln-Chorweiler analysiert. In Kapitel 5 werden die Teilnehmenden des standardisierten Fragebogens, die Schwerpunkte der Umfrage, die Methodenauswahl und der Aufbau des Fragebogens erläutert, um basierend auf der Präsentation der Ergebnisse der empirischen Datenerhebung ein vorläufiges Fazit zu ziehen. Darauf folgend wird das DIA:LOG-Gespräch mit den Referendar*innen und den pädagogischen Fachkräften aus dem schulischen Ganztage eingeführt und das methodische Vorgehen, die Durchführung sowie die Resultate dieser Erhebung vorgestellt und mit einem Fazit abgeschlossen. Abschließend wird darauf basierend ein praxisorientiertes Veranstaltungskonzept für die 8. Jahrgangsstufe der weiterführenden Schulen im Bezirk Köln-Chorweiler entwickelt. Die Ergebnisse der empirischen Methoden werden mit dem theoretischen Forschungsstand verknüpft und ein strukturiertes Konzept ausgearbeitet. Dieses umfasst didaktische Planungsinstrumente wie die Unterrichtsplanung nach TZI¹⁵ sowie das Digital Teaching Canvas.¹⁶ Das Konzept ist darauf ausgelegt, dauerhaft in der Bibliothek implementiert und regelmäßig mit neuen Lerngruppen durchgeführt zu werden.

2. Grundlagen der Medienkompetenzförderung

Das folgende Kapitel bildet den theoretischen und bildungspolitischen Rahmen dieser Arbeit und dient als Grundlage für die spätere empirische Untersuchung sowie für die Entwicklung eines medienpädagogischen Veranstaltungskonzepts für die Stadtteilbibliothek Köln-Chorweiler. Im Zentrum dieser Arbeit steht die Forschungsfrage, welche Kompetenzen die Schüler*innen benötigen, um in einer zunehmend digitalisierten und medialen Welt handlungsfähig, informiert und kritisch urteilsfähig zu sein und welche Rolle öffentliche Bibliotheken als außerschulische Lernorte hierbei übernehmen können. Da die spätere Konzeption eines Veranstaltungsangebots für Klassen der 8. Jahrgangsstufe auf einem klaren Verständnis des Medienkompetenzbegriffs basiert, werden im nächsten Kapitel zentrale Modelle und Dimensionen der Medienkompetenz erläutert, welche für die Analyse der Bedarfe im Stadtbezirk Chorweiler relevant sind.

¹³ vgl. mpfs 2024a

¹⁴ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

¹⁵ vgl. Ruth Cohn Institute for TCI International 2015

¹⁶ vgl. Universität Bielefeld o. J.

2.1. Medienkompetenz

Die Medienkompetenz zählt zu den zentralen Bildungszielen in einer digitalisierten Gesellschaft und umfasst weit mehr als den reinen Umgang mit technischen Geräten. So hat sie zum Ziel, „individuelles und selbstgesteuertes Lernen [zu] fördern, Mündigkeit, Identitätsbildung und das Selbstbewusstsein [zu] stärken sowie die selbstbestimmte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft [zu] ermöglichen.“¹⁷ Der Kompetenzbegriff umfasst demnach nicht nur die reine Befähigung, etwas tun zu können, sondern vielmehr die Motivation, erforderliche technische, gestalterische und rechtliche Fähigkeiten zu erlangen und diese auch anwenden zu wollen.¹⁸

Das bereits in den 1990er-Jahren vom Erziehungswissenschaftler Dieter Baacke entwickelte Modell zu den Dimensionen der Medienkompetenz bietet hierfür eine grundlegende theoretische Orientierung, welche bis heute als Referenzrahmen in der deutschsprachigen Medienpädagogik gilt. In seiner Theorie unterscheidet Baacke vier Dimensionen, welche in Verbindung einen umfassenden Blick auf das Medienhandeln ermöglichen: die Medienkritik, -kunde, -nutzung und -gestaltung. Somit beinhaltet diese die Fähigkeit, Medienangebote einzuordnen, zu hinterfragen und auch selbst kreativ tätig zu werden. Die Medienkritik dient laut Baacke als zentrale Voraussetzung für ein reflektiertes Medienhandeln, sprich die Fähigkeit, anhand eines Hintergrundwissens über Medienentwicklungen, die Strukturen und Zusammenhänge zu reflektieren und diese dadurch differenziert betrachten zu können. Als zweite Dimension umfasst die Medienkunde zum einen das Wissen über heutige Medien und ihre Systeme und zum anderen die Fähigkeit, technische Geräte verstehen und bedienen zu können. Die Mediennutzung versteht sich als Dimension der Nutzungskompetenz und bezieht sich auf die Fähigkeit der Rezeption. Darunter versteht man den praktischen Umgang mit Medien, wie das zielgerichtete Recherchieren oder das Kommunizieren von Informationen. Die letzte Dimension der Mediengestaltung umfasst eine kreative Unterdimension, wie die Fähigkeit, eigene mediale Beiträge zu produzieren und eine innovative Komponente, wie die Weiterentwicklung eines Mediensystems.¹⁹ Betont wird zudem, dass die Medienkompetenz stets in Zusammenhang mit der Selbstbestimmung, der sozialen Verantwortung und einer gesellschaftlichen Teilhabe gesetzt wird und so eine Schlüsselkompetenz für eine moderne Demokratie darstellt.²⁰ Dies zeigt sich in der Weiterentwicklung eben jenes Verständnisses in nationalen und landesspezifischen Konzepten wie der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der

¹⁷ vgl. Kultusministerkonferenz 2016

¹⁸ vgl. Weinert 2014

¹⁹ vgl. Baacke 1997, S. 96-100

²⁰ vgl. Tulodziecki; Herzig; Grafe 2021, S. 180-185

digitalen Welt²¹, auf welcher auch der im folgenden Kapitel vorgestellte Medienkompetenzrahmen NRW²² aufbaut.

Ergänzend hat die Bundeszentrale für politische Bildung ein erweitertes Verständnis von Medienkompetenz herausgearbeitet, wonach der reine reflektierte Umgang mit Informationen durch Fähigkeiten wie die kritischen Urteilsbildung, Partizipation und die Medienproduktion als Form von kultureller Teilhabe erweitert wird. Im Hinblick auf den Datenschutz, die digitalen Sicherheit und Auseinandersetzung mit Hassreden, Manipulation und Desinformation betont die Bundeszentrale eine ethische Dimension der Medienbildung.²³

Ein nicht unerheblicher Teil der Medienkompetenz gründet in der Informationskompetenz, welche besonders im Kontext bibliothekarischer Bildungsarbeit hervorgehoben wird. Hierbei liegt der Fokus im Erkennen von Informationsbedarfen, in einer zielgerichteten Recherche, einer kritischen Bewertung von Informationen und Quellen sowie in einer sachgerechten Nutzung von Informationen.²⁴ Angesichts der Informationsfülle, der Verbreitung manipulativer Inhalte und der Bedeutung von künstlicher Intelligenz nehmen diese Fähigkeiten bzw. Kompetenzen stetig an Relevanz zu. In einem Positionspapier aus dem Jahr 2021 der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände wird die Bedeutung der Medien- und Informationskompetenz gestärkt und als zentrale Voraussetzung demokratischer Teilhabe als unverzichtbare lebenslange Lernaufgabe hervorgehoben.²⁵

Dass die Medienkompetenz ein wichtiger Bestandteil schulischer Erziehung, Prävention und Persönlichkeitsentwicklung ist, verdeutlichen die Konzepte der Qualitäts- und Unterstützungsagentur des Landesinstituts für Schule. Diese dienen nicht ausschließlich dem Erwerb von medienbezogenen Fähigkeiten, sondern auch dem Schutz vor Risiken wie Cybermobbing, problematischem Medienverhalten oder digitaler Manipulation.²⁶

Zusammenfassend zeigt sich die Medienkompetenz als komplexes, mehrdimensionales und lebenslanges Kompetenzfeld mit zunehmender Relevanz in Bezug auf technische, analytische, kreative, soziale und ethische Aspekte.

2.2. Medienkompetenzrahmen NRW

Um allen Kindern und Jugendlichen die erforderlichen Schlüsselqualifikationen und Chancen des digitalen Wandels zu ermöglichen, verabschiedeten die Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2016 ein Papier, dessen Ziel es ist, die Heranwachsen-

²¹ vgl. Kultusministerkonferenz 2016

²² vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.a

²³ vgl. bpb 2023

²⁴ vgl. Bibliotheksportal 2017

²⁵ vgl. BID 2021

²⁶ vgl. Qualitäts- und Unterstützungsagentur Landesinstitut für Schule o. J.

den in einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu fördern. Daraus resultierte ein gemeinsamer Kompetenzrahmen für den Umgang mit Medien. Der Medienkompetenzrahmen verfolgt zwei miteinander verbundene Ziele: zum einen wird die Vermittlung einer umfassenden Medienkompetenz angestrebt und zum anderen der Aufbau einer informatischen Grundbildung gefördert. Diese vermittelt die grundlegenden Konzepte digitaler Systeme und Prozesse.²⁷ Der Medienkompetenzrahmen NRW basiert auf der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz, die damit auf die Herausforderungen des digitalen Wandels im Bereich der Bildung reagiert. Mit dieser Strategie erkennen die Länder an, dass die Fähigkeit, Informationen kritisch zu bewerten, digitale Werkzeuge kreativ zu nutzen und sich sicher in medialen Umgebungen zu bewegen, ähnlich wie das Lesen und Schreiben eine zentrale Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe ist.²⁸ Die neuen Anforderungen des schulischen Lernens wurden im Kompetenzmodell „Kompetenzen der digitalen Welt“ formuliert und dienen neben einer umfassenden Medienkompetenz auch einer informatischen Grundbildung.²⁹ Folglich dient der Medienkompetenzrahmen NRW als Grundlage zur Entwicklung eines für alle Schulen in Nordrhein-Westfalen verpflichtenden Medienkonzeptes, um das Vorhaben erfolgreich umsetzen zu können. Dabei versteht sich der Kompetenzrahmen nicht als einzelnes Unterrichtsangebot, sondern vielmehr als Grundlage eines Schulentwicklungsprozesses. Die von den Schulen NRWs entwickelten Medienkonzepte haben zum Ziel, entsprechend ihrer pädagogischen Bedürfnisse und technischen Ausstattung die Medienintegration zu fördern und Fortbildungspläne für Lehrkräfte zu entwickeln. Die Medienkompetenzförderung findet somit nicht in einer konkreten Unterrichtseinheit statt, sondern wird viel mehr als Querschnittsaufgabe aller Fächer und Jahrgangsstufen verstanden.³⁰

Gegliedert ist der Medienkompetenzrahmen in sechs Kompetenzbereiche:

1. Bedienen und Anwenden.
2. Informieren und Recherchieren.
3. Kommunizieren und Kooperieren.
4. Produzieren und Präsentieren.
5. Analysieren und Reflektieren.
6. Problemlösen und Modellieren.

Dieses Modell umfasst insgesamt 24 Teilkompetenzen, welche aufbauend entlang der Bildungskette systematisch die Vermittlung von Medienkompetenzrahmen, informatische Grundbildung und das fachliche Lernen unterstützen. Das Konzept findet sowohl in schulischen als auch außerschulischen Bildungseinrichtungen Anwendung.³¹

²⁷ vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2018

²⁸ vgl. Kultusministerkonferenz 2016

²⁹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.c

³⁰ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

³¹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.a

Obwohl Baackes Modell der Medienkompetenz³² in einer Zeit entwickelt wurde, in welcher die heutige digitale Mediumgebung noch nicht existierte, ist es von hoher Relevanz, sodass noch heute viele Kompetenzmodelle auf diese Grundidee eines vielschichtigen und reflektierten Medienhandelns zurückgreifen.³³

In den sechs Kompetenzbereichen des Medienkompetenzrahmens NRW lassen sich Parallelen zu Baackes Dimensionen erkennen:

**Table 1: Parallelen zwischen MKR NRW und Dimensionen nach Baacke.
(Eigene Darstellung)**

Baacke (1997)	MKR-NRW
Medienkritik	5. Analyse und Reflektieren
Medienkunde	1. Bedienen und Anwenden & 2. Informieren und Recherchieren
Mediennutzung	3. Kommunizieren und Kooperieren
Mediengestaltung	4. Produzieren und Präsentieren

Der Medienkompetenzrahmen wurde nicht nur für die Anwendung in der Schule entwickelt, sondern findet auch Anwendung in außerschulischen Bildungseinrichtungen wie öffentlichen Bibliotheken. Diese gelten als Orte des informellen und non-formalen Lernens, bieten einen niederschweligen Zugang zu Medien und Informationen und sorgen besonders in sozial heterogenen Räumen für eine Chancengleichheit im Bildungssektor.³⁴

2.3. Bildungsauftrag öffentlicher Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken beherbergen alle Arten von Wissen und Informationen und stellen diese den Nutzenden leicht und schnell zugänglich zur Verfügung. Somit bieten sie basierend auf der Gleichheit des Zugangs für alle Bürger*innen einen freien und unbeschränkten Zugang zu Bildung, Kultur und Information. Die dadurch gelieferte Grundvoraussetzung für ein lebenslanges Lernen und die Entwicklung eines Individuums bzw. einer Gruppe fördert die Ausübung demokratischer Rechte, die Übernahme von Verantwortung und den kreativen Einsatz für Freiheit, Wohlstand und Entwicklung der Gesellschaft.³⁵ Auf Grund des freien Zugangs zu Informationen und Wissen, welcher unabhängig von der ökonomischen Leistungsfähigkeit gegeben ist, gelten öffentliche Bibliotheken als Grund-

³² vgl. Baacke 1997, S. 96-100

³³ vgl. Tulodziecki; Herzig; Grafe 2021, S. 180-188

³⁴ vgl. Seefeldt 2018

³⁵ vgl. IFLA 1994

pfeiler der Demokratie.³⁶ Bibliotheken nehmen eine essenzielle Rolle als Lehr- und Lernort in der Gesellschaft ein, sie unterstützen in ihrer Funktion als Bildungseinrichtung den Erwerb der Lese-, Schreib-, Informations- und Medienkompetenz. Diese Schlüsselkompetenzen fördern unter anderem den Erfolg von Kindern und Jugendlichen in ihrer schulischen Laufbahn.³⁷ Eine elementare Kernaufgabe von Bibliotheken und Informationseinrichtungen in Deutschland liegt in der Vermittlung der Medien- und Informationskompetenz. Die Förderung der informationellen Selbstbestimmung richtet sich an Menschen aus allen sozialen Schichten, unabhängig von der Altersgruppe oder der Bildungs- und Informationsinteressen.³⁸ Die Relevanz von außerschulischen Bildungseinrichtungen für die Gesellschaft, insbesondere für Kinder und Jugendliche, zeigt sich in der oftmals mangelnden technischen Ausstattung der Schulgebäude, in den zu geringen Förderungsmöglichkeiten für Lehrer*innen und im Fehlen von medienpädagogischen Konzepten. Jedoch können Bibliotheken durch eine erfolgreiche Kooperation mit Schulen auf Grundlage der fachlichen Expertise und dem Zugang zu einer Vielfalt an Medien auf diese Schwierigkeiten reagieren, indem der Erwerb der Medienkompetenz eine zentrale Rolle einnimmt und die Chancengleichheit gefördert wird.³⁹ Bibliotheken gewinnen neben der klassischen Funktion als reine Ausleihorte zunehmend an Bedeutung als niedrigschwellige Lern- und Begegnungsorte mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Durch den Abbau von Barrieren und der stetigen Erweiterung von Medien- und Nutzungsmöglichkeiten erfüllen Bibliotheken besonders in Regionen mit begrenzten Bildungs- und Kulturangeboten einen unverzichtbaren Bildungsauftrag.⁴⁰

Die theoretischen Grundlagen und konzeptionellen Rahmenbedingungen der Medienkompetenzförderung bilden den Ausgangspunkt dieser Arbeit. Um diesen inhaltlich zu vertiefen, wird im folgenden Kapitel der Forschungsstand durch die Auswertung aktueller Studien dargestellt, die Relevanz besagter Studien eingeordnet sowie Bedarfe und Entwicklungstrends in der Medienkompetenzförderung aufgezeigt.

3. Forschungsstand Studien

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest erhebt durch die jährliche Forschung aktuelle Daten zum Medienumgang und Verhalten in der Mediennutzung unterschiedlicher Altersgruppen. Diese Studien umfassen die Altersspanne der 6- bis 13-Jährigen (KIM-Studie⁴¹) und der 12- bis 19-Jährigen (JIM-Studie⁴²). Da Schüler*innen der

³⁶ vgl. IFLA 2022

³⁷ vgl. BID 2022

³⁸ vgl. BID 2021

³⁹ vgl. Lück 2014, S. 260-268

⁴⁰ vgl. Seefeldt 2018

⁴¹ vgl. mpfs 2024b

8. Jahrgangsstufe, je nach Jahr der Einschulung, meist zwischen 13 und 14 Jahren alt sind, sind beide Forschungsergebnisse relevant. Die Untersuchungen erheben Daten zum Gerätebesitz, dem Medien- und Freizeitverhalten, der Medienausstattung sowie Angaben zu Nutzungsoptionen und -dauer. Die aktuellen Forschungsergebnisse aus dem Jahr 2025 werden im Folgenden wiedergegeben, um die bestehenden Herausforderungen und Förderbedarfe zu verdeutlichen.

Die Ergebnisse der KIM-Studie zeigen, dass 46 % der Kinder ein eigenes Smartphone besitzen und mehr als die Hälfte täglich online sind, womit die Nutzungsintensität des Internets im Vergleich zu 2022 deutlich gestiegen ist (8-17 pp). Viele der Befragten nutzen bereits soziale Medien oder Plattformen trotz eines gesetzten Mindestalters und umgehen häufig die bestehende Altersgrenze. 28 % der 12- bis 13-jährigen Kinder nutzen das Smartphone bereits täglich, um nach Informationen zu suchen. Je 20 % recherchiert im Internet zu Themenbereichen wie Umwelt/Klima oder dem aktuellen Weltgeschehen. 42 % der Kinder informieren sich zur Beratung bei Problemen oder suchen online nach Hilfe. Ebenso nutzen 31 % der Schüler*innen die Plattform YouTube, um Videos zu schulischen Themen zu schauen und 20 %, um sich über die aktuellen Nachrichten zu informieren. Bei einem Großteil der Kinder erhalten digitale Medien immer regelmäßiger Einzug in den Unterricht, so werden bei ca. 40 % der 12- bis 13-jährigen Kinder einmal pro Woche ein Whiteboard/Smartboard oder Tablet genutzt. Darüber hinaus geben 27 bis 35 % der Altersstufe an, ebenso häufig Laptops/Notebooks, Smartphones und Computer in der Schule zu verwenden. Im Bereich der Selbsteinschätzung der eigenen technischen Medienkompetenz zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2022 ein leichter Anstieg, bestimmte Tätigkeiten „nicht so gut“ zu beherrschen. Am wenigsten kompetent fühlen sich 16 % der Kinder bezüglich der Privatsphäre- und Datenschutzeinstellungen. Im Altersvergleich wird deutlich, dass die Medienkompetenz der älteren befragten Kinder zunimmt, was parallel zu der zunehmenden digitalen Mediennutzung durch den wachsenden Besitz digitaler Geräte zu verzeichnen ist. Neben dem persönlichen Austausch nimmt der regelmäßige Kontakt über verschiedene Kommunikationswege mit steigendem Alter zu. So nutzen bereits 66 % der Kinder Nachrichten, Bilder oder Videos für die tägliche Kommunikation. Allerdings sind im Vergleich mit den vorherigen Studienergebnissen die Zahlen zur Auftrenshäufigkeit problematischer Inhalte im Internet leicht gestiegen. Am deutlichsten zeigt sich dies im Kontakt zu „altersunangemessenen Inhalten“, dessen Wert sich mit steigendem Alter der Kinder vervierfacht. 55 % der Haupterziehenden gibt an, keine technischen oder begleitenden Maßnahmen zur Steuerung der Nutzungsdauer zu treffen und nur jedes vierte Elternteil bespricht das Nutzungsverhalten mit dem Kind. Jedoch wünschen sich 81 % der Eltern ein Schulfach „Medienkompetenz“.⁴³

⁴² vgl. mpfs 2024a

⁴³ vgl. mpfs 2024b

Die Ausstattung der Mediengeräte im Haushalt der in der JIM-Studie befragten Jugendlichen liegt je nach Gerätetyp im Vergleich zu den 6- bis 12-Jährigen bei 96 bis 98 %. So haben fast alle Teilnehmenden ein eigenes Smartphone und über die Hälfte der 12- bis 15-Jährigen einen Computer/Laptop bzw. ein Tablet. Die konstanten Werte zur täglichen Smartphone-Nutzung zeigen im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg in der Nutzung von Online-Zeitschriften/-Magazinen, Tageszeiten und E-Books. Das Buch als klassisches Medium gehört 2024 mit einem signifikanten Anstieg zu den regelmäßig genutzten Medien der Jugendlichen. Auch wenn die tägliche Onlinenutzung aller Befragten aktuell den niedrigsten Wert der letzten Dekade erreicht hat, so ist sie bei den 12- bis 13-Jährigen mit 87 % deutlich gestiegen. 66 % der Teilnehmenden verbringen regelmäßig mehr Zeit am Handy als ursprünglich geplant und jeder vierte Jugendliche wird durch das hohe Ablenkungspotential bei den Hausaufgaben gestört. Eine der wichtigsten Apps ist die Plattform YouTube, welche von 28 % als Quelle genutzt wird, um sich über Nachrichten zum Weltgeschehen zu informieren. Auch wenn sich die Interessen der Jugendlichen thematisch vor allem auf den Klimawandel/Umwelt und Kriege/aktuelle Konflikte beziehen, so informieren sich diese deutlich häufiger in Gesprächen mit Familie oder Freunden als unter Zuhilfenahme von klassischen Medien wie Print-Zeitschriften/Zeitungen. Jedoch nimmt auch hier der Kontakt zu problematischen Inhalten wie Fake News, beleidigenden Kommentare, Hassbotschaften und sexueller Belästigung weiter zu. Das Thema künstliche Intelligenz gewinnt deutlich an Beliebtheit bei den Teilnehmenden, insbesondere bei der Nutzung von generativer KI. Über 60 % nutzen KI selbst und setzen diese am häufigsten für die Schule bzw. für die Hausaufgaben ein. Obwohl Jugendliche vor einer Vielzahl komplexer Herausforderungen stehen, etwa stetigen technologischen Veränderungen, äußern nur 4 % diesbezüglich Bedenken. Die Entwicklung von künstlicher Intelligenz wird eher hoffnungsvoll in Bezug auf eine bessere Digitalisierung in Schulen und Vernetzung bzw. Nutzung von Geräten gesehen.⁴⁴

Zum dritten Mal untersuchte die vom Waxmann Verlag herausgegebene International Computer and Information Literacy Study (ICILS)⁴⁵ im Jahre 2023 die digitalen Kompetenzen von Achtklässler*innen in Deutschland im internationalen Vergleich. Neben den Rahmenbedingungen des Kompetenzerwerbs im internationalen Vergleich lag der Fokus auf dem Lernen und Lehren mit digitalen Medien aus der Perspektive der Achtklässler*innen, der Lehrkräfte und Schulleitungen. Da die Studie ebenfalls in den Jahren 2013 und 2018 erhoben wurde, lassen sich zum ersten Mal Aussagen über die Entwicklung der vergangenen 10 Jahre in Bezug auf computer- und informationsbezogene Kompetenzen treffen. Insgesamt zeigt sich, dass der mittlere Kompetenzwert der Schüler*innen in

⁴⁴ vgl. mpfs 2024a

⁴⁵ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

Deutschland mit 502 Punkten signifikant geringer ist als im Jahr 2013 (523 Punkte). Zudem erreicht nur ein geringer Teil der Befragten die oberste Kompetenzstufe V.

Auch wenn der Anteil für die regelmäßige Nutzung digitaler Medien im Jahr 2023 leicht gestiegen ist, liegt dieser Wert dennoch im internationalen Vergleich im unteren Bereich. Bezüglich der technologischen Rahmenbedingungen und Ausstattung der Schulen geben 56,2 % der Lehrer*innen an, dass diese auf einem neuen Stand seien. Allerdings gibt jede dritte Lehrkraft an, dass sie Fortbildungen bzw. Gelegenheiten im Beruf zur Nutzung digitaler Medien für ein individuelles Lernen benötigt.

Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund erzielen deutlich geringere Kompetenzwerte im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund. Wie wichtig daher die Förderung der Medienkompetenz von Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund ist, zeigt nachfolgend die Abbildung 1: Bei der Erhebung der Daten wird zwischen vier Gruppen hinsichtlich eines Zuwanderungshintergrunds differenziert. Unterteilt wird in Schüler*innen ohne Zuwanderungshintergrund, ein im Ausland geborenes Elternteil, beide im Ausland geborenen Elternteile oder selbst im Ausland geboren zu sein. Die Ergebnisse der mittleren computer- und informationsbezogenen Kompetenzwerte der Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund liegen mit 31 bis 45 Punkten geringer als die erste Vergleichsgruppe.

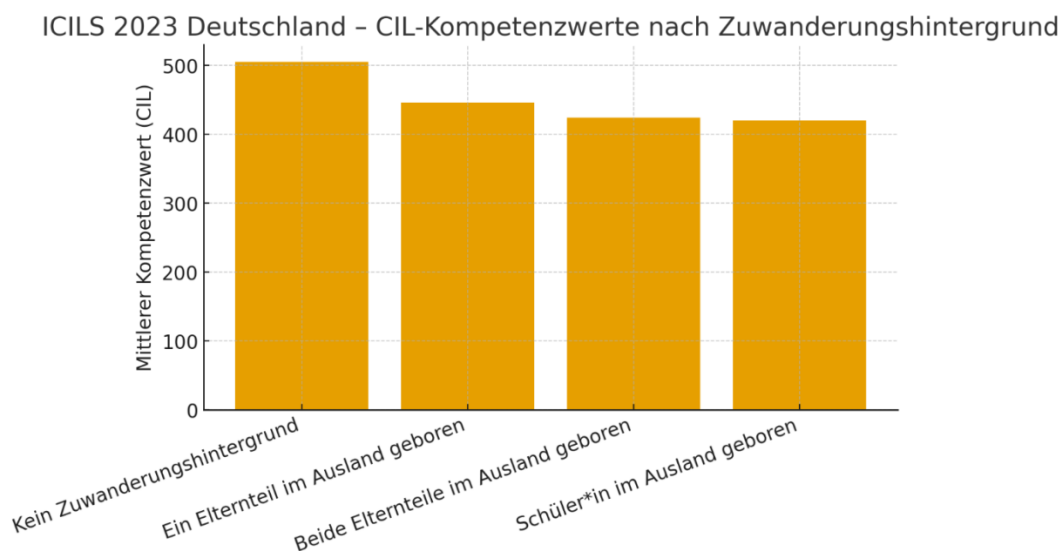


Abbildung 1: Mittlere Kompetenzwerte (CIL) nach Zuwanderungshintergrund.
(Eigene Grafik auf Grundlage von ICILS 2023⁴⁶)

Analog zu diesen Werten besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den digitalen Kompetenzen. Die soziale Herkunft bzw. das kulturelle Kapital, sprich die Bildung, welche in einer Familie an die Kinder weitergegeben wird,⁴⁷ wird über

⁴⁶ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

⁴⁷ vgl. Universität Potsdam 2013

die Anzahl der Bücher im Haushalt der Familien bestimmt. Wie die Abbildung 2 zeigt, erreichen Schüler*innen mit mehr als 100 Büchern im Haushalt durchschnittlich zwischen 38 bis 41 Punkte mehr in den Kompetenzwerten. Obwohl Begriffe wie „sozialer Brennpunkt“ oder „heterogene Stadtteile“ in der Studie nicht explizit genannt werden, ergibt sich indirekt dennoch eine Verbindung, da Schulen mit überdurchschnittlich vielen Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund oder geringem kulturellem Kapital niedrigere Werte im mittleren Kompetenzbereich erzielen. Gestützt wird diese Annahme durch die Aussage in der Zusammenfassung, dass die „Bildungsdisparitäten entlang der sozialen Herkunft und des Migrationshintergrundes weiterhin sehr hoch sind“.⁴⁸

ICILS 2023 Deutschland - CIL-Kompetenzwerte nach sozialer Herkunft



Abbildung 2: Mittlere Kompetenzwerte (CIL) nach sozialer Herkunft. (Eigene Grafik auf Grundlage von ICILS 2023⁴⁹)

Das Deutsche Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) untersuchte im Jahr 2018 erneut die digitale Alltagswirklichkeit der 14- bis 24-Jährigen. Bereits zu diesem Zeitpunkt zeigt die Studie „Euphorie war gestern - die Generation Internet“, dass die Kompetenz, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden, hart erarbeitet sei und durch die rasanten Veränderungen, welche die Digitalisierung mit sich bringt, die Jugendlichen sich ständig neuen Herausforderungen stellen müssen. Viele scheinen durch die zunehmende Nutzung des Smartphones kaum noch zwischen „online“ und „offline“ unterscheiden zu können. Die Befragten berichten zudem von Unsicherheiten, Risiken und Abhängigkeit und sehen in der digitalen Welt nicht nur eine Chance. Ebenfalls zeigt sich hier ein Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau und der Mediennutzung und -kompetenz. Jugendliche mit einem niedrigeren formalen Bildungsgrad schätzen ihre Internetkompe-

⁴⁸ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

⁴⁹ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

tenz im Vergleich geringer ein als solche mit einem höheren Bildungsgrad.⁵⁰ Da medienpädagogische Bedarfe stets im jeweiligen Sozialraum entstehen und sich vor Ort unterschiedlich zeigen können, werden die theoretischen Erkenntnisse auf die Zielregion übertragen. Dafür wird der Stadtbezirk Chorweiler hinsichtlich seiner demografischen, sozialen und bildungspolitischen Merkmale untersucht. Diese Kontextualisierung bildet zugleich die Grundlage für die anschließende empirische Untersuchung.

4. Stadtbezirksanalyse Chorweiler

Der im Kölner Norden liegende Stadtbezirk Chorweiler zeichnet sich durch besondere sozialräumliche Strukturen und eine heterogene Bevölkerung aus, welche für die vorliegende Untersuchung der Medienkompetenzförderungen von Schüler*innen der 8. Klasse relevant sind. Chorweiler besteht aus insgesamt 12 Stadtteilen⁵¹ und umfasst eine Großwohnsiedlung der 1960er- und 1970er-Jahre. Diese entstand als Teilprojekt der „Neuen Stadt“ und sollte mit einem Wohnraum für bis zu 100.000 Bürger*innen der Wohnungsnot als Folge des 2. Weltkriegs entgegenwirken.⁵² Da sich die Hoffnung von einem „attraktiven“ Leben zu einem überwiegend aus sozialem Wohnungsbau bestehenden Stadtbezirk entwickelte, wurde das Großprojekt wegen fehlender Investitionen nie fertiggestellt.⁵³ Daher konnte das Vorhaben von „Leben und Arbeiten“ in einer kleinen Stadt innerhalb der eigentlichen Großstadt nie verwirklicht werden und endete mit der größten Plattenbausiedlung in Nordrhein-Westfalen.⁵⁴ Die daraus resultierende stadtplanerische Entstehung prägt bis heute die Wohnstruktur, die Infrastrukturausstattung und die soziale Lage des Bezirks. In den regelmäßig publizierten amtlichen Zahlen der Kölner Stadtteilinformationen in Bezug auf die demografischen Daten weist Chorweiler einen hohen Anteil an Jugendlichen auf und bietet somit einen Indikator auf einen erhöhten Bedarf an schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten.⁵⁵

Der Kölner Lebenslagenbericht aus dem Jahr 2020 beschreibt Chorweiler und vergleichbare Stadtteile als Wohnräume mit erhöhter sozialer Belastung und differenzierter Lebenslage für dessen Bürger*innen. Demnach wird der schulische Erfolg von Kindern und Jugendlichen durch den Zugang zu Bildung, die Erwerbssituation der Erziehungsberechtigten und die Chance auf soziale Teilhabe beeinflusst. Vor diesem Hintergrund nehmen Bildungseinrichtungen, wie die Stadtteilbibliothek, durch den niederschweligen Zugang zu

⁵⁰ vgl. DIVSI 2018

⁵¹ vgl. Stadt Köln o. J.a

⁵² vgl. Großwohnsiedlungen 2023

⁵³ vgl. Cepf; Jacoby; Massaro 2023, S. 158-167

⁵⁴ vgl. Wikipedia o. J.

⁵⁵ vgl. Stadt Köln 2024

Lern- und Informationsressourcen unabhängig von der sozialen Lage der Nutzenden eine gesellschaftsrelevante Rolle ein.⁵⁶ Die von der Initiative „Starke Veedel - Starkes Köln“ entwickelten Handlungskonzepte und Programme, wie die Maßnahmen zur Städtebauförderung, fördern gleichermaßen die soziale Stabilisierung und Entwicklung der Stadtteile und bieten zudem durch einen konzeptionellen Rahmen Anknüpfungspunkte für Kooperationen zwischen kommunaler Bildungspolitik, Schulen und außerschulischen Bildungspartnern. Gekennzeichnet durch den Wohnungsbestand und die heterogene Bevölkerung Chorweilers begründet sich darin die Notwendigkeit zielgruppenspezifischer Bildungsangebote.⁵⁷

Die empirische Analyse dieser Arbeit bezieht sich auf aktuelle Daten des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln. Obwohl der Bezirk Chorweiler mit etwa 84.079 Einwohner*innen⁵⁸ und einer großen Distanz zu den weiteren Kölner Bezirken die niedrigste Einwohner*innenzahl umfasst, leben mit mit 19,7 %⁵⁹ der höchste Anteil der unter 18-jährigen Bevölkerung im Norden der Stadt. Zudem zeichnet sich der Bezirk durch einen Anteil von 53,3 %⁶⁰ der Menschen mit Migrationshintergrund sowie eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote (ca. 9,8 %⁶¹) aus. Diese Daten deuten auf eine besondere Relevanz der schulischen und außerschulischen Förderung hin und begründen die Entwicklung lokaler Angebote von Bildungseinrichtungen. Insbesondere da sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in einem hohen Maß auf Unterstützungsangebote angewiesen sind, sollte die Medienkompetenzförderung als Vernetzungsaufgabe verstanden werden, um einer möglichen Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken und für eine Chancengerechtigkeit zu sorgen.⁶² Um zu analysieren, welche Bedarfe im Bereich Medienkompetenz konkret bestehen und wie Bildungseinrichtungen diese adressieren könnten, wurden im Anschluss empirische Erhebungen durchgeführt.

5. Umfrage

Die Durchführung der Umfrage dient der systematischen und quantitativen Erfassung der Bedarfe und Perspektiven des schulischen Personals im Bezirk Köln-Chorweiler. Die Zielgruppe, bestehend aus den Klassen- bzw. Fachlehrer*innen der 8. Klassen und dem pädagogischen Schulpersonal, welches unmittelbar mit den Schüler*innen dieser Jahrgangsstufe in Lehr- und Betreuungskontexten in Kontakt steht, verfügt über eine differenzierte Einschätzung zur Medienkompetenz der Schüler*innen. Sie können die Schwierig-

⁵⁶ vgl. Stadt Köln 2020

⁵⁷ vgl. Stadt Köln 2015

⁵⁸ vgl. Statista 2025

⁵⁹ vgl. Statista 2022b

⁶⁰ vgl. Statista 2022a

⁶¹ vgl. Statista 2022c

⁶² vgl. Wagner; Gebel; Lampert 2013

keiten im Umgang mit digitalen Medien benennen, Förderschwerpunkte ausmachen und Rahmenbedingungen für ein umsetzbares Veranstaltungskonzept in Bezug auf strukturelle Bedingungen der Schulen einschätzen. Gezielter jedoch profitiert die Datenerhebung von der Expertise und Einschätzung der Teilnehmenden, in welchen Kompetenzbereichen nach dem Medienkompetenzrahmen NRW⁶³ konkret Förderbedarf besteht und welche Unterstützungsangebote durch die außerschulische Bildungseinrichtung der Stadtteilbibliothek Chorweiler gewünscht werden. Für die Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung ist es daher unerlässlich, die Herausforderungen und Alltagsrealität der Jugendlichen zu kennen. Die Umfrage liefert somit die empirische Grundlage für die kooperative Konzeption des Angebots Medienkompetenzförderung.

5.1 Methodenauswahl

Unter einer schriftlichen Befragung wird u. A. die Durchführung einer Befragung anhand eines Fragebogens verstanden. Dies hat den Vorteil, dass die Beantwortung der Fragen oft überlegter verläuft, da sich die Teilnehmenden innerhalb des zur Verfügung gestellten Zeitraums individuell viel Zeit nehmen können und es zu einer Steigerung der Konzentration führen kann.⁶⁴ Die Nutzung eines solchen standardisierten Fragebogens für diese Untersuchung ermöglicht ein systematisches und quantitatives Erhebungsverfahren für die Erfassung der Bewertungen von Lehrkräften und dem pädagogischen Personal. So ist es möglich, innerhalb eines kurzen Zeitfensters, in diesem Fall 4 Wochen, die Umfrage einer größeren Zahl an Befragten zur Verfügung zu stellen. Dies wird in der empirischen Sozialforschung als wesentlicher Vorteil des strukturierten Vorgehens beschrieben.⁶⁵ Die Motivation einer Teilnahme wurde bereits im Voraus durch eine Kontaktaufnahme mit den Schulen ermittelt.⁶⁶ Durch den Fokus des Projekts auf weiterführende Schulen in Köln-Chorweiler stellt die Zielgruppe eine geschlossene, homogene Gruppe mit einem gemeinsamen Interesse dar und vertritt repräsentativ alle Schulen des Bezirks. Den Teilnehmenden wurde ein Zugriff über einen bereitgestellten Link ermöglicht, welcher zur anonymisierten Online-Umfrage führte.

Da alle Teilnehmenden identische Fragen in derselben Reihenfolge und mit denselben Antwortoptionen erhalten, besteht ein weiterer Vorteil des Fragebogens in der hohen Vergleichbarkeit der Antworten. Die dadurch gegebene Standardisierungs- und Objektivitätsbasis ist eine Voraussetzung für belastbare sozialwissenschaftliche Befunde. Die einzelnen Bereiche des Medienkompetenzrahmens NRW⁶⁷ lassen sich mithilfe geschlossener

⁶³ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

⁶⁴ vgl. Schell; Hill; Esser 2018, S. 326-328

⁶⁵ vgl. Atteslander; Ulrich; Hadjar 2023, S. 161-164

⁶⁶ vgl. Anhang A: Umfrage – Anschreiben

⁶⁷ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.a

Fragen quantifizieren, während offene Fragen qualitative Einsichten ermöglichen, die über vorgegebene Kategorien hinausgehen. Somit entsteht eine Kombination aus quantitativer Struktur und qualitativer Datenerschließung, die die Aussagekraft der Erhebung erhöht.⁶⁸

Um die empirischen Daten unmittelbar mit dem bildungspolitischen Modell des Medienkompetenzrahmens NRW zu verbinden, wurde der Fragebogen bewusst entlang der sechs Kompetenzbereiche konzipiert. Damit lassen sich die Ergebnisse später direkt in die Entwicklung eines medienpädagogischen Angebots für die Stadtbibliothek Chorweiler einbinden. Der standardisierte Fragebogen bietet somit eine methodisch robuste Grundlage, um die Bedarfe, Prioritäten und Herausforderungen im Bereich der Medienkompetenzförderung durch die Teilnehmenden zu erfassen und darauf aufbauend ein Konzept für die Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe zu entwickeln.

5.2 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen⁶⁹ beinhaltet 16 Fragen, welche sich in vier thematische Bereiche gliedern. Diese adressieren jeweils unterschiedliche Dimensionen der Medienkompetenzförderung sowie Einschätzungen zu Chancen und Hürden eines möglichen Besuchs und Teilnahme an einer Veranstaltung in der Stadtbibliothek Chorweiler. Zu Beginn der Umfrage werden die Teilnehmenden in einem Einleitungstext⁷⁰ über den Hintergrund bzw. die Motivation des Forschungsgegenstands, den Ablauf und das Ziel der Befragung informiert.

Bereich A – Hintergrundinformationen:

Der einführende Abschnitt des Fragebogens beinhaltet drei Fragen und erfasst grundlegende Merkmale der Teilnehmenden wie die Schulform und die Fächer, in denen die Medienkompetenz Anwendung findet bzw. aktuell gefördert wird. So lässt sich darstellen, in welchen Unterrichtskontexten die Medienbildung stattfindet. Ebenso werden nach digitalen Geräten und Programmen gefragt, welche im Unterricht eingesetzt werden. Diese Daten geben einen Überblick über die Ausstattungslage bzw. technischen Voraussetzungen sowie über die schulischen Einbettungen der Medienbildung.

Bereich B – Einschätzung der Medienkompetenz der Schüler*innen:

Im Folgenden werden die Befragten anhand von vier Fragen dazu aufgefordert, die allgemeinen Medienkompetenzen ihrer Schüler*innen einzuschätzen und das Kompetenzprofil in Bezug auf die sechs Bereiche des Medienkompetenzrahmens NRW⁷¹ zu bewer-

⁶⁸ vgl. Porst 2014, S. 99-103

⁶⁹ vgl. Anhang A: Umfrage – Fragebogen

⁷⁰ vgl. Anhang A: Umfrage – Einleitungstext

⁷¹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

ten. Da sich die Fragen zu den Stärken und Defiziten bewusst an einem etablierten Referenzrahmen orientieren, kann die spätere Konzeptentwicklung durch die identifizierten Handlungsbereiche begründet werden. Darüber hinaus wird nach konkreten Herausforderungen im Umgang der Schüler*innen mit digitalen Medien gefragt. Anhand dieser offenen Erhebung lassen sich genannte Förderbedarfe spezifizieren und eine direkte Bedarfsermittlung für die spätere Konzeption konkretisieren.

Bereich C – Erwartungen an die Bibliothek:

Der dritte Teil zielt darauf ab, herauszufinden, welche Formen der Unterstützung sich die Teilnehmenden konkret von der Stadtteilbibliothek wünschen. Durch vier Fragen werden sowohl gewünschte Inhalte (z. B. Workshops, Rechercheförderung, Einführung in digitale Tools) als auch organisatorische Präferenzen (z. B. einmalige Workshops, Reihen, regelmäßige Angebote) abgefragt. Zudem werden potentiellen Hürden identifiziert, welche einer Teilnahme entgegenstehen könnten. Diese Daten sind entscheidend für die inhaltliche Schwerpunktsetzung und zeigen auf, welche Veranstaltungskonzepte nicht nur pädagogisch sinnvoll, sondern organisatorisch implementierbar und schulkompatibel sind.

Bereich D – Offene Perspektiven und Rahmenbedingungen:

Abschließend enthält der Fragebogen fünf offene Fragen, die qualitative Einblicke in Einschätzungen zu Rahmenbedingungen, bisheriger Zusammenarbeit und zentralen Themenwünschen geben. Dies ermöglicht eine praxisorientierte Veranstaltungsentwicklung und prüft, ob die Stadtteilbibliothek anschlussfähig an die schulischen Abläufe ist. Zusätzlich wird erhoben, ob die befragten Personen bereits zu einem früheren Zeitpunkt an einer Führung in der Bibliothek teilgenommen haben und ob Interesse an einer zukünftigen Umsetzung des geplanten Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung besteht. Dies bietet eine realistische Einschätzung des Kooperationspotentials.

Der Fragebogen wurde über das Umfrage-Tool „LamaPoll“ erstellt, online zur Verfügung gestellt und an Lehrkräfte sowie pädagogisches Personal der weiterführenden Schulen im Bezirk Chorweiler versendet. Die Beantwortung erfolgte freiwillig und anonym, sodass die Teilnehmenden ihre Einschätzungen offen formulieren konnten. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Konzeption eines ziel- und bedarfsorientierten Medienkompetenzangebots der Stadtteilbibliothek Chorweiler.

5.3 Auswertung der Umfrage

Die Online-Befragung der „Medienkompetenzförderung von Schüler*innen im Bezirk Chorweiler“ richtet sich an die Klassenlehrer*innen der 8. Jahrgangsstufe, Fachlehrkräfte und das pädagogische Personal der weiterführenden Schulen im Stadtbezirk Köln-Chorweiler und wurde von insgesamt 24 Personen aufgerufen. 13 Personen begannen

mit der Beantwortung, von denen 10 Personen den Fragebogen vollständig abschlossen haben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 77 % der begonnenen Teilnahmen. Die Umfrage wurde vollständig anonym über das Umfrage-Tool „LamaPoll“ durchgeführt und nach Ablauf des 4-wöchigen Bearbeitungszeitraums über dieses ausgewertet.⁷²

Die Auswertung der Fragen zeigt zunächst eine heterogene Zusammensetzung der Teilnehmenden hinsichtlich der Schulform, an welcher diese beschäftigt sind. Von den zehn vollständig ausgefüllten und abgeschickten Fragebögen stammen 40 % der Rückmeldungen aus Realschulen, jeweils 20 % aus Hauptschulen und Gymnasien sowie weitere 20 % aus anderen Schulformen wie der Waldorfschule und der Förderschule. Dadurch werden unterschiedliche Perspektiven der in Chorweiler ansässigen Schulformen bezüglich der Medienkompetenz der Schüler*innen abgebildet.⁷³ In Bezug auf die Fächer, in welchen die Medienkompetenz bisher gefördert wird, zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt im Fach Deutsch, welches von 90 % der Befragten angegeben wurde. Weitere wesentliche Bereiche sind die Gesellschaftslehre bzw. der Politikunterricht (70 %) sowie der Informatikunterricht (60 %). Auch der Englischunterricht und weitere schulische Formate wie Arbeitsgruppen, Projektwochen sowie das Angebot des Ganztags wurden mehrfach genannt. Diese Verteilung verdeutlicht, dass Medienbildung schwerpunktmäßig in sprach- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Anwendung findet, während rein technische Kompetenzen weniger umfassend, aber dennoch präsent vermittelt werden.⁷⁴

Die im Unterricht eingesetzten digitalen Geräte und Programme umfassen überwiegend Tablets (80 %), Suchmaschinen (70 %) sowie verschiedene KI-Anwendungen, welche ebenfalls bei 70 % der Teilnehmenden Anwendung finden. Office-Programme kommen bei 60 % der Befragten zum Einsatz, während Computerräume nur an 40 % der Schulen regelmäßig verwendet werden. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine digitale Grundausstattung häufig vorhanden, jedoch die schulische Infrastruktur mit fest installierten Rechnern weniger verbreitet ist. Auffällig ist der hohe Anteil der Nutzung von künstlicher Intelligenz, was auf eine bereits fortgeschrittene Integration neuer Technologien im Unterricht hinweist.⁷⁵

Die allgemeine Medienkompetenz der Schüler*innen wird von den Teilnehmenden überwiegend als unterdurchschnittlich bewertet. Die Hälfte der Befragten (50 %) ordnet die Kompetenz der Jugendlichen auf einer fünfstufigen Skala bei „3“ ein, während weitere 30 % eine „2“ und 20 % die niedrigste Stufe „1“ vergeben. Die höheren Werte „4“ und „5“ wurden nicht ausgewählt, sodass insgesamt ein Mittelwert von etwa 2,3 entsteht. Dies weist auf grundlegende Unsicherheiten oder Defizite im Umgang mit digitalen Medien

⁷² vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Teilnahmen Umfrage

⁷³ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 1

⁷⁴ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 2

⁷⁵ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 3

hin.⁷⁶ Die Einschätzung der Stärken der Schüler*innen bezüglich der Medienkompetenz zeigt ein deutliches Bild: 90 % der Teilnehmenden sehen die größte Kompetenz im Bereich „Bedienen und Anwenden“, welcher im Medienkompetenzrahmen NRW in Abschnitt 1 verortet ist. Auch „Produzieren und Präsentieren“ (60 %) sowie „Kommunizieren und Kooperieren“ (40 %) werden teilweise als Stärken erkannt. Dagegen wurden die Bereiche „Informieren und Recherchieren“ von nur 20 % und die Abschnitte 5 und 6 des Medienkompetenzrahmens „Analysieren und Reflektieren“ sowie „Problemlösen und Modellieren“ von keiner Person als Stärke genannt. Diese Ergebnisse spiegeln wider, dass bei den Schüler*innen eher technisch-praktische Kompetenzen vorhanden sind, während kognitive, kritisch-analytische und problemlösende Fähigkeiten deutlich unterentwickelt sind.⁷⁷ Diese Einschätzung wird durch die Frage nach konkreten Förderbedarfen bestätigt. Die größten Bedarfe bestehen analog zu den nicht vorhandenen Stärken in den Bereichen „Analysieren und Reflektieren“ sowie „Problemlösen und Modellieren“, die jeweils von 70 % der Teilnehmenden genannt wurden. Auch der an zweiter Stelle im Medienkompetenzrahmens NRW verortete Bereich „Informieren und Recherchieren“ weist mit 60 % einen sehr hohen Förderbedarf auf. Nur 10 % sehen zusätzliche Förderung im Bereich „Bedienen und Anwenden“ als notwendig, was den zuvor erkennbaren Trend bestätigt. Diese Daten verdeutlichen, dass das Lernen mit digitalen Medien zwar verbreitet ist, das Lernen über digitale Medien, insbesondere bezogen auf kritisches Denken, Quellenbewertung und algorithmisches Verständnis, jedoch deutlich ausgebaut werden muss.⁷⁸

Die offene Frage zu den Herausforderungen im Umgang der Schüler*innen mit digitalen Medien zeigt ein wiederkehrendes Muster. Fast alle Teilnehmenden berichten, dass die Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe Schwierigkeiten haben, digitale Informationen kritisch zu bewerten, Quellen zu überprüfen und zwischen seriösen und unseriösen Inhalten zu unterscheiden. Viele beschreiben die Jugendlichen als „leicht beeinflussbar“ oder „unreflektiert“. Darüber hinaus wird übermäßiger oder unkontrollierter Medienkonsum als häufiges Problem genannt, insbesondere in Verbindung mit Ablenkung und Müdigkeit im Unterricht. Weitere Herausforderungen betreffen das soziale Verhalten im digitalen Raum, insbesondere Konflikte, unangemessene Kommunikation oder Formen von Cybermobbing. Insgesamt weisen die qualitativen Angaben der Umfrage auf komplexe Probleme hin, welche sowohl technische als auch soziale und kognitive Dimensionen betreffen.⁷⁹

Als Resultat werden im Rahmen der Frage nach der gewünschten Unterstützung durch die Stadtteilbibliothek Chorweiler vor allem Workshops genannt, die den kritischen Umgang mit Informationen fördern, insbesondere zu Fake News, Quellenbewertung, Recher-

⁷⁶ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 4

⁷⁷ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 5

⁷⁸ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 6

⁷⁹ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 7

chekompetenzen und dem reflektierten Einsatz von künstlicher Intelligenz. Ebenso ist der Wunsch nach einem Zugang zu digitalen Tools zu verzeichnen.⁸⁰ Auch die Nutzung von Datenbanken, eine allgemeine Einführung in die Bibliothek als Lernort sowie die Arbeit mit kleineren Gruppen werden mehrfach genannt.⁸¹ Jedoch bevorzugt eine deutliche Mehrheit aller Befragten regelmäßig in der Bibliothek stattfindende Angebote für jede neue Jahrgangsstufe, wohingegen einmalige Workshops oder längere Reihen seltener genannt werden.⁸²

Bei den potenziellen Hürden einer Teilnahme werden vor allem organisatorische Aspekte angesprochen. Zeitliche Einschränkungen aufgrund enger Stundenpläne sowie Personalengpässe werden besonders häufig erwähnt. Auch organisatorische Fragen wie die An- und Abreise und eine fehlende Unterstützung von Seiten der Schule werden als mögliche Herausforderungen beschrieben, während inhaltliche Hürden kaum genannt werden. Dies deutet darauf hin, dass die Bereitschaft zur Teilnahme hoch ist, jedoch die Umsetzung von strukturellen Bedingungen abhängig ist.⁸³

Zu den idealen Rahmenbedingungen äußern die Befragten unterschiedliche Vorstellungen, jedoch zeigt sich ein Trend hin zu Angeboten, welche zu Beginn eines Schuljahres oder Halbjahres bereitgestellt werden. Insbesondere die Dauer von möglichen Veranstaltungsformaten variiert bei den Angaben der Teilnehmenden, wodurch sich eine zeitliche Spanne von mindestens 45 Minuten hin zu maximal drei Stunden ergibt. Die Anbindung an eine Unterrichtseinheit sei flexibel möglich, jedoch nicht zwingend notwendig.⁸⁴ Zugleich werden projektorientierte Formate, das Schreiben von Informationstexten im Deutschunterricht oder die Thematik um Fake News und der kritische Umgang mit künstlicher Intelligenz im Politikunterricht als relevante Aspekte bezüglich der Medienkompetenzförderung genannt.⁸⁵

Abschließend geben 70 % der Teilnehmenden an, bereits mit Klassen die Stadtteilbibliothek Chorweiler besucht zu haben⁸⁶ und 90 % zeigen grundsätzliches Interesse an der Teilnahme an dem geplanten medienpädagogischen Angebot.⁸⁷ Dies unterstreicht die hohe Kooperationsbereitschaft seitens der Schulen und zeigt zugleich, dass die Bibliothek bereits als relevanter Lernort wahrgenommen wird.

5.4 Fazit

⁸⁰ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 8

⁸¹ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 9

⁸² vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 10

⁸³ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 11

⁸⁴ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 12

⁸⁵ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 13

⁸⁶ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 14

⁸⁷ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 15

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass die Lehrkräfte und das pädagogische Personal der weiterführenden Schulen im Stadtbezirk Köln-Chorweiler einen erheblichen Bedarf an systematischer Medienkompetenzförderung bei den Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe sehen. Obwohl digitale Geräte wie Tablets, Suchmaschinen und zunehmend auch KI-Anwendungen bereits vermehrt in den Unterricht integriert werden,⁸⁸ bleibt der kompetente, reflektierte und vor allem verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Inhalten eine zentrale Herausforderung für die Jugendlichen.⁸⁹ Die Einschätzung der allgemeinen Medienkompetenz fällt insgesamt eher niedrig aus,⁹⁰ und insbesondere in den Kompetenzbereichen der kritischen Analyse, der Quellenbewertung, der Recherche und der falschen bzw. fehlerhaften Nutzung von künstlicher Intelligenz bedarf es einer Förderung.⁹¹ Damit decken sich die Einschätzungen der Teilnehmenden weitgehend mit aktuellen Forschungsergebnissen, wie sie etwa in der ICILS-Studie⁹² oder in der KIM⁹³- und JIM-Studie⁹⁴ verzeichnet wurden.

Die Befragten beschreiben zudem eine deutliche Diskrepanz zwischen dem alltäglichen Medienkonsum und schulisch relevanten Medienkompetenzen. Viele Jugendliche nutzen digitale Medien intensiv, aber überwiegend unreflektiert, was sich unter anderem in der ungefilterten Informationsaufnahme, dem Einfluss sozialer Medien und problematischen Kommunikationsmustern äußert. Die Herausforderungen betreffen somit nicht nur digitale Lerntechniken wie die Nutzung von digitalen Tools, sondern auch Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Interaktion und der digitalen Mündigkeit. Dies verdeutlicht, dass die Medienkompetenzförderung als ganzheitlicher Bildungsauftrag zu verstehen ist.

Besonders deutlich wird in der Umfrage, dass sich die Schulen im Bezirk eine gezielte Unterstützung durch außerschulische Bildungseinrichtungen wie der Stadtteilbibliothek Chorweiler wünschen. Die Bibliothek wird als geeigneter Lern- und Sozialraum wahrgenommen, um ergänzend zu den schulischen Lehrplänen spezifische Kompetenzbereiche zu fördern, unabhängig von Zeitdruck, personellen Engpässen oder fehlenden Ressourcen.⁹⁵ Die Teilnehmenden äußern einen klaren Wunsch nach praxisorientierten Workshops,⁹⁶ welche insbesondere die Bereiche „Analysieren und Reflektieren“, „Informieren und Recherchieren“ sowie „Problemlösen und Modellieren“ stärken sollen. Die hohe Be-

⁸⁸ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 3

⁸⁹ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 7

⁹⁰ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 4

⁹¹ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 6

⁹² vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

⁹³ vgl. mpfs 2024b

⁹⁴ vgl. mpfs 2024a

⁹⁵ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 11

⁹⁶ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 8

reitschaft einer Teilnahme⁹⁷ und die Tatsache, dass bereits einige der Schulen die Bibliothek kennen und zu einem früheren Zeitpunkt bereits besucht haben,⁹⁸ spiegelt die Relevanz und Zielorientierung eines für diesen Stadtbezirk entwickelten Veranstaltungskonzepts wider.

Dennoch zeigen die Ergebnisse der Umfrage auch, dass organisatorische Bedingungen einen entscheidenden Einfluss auf eine mögliche Teilnahme haben. Zeitliche Einschränkungen, fehlende personelle Ressourcen und organisatorische Hürden werden häufiger genannt als inhaltliche Probleme. Dies deutet darauf hin, dass ein zukünftiges bibliothekspädagogisches Angebot vor allem dann erfolgreich sein wird, wenn es flexibel gestaltet ist, klar strukturiert wird und sich gut in den Schulalltag integrieren lässt. Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass ein spezifisch auf die 8. Klassen zugeschnittenes, praxisorientiertes Konzept der Medienkompetenzförderung sowohl notwendig als auch realistisch umsetzbar ist, und dass die Stadtteilbibliothek Chorweiler hierfür einen geeigneten, von den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal akzeptierten und gewünschten Bildungsort darstellt.

6. DIA:LOG-Gespräch

Im Anschluss an die quantitative Befragung wurde ein moderiertes DIA:LOG⁹⁹-Gespräch mit dem Ziel durchgeführt, die zuvor erhobenen Daten der Umfrage durch tiefere qualitative Erfahrungswerte zu ergänzen. Der Fragebogen der quantitativen Befragung hatte primär eine systematische und strukturierte Datenerhebung der beruflichen Expertise von Klassen- bzw. Fachlehrkräften und dem pädagogischen Personal der weiterführenden Schulen zum Ziel. Wogegen das DIA:LOG-Format einen erfahrungsbasierten und dialogorientierten Austausch mit der Teilnehmendengruppe, bestehend aus Referendar*innen und pädagogischen Fachkräften, welche im schulischen Ganztage täglich engen Kontakt zu den Schüler*innen haben, ermöglicht. Durch ihre kontinuierliche Begleitung dieser Jahrgangsstufe verfügen die Teilnehmenden über eine besonders alltagsnahe Perspektive in Bezug auf Mediennutzung, mögliche Herausforderungen sowie Entwicklungspotenziale.

Das von der Medienberatung Niedersachsen entwickelte DIA:LOG-Verfahren dient in seinem praxisorientierten Rahmen der Weiterentwicklung digitaler Lern- und Unterrichtsprozesse. Diese Prozesse werden durch eine strukturierte methodische Vorgehensweise gemeinsam vom schulischen Personal erarbeitet, wodurch, neben individuellen Wahrnehmungen, auch gemeinsame Bedarfe, Lösungsansätze und konkrete Ideen für die Un-

⁹⁷ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 15

⁹⁸ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 14

⁹⁹ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

terrichtsgestaltung sichtbar werden. Im Vergleich zu standardisierten Umfragen ermöglicht dieses Modell einen Erkenntnisgewinn über den direkten Austausch praktischer Erfahrungen, welche gegenseitig gespiegelt und priorisiert werden können.

Für die Entwicklung eines außerschulischen und nachhaltigen Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung ist diese qualitative Ergänzung zu Erfahrungswerten und beruflicher Expertise unerlässlich. Sie ermöglicht es, die zuvor ermittelten quantitativen Ergebnisse in Bezug zu den tatsächlichen Lern- und Lebenswelten der Jugendlichen zu setzen, spezifische Herausforderungen genauer zu verstehen und die Bedarfe im Kontext des schulischen Alltags zu verorten. Somit bildet das DIA:LOG-Gespräch eine zentrale Grundlage für die kooperative Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts für die Schüler*innen der 8. Klassen im Bezirk Köln-Chorweiler. Das methodische Verfahren dieses Formats wird im folgenden Unterkapitel näher erläutert.

6.1 Methodenauswahl

Für eine qualitative Ergänzung der durch den Fragebogen erhobenen Daten wurde das strukturierte und dialogorientierte Planungs- und Reflexionsinstrument NLQ DIA:LOG¹⁰⁰ gewählt. Dieses Werkzeug richtet sich primär an Lehrkräfte und pädagogisches Personal von Schulen und dient der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Unterrichtseinheiten bzw. schulbezogenen Bildungsangeboten. Diese sollen durch den Einsatz von „Lernaktivitätskarten“ die Schüler*innen in ihrem Lernprozess unterstützen und neben dem Wissenserwerb einen kreativen und verantwortungsvollen Umgang in verschiedenen Kontexten fördern. Aufgrund des partizipativen und kooperativen Ansatzes des Instruments eignet sich dieses daher besonders für eine Zusammenarbeit mit der zuvor beschriebenen Gruppe an Teilnehmenden. Basierend auf den Umfrageergebnissen lässt sich mit dem schulischen Personal gemeinsam ein Grundgerüst für ein Veranstaltungskonzept entwickeln, in welches die Reflexion, Erfahrungswerte und Einschätzungen aller Beteiligten einfließen können. So können die Bedarfe der Schüler*innen aus dem heterogenen Untersuchungsraum erkannt und gezielt umgesetzt werden.¹⁰¹

In diesem Format kommen Storyboards und Lernaktivitätskarten zum Einsatz, um Lerneinheiten transparent und Abläufe planbar zu machen sowie Potentiale für medienpädagogische Angebote zu erkennen. Durch diese Visualisierung werden didaktische Entscheidungen sowohl nachvollziehbar gestaltet als auch in einen Gesamtzusammenhang eingebettet.¹⁰²

¹⁰⁰ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024a

¹⁰¹ vgl. Haake 2024

¹⁰² vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

Für eine zielorientierte Durchführung des DIA:LOG-Gesprächs wurden folgende methodische Rahmenbedingungen eingeplant: die Teilnehmenden, bestehend aus Referendar*innen und dem pädagogischen Personal der Ganztagsbetreuung der weiterführenden Schulen im Bezirk Köln-Chorweiler, nehmen an dem moderierten Gruppengespräch in Workshop-Form durch die Nutzung der offiziellen DIA:LOG-Materialien teil. Durch dieses Setting soll die Basis des zu einem späteren Zeitpunkt darauf aufbauenden Konzepts zur Medienkompetenzförderung für die Stadtteilbibliothek Köln-Chorweiler etabliert werden.

6.2 Vorgehen

Die Durchführung des Gesprächs wurde an das von der Medienberatung Niedersachsen entwickelte Planungs- und Reflexionsformat NLQ DIA:LOG¹⁰³ angelehnt, jedoch gezielt an die Bedürfnisse der vorliegenden Untersuchung angepasst. Üblicherweise dient das Storyboard der mittel- bis langfristigen Unterrichtsplanung, indem in der linken Spalte beispielsweise Kalenderwochen oder Unterrichtsphasen verortet werden. Das Modell wurde für diese Studie dahingehend angepasst, dass die zuvor erhobenen Ergebnisse der quantitativen Befragung strukturiert in den Arbeitsprozess eingebunden wurden. Auf dieser Grundlage wurde die linke Spalte nicht zeitlich, sondern inhaltlich strukturiert, indem die identifizierten Förderschwerpunkte des Medienkompetenzrahmens NRW¹⁰⁴ die Orientierungsachse bilden. Den Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe bedarf es einer Förderung in den Kompetenzbereichen „Analysieren und Reflektieren“ (MKR-Bereich 5), „Problemlösen und Modellieren“ (MKR-Bereich 6) sowie „Informieren und Recherchieren“ (MKR-Bereich 2). Jeder dieser drei Bereiche wurde in einer eigenen Zeile innerhalb des Storyboards verortet und dient als thematische Orientierung für die anschließende Gesprächsführung und Sammlung geeigneter Lernaktivitäten.

Die Moderation des Gesprächs folgte dem Ablaufplan des DIA:LOG-Verfahrens, indem die Teilnehmenden über die einzelnen Schritte des Formats aufgeklärt und die Ergebnisse der Umfrage zu Beginn erläutert wurden. Im ersten Schritt wurden den drei Kompetenzbereichen auf der linken Seite sukzessive die Lernaktivitätskarten „Diskussion“, „Anwenden“, „Wissensübernahme“, „Fragendes Lernen“, „Zusammenarbeit“ und „Produktion“ zugeordnet und durch handschriftliche Ergänzungen um Ideen und Hinweisen erweitert. Diese Phase dient der kooperativen Erörterung geeigneter Lernformen, welche einen potentiellen didaktischen Zugang zu der jeweiligen Kompetenzförderung ermöglicht. In diesen Prozess fließen sowohl die berufliche Expertise der Teilnehmenden als auch die konkreten Bedarfe der Schüler*innen ein.

¹⁰³ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

¹⁰⁴ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

Im darauffolgenden Schritt wurde der Erstentwurf der in Verbindung gesetzten und aufeinander aufbauenden Lernaktivitäten analysiert und bei Bedarf durch weitere Karten ergänzt, ausgetauscht oder auch an andere Position verschoben. So konkretisierten sich neben den ersten Veranstaltungsideen auch Inhalte, Hürden und Hinweise für die Nutzung möglicher Programme. Beigelegte Notizkarten dienten den Teilnehmenden als niederschwellige Möglichkeit, zusätzliche Impulse festzuhalten, welche nicht unmittelbar den vorliegenden Kategorien zuzuordnen waren.



Abbildung 3: Storyboard mit Lernaktivitätskarten (Vorderseite).

Nachdem sich die Teilnehmenden auf eine Struktur und Anordnung der Lernaktivitätskarten mit ersten grob benannten Inhalten geeinigt hatten, wurden die einzelnen Karten auf die Rückseite gedreht, sodass im weiteren Verfahren die bis zu sechs freien Felder besprochen und ausgefüllt werden konnten. Die Felder, bestehend aus den Kategorien „Methoden“, „Sozial- und Organisationsformen“, „Medien digital“, „Medien analog“, „Differenzierung“ und „Assessment“ strukturieren die einzelnen Lerneinheiten. In dieser Phase konnten durch den Austausch über individuelle Wahrnehmungen mögliche Umsetzungs-ideen und zentrale Anforderungen an ein medienpädagogisches Angebot der Stadtbibliothek Chorweiler konkretisiert werden.



Abbildung 4: Storyboard mit Lernaktivitätskarten (Rückseite).

Das Ergebnis des kollaborativen Formats spiegelt sich in dem visuell strukturierten Storyboard wider, welches neben den relevanten Förderbereichen der Medienkompetenzen ebenfalls eine Basis für die Entwicklung des späteren Veranstaltungskonzepts aufzeigt. Der Workshop profitierte von dem multiperspektivischen Gesamtbild der Referendar*innen und dem Ganztagsfachpersonal aus Praxis, Betreuung der Schüler*innen, Theorie und Erfahrungswerten. Dies in Kombination mit den Lernaktivitätskarten bildet unter Berücksichtigung der pädagogischen und organisatorischen Faktoren die Grundlage für die weitere Forschungsarbeit.

6.3 Auswertung des DIA:LOG-Gesprächs

Aufbauend auf den Ergebnissen der quantitativen Umfrage wurde im Verlauf des DIA:LOG-Gesprächs deutlich, dass die teilnehmenden Referendar*innen und pädagogischen Fachkräfte des Ganztags einen klaren Bedarf an strukturierten und praxisnahen Angeboten zur Medienkompetenzförderung der Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe sehen. Im Folgenden werden die Ergebnisse des Arbeitsprozesses zu den fördernden Bereichen des Medienkompetenzrahmens NRW „Informieren und Recherchieren“ (MKR-Bereich 2), „Analysieren und Reflektieren“ (MKR-Bereich 5) sowie „Problemlösen und Modellieren“ (MKR-Bereich 6) nacheinander vorgestellt.¹⁰⁵

MKR-Bereich 5:

¹⁰⁵ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

Der Bereich des Analysierens und Modellierens wurde auf Basis der Umfrageergebnisse und Erfahrungswerte der Teilnehmendengruppe als besonders herausfordernd und zugleich essentiell für die Medienbildung im Kontext digitaler Informationsflüsse eingeschätzt. Im Verlauf der einzelnen Arbeitsschritte einigten sich die Teilnehmenden darauf, dass ein Workshop zum MKR-Bereich 5 thematisch um Fake News als zentraler inhaltlicher Schwerpunkt aufgebaut werden sollte. Fake News sind absichtlich gefälschte oder irreführende Informationen, welche meist auf Social-Media-Plattformen verbreitet werden. Diese Falsch- und Fehlinformationen werden oftmals in schriftlicher Form verfasst, können jedoch auch als Bild und Video auftreten. Die Intention bei der Erstellung von Fake News kann vielfältig sein, sie können politischer Beeinflussung dienen oder unter anderem wirtschaftliche oder persönliche Ziele verfolgen.¹⁰⁶ Das Thema wurde als besonders relevant eingeschätzt, da die Schüler*innen nach Erfahrung des schulischen Personals sowohl im schulischen Alltag als auch in ihrer privaten digitalen und analogen Umgebung regelmäßig mit Fehlinformationen konfrontiert sind. Diese Problematik betrifft nicht nur ihre Informationskompetenz, sondern auch ihre Urteilsfähigkeit, die kritische Bewertung einer Quelle und letztlich ihr demokratisches Bewusstsein. Obwohl viele der Jugendlichen zwar ein intuitives Gefühl dafür haben, ob eine Information „echt“ oder „fragwürdig“ wirkt, sollen ihnen jedoch systematische Kriterien und Prüfschritte fehlen, um bewusste und reflektierte Entscheidungen treffen zu können. Der für den fünften Kompetenzbereich „Analysieren und Reflektieren“ konzipierte Workshop adressiert durch die Wahl an Lernaktivitätskarten neben dem Themenfeld Fake News ebenso die folgenden Unterkompetenzen:

- 5.1 Medienanalyse
- 5.2 Meinungsbildung
- 5.3 Identitätsbildung
- 5.4 Selbstregulierende Mediennutzung.

Für einen strukturierten und didaktisch sinnvoll gestalteten Verlauf der Veranstaltung wurden die aufeinander aufbauenden Lernaktivitätskarten „Wissensübernahme“, „Anwenden“, „Produktion“, „Zusammenarbeit“ und „Diskussion“ ausgewählt (siehe Anhang C – Storyboard MKR 5).

Zuerst entwickelte die Gruppe ein Input-Modul zur Wissensübernahme der Thematik Fake News, welche in Form von Frontalunterricht den Schüler*innen näher gebracht werden soll. Neben der systematischen Auseinandersetzung mit Manipulationstechniken, seriösen Quellen, Wirkungsabsichten und Beeinflussung der Meinungsbildung bietet die auf-

¹⁰⁶ vgl. Bendel 2019

gezeigte Vielfalt an Arten von Falschnachrichten und deren interessengeleitete Verbreitung die Möglichkeit eines Austauschs über eigene Vorerfahrungen.

In der darauffolgenden Phase des „Anwendens“ können die Jugendlichen durch eine Auswahl an vorgestellten realen und frei erfundenen Falschnachrichten ihre intuitive Informationsbewertung testen. Durch Visualisierungsinstrumente wie grüne und rote Bewertungskarten erhalten diese ein direktes Feedback ihrer Einschätzung, wodurch die reflektierte und kritische Auseinandersetzung in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der Nachrichten bewusst gemacht wird.

Ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung ist die Anregung zur eigenständigen Produktion, also zum Erstellen von eigenen Nachrichten. In kleinen Arbeitsgruppen erstellen die Schüler*innen entweder gezielt Fake News oder aber wahre Nachrichten mithilfe von Text-/Bildvorlagen und dem Programm Paul Newsman.¹⁰⁷ Durch diese kreative Aufgabe wird ein vertieftes Verständnis für die Medienproduktion in Bezug auf Aufmerksamkeitseffekte, Emotionalisierung und Algorithmen gewonnen.

Anschließend wurde unter der Lernaktivität „Zusammenarbeit“ geplant, dass jede Gruppe die zuvor erstellten Nachrichten anderer Gruppen, ob Fake News oder wahr, anhand offizieller Checklisten, wie dem ARD Faktenfinder¹⁰⁸ oder Mimikama,¹⁰⁹ überprüft. Die Rotation der Arbeitsgruppen ermöglicht es, dass jedes Produkt aus einer Außenperspektive mit Hilfe der Checklisten analysiert und bewertet werden kann. Die Teilnehmenden des Formats schätzten diesen Schritt als besonders wirksam ein, da sowohl das zuvor erworbene Hintergrundwissen analytisch eingesetzt als auch der kooperative Beurteilungsprozess der Schüler*innen gefördert wird.

Abschließend wurde im Plenum eine Diskussionsphase durchgeführt, in welcher die Erkenntnisse aus den Gruppenarbeiten vorgestellt und reflektiert werden. Die Jugendlichen stellen die zu prüfende Nachricht und das Ergebnis ihres Faktenchecks vor und begründen ihre Einschätzung. Nach Bekanntgabe der Richtigkeit des Ergebnisses können sich die Schüler*innen in einer Reflexionsphase über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Unsicherheiten austauschen. Diese dient der Sicherung der Erkenntnisse und trägt dazu bei, ein tieferes Verständnis dafür zu entwickeln, wie Informationen im digitalen Raum zukünftig kritisch eingeordnet und überprüft werden können.

MKR-Bereich 6:

¹⁰⁷ Paul Newsman o. J.

¹⁰⁸ Tagesschau o. J.

¹⁰⁹ Mimikama o. J.

Neben den zuvor erarbeiteten Bereichs des Medienkompetenzrahmens NRW wurde ebenso der sechste Abschnitt „Problemlösen und Modellieren“ im Rahmen der Umfrage sowie im anschließenden DIA:LOG-Gespräch als ein Bereich identifiziert, in welchem bei den Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe ein deutlicher Unterstützungsbedarf besteht. Die Teilnehmenden des DIA:LOG-Formats beschrieben, dass viele Jugendliche digitale Werkzeuge zwar routiniert nutzen, jedoch Schwierigkeiten haben, komplexe Probleme systematisch zu analysieren, Lösungswege zu planen und digitale Technologien reflektiert einzusetzen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem zunehmenden Einsatz von künstlicher Intelligenz im schulischen und privaten Kontext wurde sich bei der Erarbeitung dieses Workshops inhaltlich an diesem Schwerpunkt orientiert. Daher wurde der Aufbau der Lernaktivitätskarten so konzipiert, dass die Schüler*innen neben den grundlegenden Strategien des Problemlösens ein Hintergrundwissen für Algorithmen sowie ein reflektierter Einsatz digitaler Werkzeuge, einschließlich KI-basierter Anwendungen, vermittelt werden (siehe Anhang C – Storyboard MKR 6). Der Workshop ist dabei so angelegt, dass er sowohl eigenständig als auch aufbauend auf die Workshops zu den Bereichen „Informieren und Recherchieren“ (MKR 2) und „Analysieren und Reflektieren“ (MKR 5) durchgeführt werden kann.

Insgesamt zielt der Workshop im MKR-Bereich 6 darauf ab, Problemlösekompetenzen der Schüler*innen nicht nur technisch, sondern auch reflektiert und verantwortungsvoll zu fördern. Durch die Verbindung von Strukturierungsaufgaben, kooperativen Lernphasen und dem kritischen Einsatz von KI-Anwendungen werden folgende Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens erfahrbar gemacht und nachhaltig gestärkt:

- 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
- 6.2 Algorithmus erkennen
- 6.3 Modellieren und Programmieren
- 6.4 Bedeutung von Algorithmus

Der Einstieg erfolgt über die Lernaktivitätskarte der Wissensübernahme, durch welche den Schüler*innen zentrale Begriffe und Konzepte des Problemlösens und Modellierens vermittelt werden. Dazu zählen unter anderem die Klärung dessen, was unter einem „Problem“ im digitalen Kontext zu verstehen ist, welche Rolle Modelle als vereinfachte Darstellungen komplexer Sachverhalte spielen und wie digitale Werkzeuge zur Unterstützung von Lösungsprozessen eingesetzt werden können. Anhand anschaulicher Beispiele wird verdeutlicht, dass digitale Systeme, insbesondere KI-Anwendungen, nicht „intelligent“ im menschlichen Sinne sind, sondern auf klaren Regeln, Daten und Rechenmodellen ba-

sieren.¹¹⁰ Dieser Input schafft die Grundlage für eine reflektierte Auseinandersetzung mit digitalen Anwendungsprogrammen.

In der anschließenden Phase des Anwendens bearbeiten die Schüler*innen eine Sortier- und Ordnungsaufgabe in Kleingruppen. Ziel dieser Lernaktivität ist es, ungeordnete Informationen, beispielsweise Texte, Bilder oder Begriffe nach selbst gewählten Kriterien zu strukturieren. Die Kleingruppen entscheiden eigenständig, welche Ordnungskriterien sinnvoll sind und reflektieren anschließend, wie sich unterschiedliche Kriterien auf das Ergebnis auswirken. Diese Übung fördert das systematische Denken und verdeutlicht, dass Problemlösungen stets von den zugrunde liegenden Informationen und Zusammenhängen abhängen.

Darauf aufbauend folgt die Lernaktivität der Produktion, in welcher die Schüler*innen in Kleingruppen digitale Werkzeuge aktiv zur Problemlösung einsetzen. In dieser Phase arbeiten die Gruppen mit Recherche-Algorithmen oder KI-Anwendungen zu einem vorgegebenen Thema. Für die Festigung des zuvor erlangten theoretischen Wissens entwickeln diese zuerst schrittweise eine analoge Suchanfrage. Dabei werden die Schüler*innen angeleitet, zunächst zu klären, welches Ziel sie verfolgen, welche Informationen benötigt werden und wie sie die Qualität der Ergebnisse überprüfen können. Im Anschluss wird diese in einen strukturierten, sinnvollen Prompt umgewandelt, welcher mit Hilfe einer KI-Anwendung angewendet wird. Auf diese Weise wird deutlich, dass der Einsatz von künstlicher Intelligenz kein automatisierter Prozess ist, sondern aktives Denken, Planung und Kontrolle von den Anwendern erfordert.

Die Lernaktivität der Zusammenarbeit knüpft unmittelbar an diese Erfahrungen an, indem die Schüler*innen die generierten Ergebnisse aus der vorherigen Übung kritisch überprüfen, mögliche Fehler identifizieren und ihren Prompt entsprechend anpassen. Die Jugendlichen reflektieren die Unterschiede in den Lösungswegen und diskutieren, warum bestimmte Prompts oder Vorgehensweisen zu besseren Ergebnissen geführt haben als andere. Leitfragen wie „Wie nutze ich Informationen und digitale Werkzeuge sinnvoll, um Lösungen zu entwickeln?“ oder „Was macht einen guten Lösungsweg aus?“ dienen der gemeinsamen Ergebnissicherung.

Den Abschluss dieses Workshops bildet eine Diskussionsphase im Plenum, in der die zentralen Erkenntnisse aus den Arbeitsphasen zusammengeführt werden. Die Schüler*innen reflektieren, wie sie digitale Werkzeuge im schulischen Alltag nutzen und in welchen Fächern oder Situationen sie die erlernten Strategien anwenden können. Ergänzend werden Fragen der Verantwortung thematisiert, bezüglich der Risiken bei der Nutzung von künstlicher Intelligenz, welche Aufgaben sie übernehmen darf und an welchen Stellen menschliche Entscheidungen unverzichtbar sind. Diese Phase fördert neben einer koope-

¹¹⁰ vgl. Julius-Maximilian-Universität Würzburg o. J.

rativen Problemlösung auch ein Bewusstsein für ethische und gesellschaftliche Aspekte digitaler Technologien.

MKR-Bereich 2:

Als grundlegende Voraussetzung im Umgang mit Medien identifizierten die Teilnehmenden des DIA:LOG-Formats den Kompetenzbereich „Informieren und Recherchieren“. Basierend auf den Ergebnissen der zuvor durchgeführten Umfrage und den praxisnahen Erfahrungsberichten zeigte sich deutlich, dass insbesondere in der 8. Jahrgangsstufe große Schwierigkeiten beim zielgerichteten Suchen, Bewerten und Auswählen von Informationen bestehen. Die Teilnehmenden berichteten, dass viele Schüler*innen zwar täglich Suchmaschinen und soziale Medien nutzen, jedoch kaum systematische Strategien anwenden, um Informationen zuverlässig zu finden oder deren Qualität kritisch einzuordnen. Suchprozesse orientieren sich daher selten an inhaltlichen Kriterien und einem reflektierten Umgang mit Quellen, sondern richten sich eher nach Gewohnheiten oder populären Plattformen. Vor diesem Hintergrund einigten sich die Beteiligten auf die Relevanz eines Workshops, welcher bei Bedarf als Grundlage für die gesamte dreiteilige Veranstaltungsreihe fungieren kann. Der Workshop soll die Basiskompetenzen des Informierens und Recherchierens stärken, auf denen die Kompetenzbereiche „Analysieren/Reflektieren“ (MKR 5) und „Problemlösen/Modellieren“ (MKR 6) aufbauen können. Besonders im Fokus stehen dabei folgende Teilkompetenzen:

- 2.1 Informationsrecherche Suchen und Auswählen
- 2.2 Informationsauswertung Vergleichen und Bewerten
- 2.3 Informationsbewertung Organisieren und Aufbereiten
- 2.4 Informationsethik Reflektieren und Weiterverarbeiten

Nachfolgend soll die Konzipierung und Durchführung besagten Workshops umrissen werden. Die Planung des Workshops basiert auf der systematischen Struktur der Lernaktivitätskarten, welche für einen logisch aufeinander aufbauenden Lernprozess in folgender, ebenfalls aufeinander aufbauenden Reihenfolge ausgewählt wurden: „Diskussion“, „Wissensübernahme“, „Zusammenarbeit“, „Fragendes Lernen“ und „Anwenden“. So wird den Schüler*innen ein didaktisch sinnvoll gestalteter Rahmen geboten, der von ersten Impulsen bis zur eigenständigen Recherche und Bewertung führt (siehe Anhang C – Storyboard MKR 2).

Zu Beginn steht eine aktivierende Diskussionsphase, in welcher provokante Aussagen aus dem Alltag bzw. Nutzungsverhalten der Jugendlichen verwendet werden, um Interesse zu wecken, bestehende Recherchegegewohnheiten sichtbar zu machen und einen Austausch über Vorerfahrungen zu ermöglichen. Aussagen wie „Viele Parteien nutzen Jugendsprache, um Jugendliche zu manipulieren“ oder „Was man zuerst bei Google sieht,

stimmt immer“ sollen die Schüler*innen dazu anregen, ihre eigenen Such- und Bewertungsmuster zu hinterfragen.

Es folgt eine Phase der Wissensübernahme, in welcher die zentralen Grundlagen zur Funktionsweise von Suchmaschinen, Datenbanken, einer kritischen Quellenbewertung und ein reflektierter Umgang mit Informationen vermittelt werden. Die Schüler*innen erhalten einen strukturierten Überblick darüber, was einen guten Suchbegriff ausmacht, wie Suchergebnisse zustande kommen und wie sie Suchstrategien verbessern können. Dabei werden qualitativ gute bzw. schlechte Suchbegriffe erläutert sowie Suchoperatoren und methodische Tools wie Suchanfrage-Checklisten vorgestellt.

In dem darauffolgenden Schritt formulieren die Jugendlichen in Kleingruppen gemeinsam gezielte Recherchefragen, vergleichen unterschiedliche Suchanfragen und analysieren deren Ergebnisse. Mithilfe von Kartenmaterial, Beispielsätzen und abgestuften Hilfestellungen entwickeln die Gruppen ihre eigenen Suchstrategien und erarbeiten Schritt für Schritt, welche Formulierungen, Begriffe oder Operatoren zu besseren und präziseren Ergebnissen führen.

Darauf aufbauend folgt eine vertiefende Phase unter der Lernaktivität des Fragenden Lernens. Jede Gruppe recherchiert nun zu ihrer Fragestellung aus der vorherigen Übung, z. B. „Plastik in den Meeren“, und sucht hierzu geeignete Quellen, die anhand einer Kurzcheckliste bewertet werden. Um bei der Anwendung der zuvor vermittelten Strategien ein tiefergehendes Verständnis für eine reflektierte und kritische Quellenbewertung zu erlangen, sollen die Schüler*innen gezielt jeweils eine seriöse, eine unseriöse und eine altersentsprechende Quelle recherchieren.

Im abschließenden Schritt des Anwendens werden die Ergebnisse aus den vorangegangenen Übungen geprüft, indem die Schüler*innen durch Gruppenrotation die Quellen mithilfe von Checklisten bewerten. Exemplarisch werden Beispiele im Plenum vorgestellt und gemeinsam reflektiert, wodurch die Fähigkeit gestärkt wird, Suchergebnisse nicht nur zu finden, sondern deren Qualität und Aussagekraft bewusst einzuordnen.

Den Abschluss dieses Workshops bildet eine 1-Satz-Reflexion, in der die Jugendlichen festhalten, welche Erkenntnisse sie gewonnen haben und ihnen am wichtigsten erscheinen. Diese kurze, aber wirkungsvolle Reflexionsform dient der Sicherung und fördert das Bewusstsein dafür, wie sich das eigene Rechercheverhalten verbessern lässt. Der Workshop schafft damit eine solide Grundlage für weitere Workshops der Veranstaltungsreihe, denn erst wenn die Schüler*innen in der Lage sind, Informationen strategisch zu suchen, zu bewerten und einzuordnen, können sie komplexere Aufgaben wie Faktenchecks (MKR 5) oder Problemlöseprozesse (MKR 6) erfolgreich bewältigen.

6.4 Fazit

Das im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte DIA:LOG-Gespräch stellt einen zentralen qualitativen Baustein der empirischen Erhebung dar und ergänzt die zuvor gewonnenen quantitativen Ergebnisse der Umfrage. Ziel war es, die Perspektiven der Referendar*innen und des pädagogischen Personals vertiefend zu erfassen, kollektive Einschätzungen sichtbar zu machen und gemeinsam zielführende Ansatzpunkte für die Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts zur Medienkompetenzförderung für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe im Bezirk Köln-Chorweiler zu erarbeiten. Dieses Ziel konnte im Verlauf des moderierten Austauschs erreicht werden.

Besonders deutlich wurde, dass die im Fragebogen identifizierten Problembereiche des Medienkompetenzrahmens NRW,¹¹¹ insbesondere die Kompetenzbereiche „Informieren und Recherchieren“ (MKR 2), „Analysieren und Reflektieren“ (MKR 5) sowie „Problemlösen und Modellieren“ (MKR 6) auch im direkten fachlichen Austausch als herausfordernd und zugleich besonders relevant eingeschätzt wurden. Das DIA:LOG-Format ermöglicht es, diese Einschätzungen differenziert zu begründen und mit konkreten Beispielen bzw. Hürden aus dem schulischen Alltag zu belegen.

Durch die Arbeit mit den Arbeitsmaterialien der Medienberatung Niedersachsen, bestehend aus den Lernaktivitätskarten und dem Storyboard, ließen sich unterschiedliche Erfahrungsstände und Sichtweisen produktiv zusammenzuführen. Durch die visuelle und strukturierende Funktion der Karten gelang es den Teilnehmenden, ohne zuvor stattgefundenen Austausch und Vorbereitung die komplexen medienpädagogischen Anforderungen schrittweise zu ordnen, Prioritäten zu setzen und didaktisch sinnvolle Abfolgen zu entwickeln. Gleichzeitig förderte das kooperative Vorgehen den Austausch zwischen allen Beteiligten. Obwohl sich diese vor Beginn des DIA:LOG-Formats nicht persönlich kannten, hatte dies keinen hinderlichen Einfluss auf den Austausch, im Gegenteil verlief die Kommunikation offen und konstruktiv und führte zu einer wertschätzend Gesprächsatmosphäre.

Ein zentrales Ergebnis des Formats ist die Erkenntnis, dass Medienkompetenzförderung für die Lernenden aus Sicht der Beteiligten nicht primär in einer reinen Wissensvermittlung besteht, sondern vor allem durch aktivierende Einheiten wie der Anwendung, Reflexion und problemlösenden Auseinandersetzung mit digitalen Medien. Insbesondere die Themen Fake News, Rechercheprozesse, algorithmische Entscheidungsstrukturen und der reflektierte Umgang mit KI-gestützten Werkzeugen wurden als alltagsnah, motivierend und bildungsrelevant für Schüler*innen der 8. Klassen eingeschätzt. Daraus leitete sich die Entscheidung ab, die geplante Veranstaltungsreihe handlungsorientiert, modular und sowohl aufbauend als auch unabhängig voneinander nutzbar zu konzipieren. Die Ergeb-

¹¹¹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

nisse bilden daher eine tragfähige Grundlage für das abschließende Kapitel zur Entwicklung des Veranstaltungskonzepts.

Insgesamt zeigt sich in diesem Kapitel, dass das DIA:LOG-Gespräch als partizipatives, dialogorientiertes Verfahren einen hohen Mehrwert für die Konzeptentwicklung bietet. Es ermöglicht nicht nur die Einbindung von Expertise aus der schulischen Praxis, sondern trägt auch dazu bei, Akzeptanz und Anschlussfähigkeit des geplanten Angebots zu erhöhen. Die gewonnenen Ergebnisse bilden somit eine tragfähige Grundlage für das nachfolgende theoretisch fundierte und praxisnah erarbeitete Veranstaltungskonzept.

Aus den empirischen Befunden lassen sich konkrete Anforderungen an ein medienpädagogisches Angebot ableiten, welche sowohl die inhaltlichen Bedarfe der Schüler*innen als auch die organisationalen Bedingungen der Schule berücksichtigen. Im Folgenden wird das daraus entwickelte kooperative Veranstaltungskonzept zur Medienkompetenzförderung vorgestellt.

7. Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts

Die Vielfalt der medialen Angebote und deren Inhalte tangieren die Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen nicht mehr nur am Rande, sondern nehmen als ständige Begleiter enormen Einfluss in deren Alltag. Über Kommunikationsdienste und das Internet eignen sie sich zunehmend eigenaktiv auf unterschiedlichste Weise Informationen, Wissensinhalte und Wertorientierung an. Durch diese Form informeller Bildung nimmt die Notwendigkeit an pädagogischer, an den Bedürfnissen und Interessen der Lernenden orientierter Konzepte in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen zu.¹¹² Um die Förderung der Medienkompetenz und ihrer Teilkompetenzen wie dem sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen medialen Umgang zielgerichtet gestalten zu können, sind ausgewogene Lehr- und Lernprozesse notwendig.¹¹³ Daher orientiert sich die Konzeptentwicklung an Prozessen wie der Entscheidungs- bzw. Lösungsfindung, Gestaltung und Beurteilung dieser und dem Erfüllen von Anforderungskriterien.¹¹⁴

Auf Basis der theoretischen Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Medienkompetenzförderung, der empirischen Befragung von Lehrkräften der weiterführenden Schulen und der Durchführung des qualitativen DIA:LOG-Gesprächs wird im folgenden Kapitel ein praxisorientiertes Konzept zur Medienkompetenzförderung entwickelt. Ziel dessen ist es, ein Veranstaltungsangebot zu konzipieren, welches gezielt an den identifizierten Bedarfen

¹¹² vgl. Fleischer-Tempel 2025, S. 60-62

¹¹³ vgl. Tulodziecki; Herzig; Grafe 2021, S. 45-48

¹¹⁴ vgl. Tulodziecki; Herzig; Grafe 2021, S. 120-123

der Schulen im Stadtbezirk Köln-Chorweiler und den ermittelten Förderschwerpunkten der Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe anknüpft und die Stadtteilbibliothek Chorweiler als außerschulischen Lern- und Bildungsort stärkt.

Da Unterstützungsangebote in Form von Workshops in der Umfrage als häufigstes Format genannt wurden,¹¹⁵ wurde das Konzept als dreiteiliges, modular aufgebautes Veranstaltungskonzept entwickelt, welches sich inhaltlich auf den priorisierten Kompetenzbereichen des Medienkompetenzrahmens NRW¹¹⁶ fokussiert. Die einzelnen Veranstaltungen sind so konzipiert, dass sie entweder einzeln oder aufeinander aufbauend durchgeführt werden können. Dadurch wird der Wunsch nach einer hohen Flexibilität gewährleistet, um unterschiedlichen schulischen Rahmenbedingungen, zeitlichen Ressourcen und curricula- ren Anbindungen gerecht zu werden. Gleichzeitig ermöglicht das aufeinander aufbauende Konzept eine vertiefende Förderung der Medienkompetenz über mehrere Termine bzw. über einen selbstgewählten Zeitraum hinweg.

Entsprechend der erhobenen Daten zu den gewünschten Rahmenbedingungen ist jeder Workshop für eine Dauer von ca. 90 Minuten ausgelegt und folgt einer klar strukturierten didaktischen Planung. Dabei fließen die zuvor in Kapitel 6 entwickelten Ergebnisse aus dem DIA:LOG-Gespräch unmittelbar in die Ausgestaltung der Inhalte, Methoden und Lernaktivitäten ein. Mit Hilfe der Lernaktivitätskarten wurden die Konzepte so gestaltet, dass sie sowohl handlungsorientiertes Lernen als auch Reflexionsphasen enthalten und den Schüler*innen Raum geben, eigene Erfahrungen einzubringen, das erlernte Wissen unmittelbar anzuwenden und kritisch zu hinterfragen. Die unterschiedlichen Lernphasen können durch den Einsatz digitaler Medien unterstützt und den Schüler*innen als hilfreiches Werkzeug näher gebracht werden. Diese übernehmen unterschiedliche Funktionen wie die Unterstützung einer Planungshilfe, Bewertung von Informationsquellen, eine Analyse durch vorgegebene Kriterien, die Bereitstellung von Materialien, die Präsentation von Ergebnissen oder die Nutzung einer Kommunikationsplattform.¹¹⁷

Die Durchführung der Veranstaltungsreihe ist zu einem späteren Zeitpunkt in der Stadtteilbibliothek Chorweiler vorgesehen. Als niedrigschwellige, außerschulische Bildungseinrichtung bietet diese besonderes Potenzial für ergänzende Veranstaltungsangebote zur Medienkompetenzförderungen der Schüler*innen im Bezirk. Zusätzlich eröffnen die empirischen Erhebungen und die Konzeption Perspektiven für eine nachhaltige Etablierung des Angebots für zukünftige Jahrgänge der 8. Klassen.

Im weiteren Verlauf des Kapitels werden zunächst die Ergebnisse der Untersuchung in den bestehenden Forschungsstand eingeordnet und die übergeordneten Zielsetzungen

¹¹⁵ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 8

¹¹⁶ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹¹⁷ vgl. Tulodziecki; Herzig; Blömeke 2017, S. 183-184

des Konzepts erläutert. Anschließend werden die drei erarbeiteten Veranstaltungsangebote jeweils hinsichtlich ihres Konzepts und der Unterrichtsplanung nach der Themenzentrierten Interaktion (TZI) vorgestellt. Das Handlungskonzept TZI zielt auf ein effektives Lernen und Arbeiten ab, indem es die vier Faktoren „es“, „ich“, „wir“ und „globe“ auf gleicher Ebene für eine optimale Zusammenarbeit verbindet.¹¹⁸ Ergänzt wird dieses durch die Einordnung in den Digital Teaching Canvas. Dieses Gestaltungswerkzeug fokussiert neben der Reflektion und Weiterentwicklung einer Lehrveranstaltung insbesondere auf partizipative Möglichkeiten für die Lernenden.¹¹⁹

7.1. Einordnung der Ergebnisse in den Forschungsstand

Die auf den empirischen Erhebungen basierende praxisnahe Konzipierung des Veranstaltungsangebots soll durch fachlich und wissenschaftlich relevante Literatur gestützt werden. Aus medienpädagogischer Perspektive bildet das vierteilige Medienkompetenzmodell von Dieter Baacke eine zentrale theoretische Grundlage hierfür.¹²⁰ Die im Rahmen der quantitativen Umfrage identifizierten Förderbedarfe der Kompetenzbereiche 2, 5 und 6 des Medienkompetenzrahmens NRW¹²¹ weisen insbesondere mit der Dimension der Medienkritik Schnittstellen auf. Diese sieht eine reflektierte, analytische und verantwortungsbewusste Auseinandersetzung mit medialen Inhalten vor und verdeutlicht die noch heute hohe Aktualität und Relevanz von Baackes Modell der Medienkompetenz.¹²² Die Ergebnisse der Datenerhebungen weisen zudem inhaltliche Überschneidungen zu aktuelle Studien (vgl. JIM,¹²³ KIM¹²⁴ und ICILS¹²⁵) auf, welche ebenfalls ausgeprägte Anwendungskompetenzen bei den Kindern und Jugendlichen identifizieren, im Vergleich zu den geringeren Analysekompetenzen. So lässt sich der empirische Befund dieser Arbeit mit dem in Kapitel 3 erläuterten Forschungsstand in Einklang bringen.

Außerschulische Bildungseinrichtungen wie öffentliche Bibliotheken ergänzen zunehmend die schulischen Bildungsprozesse in der Vermittlung und Förderung der Medien- und Informationskompetenz. Besonders relevant ist diese Bildungsarbeit dort, wo zeitliche, curriculare oder strukturelle Hürden bestehen. Als niedrigschwelliger Lernraum können sie entsprechend der geeigneten Rahmenbedingungen der Schulen komplexe, medienpädagogische Themen praxisnah und handlungsorientiert vermitteln.¹²⁶ Die Stadtteilbibliothek

¹¹⁸ vgl. Ruth Cohn Institute for TCI International 2015

¹¹⁹ vgl. Universität Bielefeld o. J.

¹²⁰ vgl. Baacke 1997, S. 96-100

¹²¹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹²² vgl. Baacke 1997, S. 96-100

¹²³ vgl. mpfs 2024a

¹²⁴ vgl. mpfs 2024b

¹²⁵ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

¹²⁶ vgl. Bertelsmann Stiftung 2005, S. 13

Köln-Chorweiler ist aufgrund ihrer sozialräumlichen Lage und veranstaltungsorientierter Arbeit besonders geeignet, diese Rolle wahrzunehmen.

Die gewählte Anzahl von drei Workshops und deren inhaltliche Ausrichtung basiert unmittelbar auf den Ergebnissen der empirischen Untersuchungen. Durch die Teilnahme der Klassen- bzw. Fachlehrkräfte und dem pädagogischen Personal an der Umfrage liegt der Schwerpunkt in einer klaren Priorisierung der Förderbedarfe, wohingegen das DIA:LOG-Format eine differenzierte Diskussion über konkrete Inhalte, geeignete Methoden und realistische Umsetzungsformate ermöglichte. Beide Erhebungen verdeutlichen, dass in Bezug auf die technische Handhabung diverser Medienangebote zwar grundlegende Fähigkeiten vorhanden sind, jedoch insbesondere die reflektierten, kritischen, analytischen und problemlösenden Kompetenzen gezielt gestärkt werden müssen.

Vor diesem Hintergrund wurde der zweite Bereich des Medienkompetenzrahmens „Informieren und Recherchieren“ als inhaltliche Grundlage der Workshop-Reihe gewählt. Recherchekompetenz bildet die Basis für einen kompetenten und sicheren Umgang mit Informationen und digitalen Medien, welche wiederum die Voraussetzung für weiterführende analytische und problemlösende Prozesse ist. Darauf aufbauend adressiert der fünfte MKR-Bereich „Analysieren und Reflektieren“ die kritische Bewertung von Informationen, insbesondere im Kontext von Fake News, Manipulation und einer kritischen Meinungsbildung. Der dritte und letzte Workshop bezieht sich auf den sechsten Bereich des „Problemlösens und Modellierens“, wodurch die zuvor erlangten Kompetenzen um ein strukturiertes und systematisches Denken, den reflektierten Einsatz digitaler Werkzeuge sowie den verantwortungsvollen Umgang mit algorithmischen und KI-gestützten Systemen erweitert wird.

Die drei Workshops bilden somit ein in sich schlüssiges, modular aufgebautes Konzept, welches sowohl einzeln als auch aufeinander aufbauend eingesetzt werden kann. Ihre inhaltliche Ausrichtung ist theoretisch fundiert, empirisch begründet und praxisnah auf die Bedarfe der weiterführenden Schulen im Stadtbezirk Chorweiler abgestimmt. Damit schaffen sie eine tragfähige Grundlage für eine nachhaltige Medienkompetenzförderung im außerschulischen Kontext der Stadtteilbibliothek.

7.2. Zielsetzung

Auf der übergeordneten Ebene verfolgt die konzipierte Veranstaltungsreihe das Ziel, die Medienkompetenz der in Chorweiler eine Schule besuchenden bzw. lebenden Jugendlichen systematisch zu stärken. Da der reine Zugang zu Informationen und Medien nicht mit einer umfassenden Kompetenz gleichzusetzen ist und es vielmehr eines Verständnis-

ses und einer Interpretation des Inhaltes bedarf,¹²⁷ soll im Sinne eines umfassenden Medienkompetenzverständnisses die Schüler*innen dazu befähigt werden, digitale Medien nicht nur reflektiert zu nutzen, sondern Informationen kritisch zu bewerten, auf Informationen basierte Entscheidungen zu treffen und digitale Werkzeuge verantwortungsvoll einzusetzen. Damit knüpft das Konzept sowohl an Dieter Baackes medienpädagogisches Modell¹²⁸ als auch an die bildungspolitischen Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW¹²⁹ an, welcher in der Vermittlung von Medienkompetenz, schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtung als vorgeschriebener Orientierungsrahmen dient. Ergänzend dazu stärkt das Konzept außerschulische Bildungseinrichtungen wie öffentliche Bibliotheken und fördert das Bewusstsein der Schüler*innen, dass die Medienbildung ein kontinuierlicher Lernprozess ist, welcher nicht ausschließlich im schulischen Kontext stattfindet. Im Zuge dessen sollen Workshops einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten, indem sie allen teilnehmenden Schüler*innen einen niederschweligen Zugang zu strukturierten Lerngelegenheiten im Umgang mit digitalen Medien ermöglichen.

Um die Zielgruppe der Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe in einer Entwicklungsphase abzuholen, in welcher digitale Medien einen festen Bestandteil ihres Alltags darstellen, zugleich aber zentrale Kompetenzen zur kritischen Einordnung, Bewertung und bewussten Nutzung häufig noch unzureichend ausgeprägt sind, knüpft das Konzept gezielt an den bestehenden Medienerfahrungen der Lernenden an. Dafür soll die erarbeitete Veranstaltungsreihe den Schüler*innen als Orientierung im digitalen Informationsraum dienen, ihre Urteilsfähigkeit stärken und ihnen Werkzeuge an die Hand geben, um zukünftig selbstständig, reflektiert und verantwortungsvoll mit Informationen, digitalen Tools und zunehmend auch mit KI-Anwendungen umzugehen. Bewusst steht hierfür nicht die Vermittlung technischer Detailkenntnisse im Vordergrund, sondern vielmehr die Förderung von Denk-, Analyse- und Problemlöseprozessen.

Neben den zuvor genannte Zielen verfolgt die kooperative Veranstaltungsentwicklung auf institutioneller Ebene die nachhaltige Stärkung der Stadtteilbibliothek Chorweiler als außerschulischer Lern- und Bildungsort und ihre Rolle als Akteurin in der Medienkompetenzförderung. Die empirischen Erhebungen ermöglichen hierfür eine enge Anbindung an die Bedarfe der Schulen bzw. der Schüler*innen und etabliert die Bibliothek künftig als Kooperationspartner für weiterführende Schulen im Stadtbezirk. Die modular angelegten Workshops ermöglichen gleichermaßen eine flexible, an individuelle Rahmenbedingungen anpassbare Zusammenarbeit mit den Schulen und schaffen zugleich eine Grundlage für ein langfristiges, regelmäßig wiederkehrendes Veranstaltungsangebot weiterer Jahrgangsstufen. Damit leistet das Konzept einen Beitrag zur Weiterentwicklung der biblio-

¹²⁷ vgl. Eichenberg; Auersperg 2024, S. 143-145

¹²⁸ vgl. Baacke 1997, S. 96-100

¹²⁹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

thekepädagogischen Arbeit und zu gemeinsamen Bildungsangeboten im Sozialraum Chorweiler.

Durch die erhobenen Umfrageergebnisse konnten drei Förderbereiche identifiziert werden, welche im Folgenden erläutert werden:

MKR-Bereich 2:

Der erste konzipierte Workshop thematisiert das „Informieren und Recherchieren“ und hat die Stärkung grundlegender Recherchekompetenzen zum Ziel. Die Schüler*innen sollen lernen, Suchanfragen bewusst zu formulieren, Suchergebnisse kritisch zu bewerten und die Qualität von Quellen einzuschätzen. Darüber hinaus wird die Entwicklung eines Verständnisses für die Funktionsweise von Suchmaschinen angestrebt, um zu erkennen, dass digitale Informationsangebote nicht neutral, sondern strukturiert und gefiltert sind.

MKR-Bereich 5:

Das Konzept zum „Analysieren und Reflektieren“ zielt auf eine kritische bzw. reflektierte Auseinandersetzung mit Informationen ab. Dabei liegt der Fokus inhaltlich auf Fake News, wodurch den Schüler*innen die Relevanz und Aktualität im Umgang mit medialen Inhalten verdeutlicht und das Bewusstsein um mögliche Manipulationsstrategien gefördert wird. Falschnachrichten zu erkennen und eigene Urteile bezüglich seriöser Quellen auf Grundlage transparenter Kriterien zu begründen, steht neben der Reflektion der eigenen Medienutzung im Fokus.

MKR-Bereich 6:

Ergänzend dazu behandelt der letzte Workshop den sechsten Bereich des Medienkompetenzrahmens NRW „Problemlösen und Modellieren“ und verfolgt das Ziel, algorithmisches Denken, strukturierte Problemlöseprozesse und den reflektierten Umgang mit digitalen Werkzeugen, insbesondere die verantwortungsvolle Nutzung von KI-Anwendungen, zu fördern. Die Schüler*innen sollen lernen, komplexe Aufgaben in einzelne Schritte zu zerlegen, Lösungswege zu planen und digitale Systeme nicht nur anzuwenden, sondern in ihren Grundlogiken zu verstehen.

In ihrer Gesamtheit verfolgen die drei Workshops das Ziel, ein zusammenhängendes, aber flexibel einsetzbares Angebot zu schaffen, das sowohl einzeln als auch in aufeinander aufbauender Form zur Medienkompetenzförderung der 8. Jahrgangsstufe eingesetzt werden kann.

7.3 Workshop 1: MKR-Bereich 2

Basierend auf den Forschungsergebnissen ist der erste zu konzipierende Workshop der Veranstaltungsreihe dem zweiten Kompetenzbereich „Informieren und Recherchieren“ des Medienkompetenzrahmens NRW¹³⁰ zugeordnet. Dieser bildet durch seinen Schwerpunkt im Umgang mit Suchstrategien, Quellenbewertung und der kritischen Nutzung digitaler Informationsangebote die inhaltliche Grundlage für die folgenden Module. Die Relevanz dessen beschrieb bereits die Europäische Union im Jahr 2020 in einem Bericht zum Thema Medienkompetenz, da diese befürchtete, dass die Bürger*innen in der neuen Medienlandschaft mit der Informationsflut überfordert sein könnten. Ebenso wurden das inhaltliche Verständnis von Nachrichten, eine Bewertung seriöser Informationen bzw. zuverlässiger Nachrichtenquellen sowie das Recherchieren qualitativ hochwertige Inhalte als mögliche Problemquellen identifiziert.¹³¹ Somit zielt der Workshop auf eine Stärkung der grundlegenden Recherche- und Bewertungsfähigkeiten ab, auf welche in den nachfolgenden Workshops „Analysieren und Reflektieren“ (MKR 5) und „Problemlösen und Modellieren“ (MKR 6) aufgebaut werden kann.

7.3.1 Konzept

Damit die Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe in den im Voraus identifizierten Förderbedarfen systematisch unterstützt werden können und um ihnen Orientierung im digitalen Informationsraum bieten zu können, orientiert sich die Konzeption an den zentralen Anforderungen des Medienkompetenzrahmens NRW.¹³² Da die Ergebnisse der Umfrage aufzeigen, dass die Schüler*innen zwar routiniert Suchmaschinen und digitale Medien intuitiv nutzen, jedoch häufig Schwierigkeiten bei der Einschätzung von seriösen Quellen und der Differenzierung zwischen relevanten und irrelevanten Informationen aufweisen, steht im Mittelpunkt des Workshops die Frage, wie Jugendliche Informationen im digitalen Raum finden, auswählen, bewerten und für eigene Zwecke nutzen. Diese Beobachtungen decken sich mit medienpädagogischen Befunden, wonach die reine Mediennutzung nicht automatisch mit einem kompetenten Umgang mit Medien gleichzusetzen ist.¹³³ Ein wichtiger Bestandteil dessen ist die Erkenntnis, dass eine einzelne Informationsquelle, insbesondere auf Social-Media-Plattformen, nicht aussagekräftig ist und mit Aussagen von Expert*innen abgeglichen werden sollte.¹³⁴ Didaktisch basiert der Workshop auf einem handlungsorientierten Ansatz, welcher verschiedene Lernaktivitätskarten des DIA:LOG-

¹³⁰ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹³¹ vgl. Council of the European Union 2020

¹³² vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹³³ vgl. Baacke 1997, S. 96-100

¹³⁴ vgl. Eichenberg; Auersperg 2024, S. 54

Formats der Medienberatung Niedersachsen¹³⁵ kombiniert und in eine strukturierte Abfolge von Aktivierung, Anwendung und Reflexion eingebettet ist. Diese Struktur ermöglicht es, bestehendes Vorwissen der Lernenden sichtbar zu machen, neue Kompetenzen schrittweise und greifbar aufzubauen und die eigenen Lernprozesse bewusst zu reflektieren. Damit folgt der Workshop einem kompetenzorientierten Verständnis von Medienbildung, das aktives und reflexives Lernen in den Mittelpunkt stellt.

Zu Beginn der Lerneinheit steht eine aktivierende Phase, in welcher die alltägliche Mediennutzung der Jugendlichen anhand alltagsnaher Fragestellungen in den Fokus gerückt wird. Durch die Reflektion des eigenen Umgangs mit digitalen Medien, dem bisherigen Suchverhalten und der Einschätzung seriöser Quellen bei der Informationssuche werden vorhandene Erfahrungen aufgegriffen und ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass die Nutzung digitaler Medien und die Informationssuche kein neutraler, sondern ein steuerbarer Prozess ist, welcher Einfluss auf die Wahrnehmung und Meinungsbildung haben kann.¹³⁶

Nachdem den Lernenden die zentralen Grundlagen zu Suchmaschinen, Datenbanken, einer kritischen Quellenbewertung und ein reflektierter Umgang mit Informationen vermittelt wurden, erhalten diese einen Überblick darüber, was einen guten Suchbegriff ausmacht und wie sie ihre bisherigen Suchstrategien verbessern können. Um qualitativ gute Suchbegriffe nachhaltig formulieren zu können, erarbeiten die Schüler*innen in Kleingruppen konkrete Strategien zu unterschiedlichen Recherchefragen und analysieren deren Ergebnisse bzw. bewerten die Suchbegriffe kritisch. Durch die direkte praktische Umsetzung des zuvor erlernten Wissens werden Fähigkeiten wie die Einschätzung der Qualität einer Quelle gefördert. Solche Fähigkeiten sind zentrale Bestandteile der Medien- und Informationskompetenz, wie sie auch für Bildungs- und Informationseinrichtungen formuliert werden.¹³⁷ Ein zentrales Element des Konzepts ist der alltagsnahe Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen. Daher orientiert sich die Rechercheaufgabe zu geeigneten Quellen an realistischen Informationsbedarfen, wie sie im schulischen oder privaten Kontext auftreten. Dadurch wird ein tiefgehendes Verständnis für eine reflektierte und kritische Quellenbewertung erlangt und verdeutlicht, dass Recherchekompetenz nicht ausschließlich für schulische Anforderungen relevant ist, sondern eine grundlegende Schlüsselkompetenz für selbstbestimmtes Handeln in einer digital geprägten Gesellschaft darstellt.¹³⁸ Der erste Workshop zum Informieren und Recherchieren schließt mit einer letzten praktischen Übung ab, in welcher die Lernenden die zuvor recherchierten Quellen mithilfe von Checklisten bewerten und lernen, deren Qualität und Relevanz einzuordnen. Ab-

¹³⁵ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

¹³⁶ vgl. bpb 2023

¹³⁷ vgl. Bibliotheksportal 2017

¹³⁸ vgl. Baacke 1997, S. 96-100

schließlich haben die Schüler*innen in einer Reflexionsphase die Möglichkeit, sich über ihre Vorgehensweisen, Ergebnisse und Erkenntnisse gemeinsam auszutauschen. Die Thematisierung besonders zielführender Suchstrategien, aufgetretener Schwierigkeiten und wie sich das eigene Rechercheverhalten zukünftig bewusster gestalten lässt, dient der Sicherung der Lernergebnisse und unterstützt die Entwicklung eines kritischen und verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Informationen.

7.3.2 Unterrichtsplanung nach TZI

Titel der Gesamtveranstaltung: Medienkompetenz stärken – kritisch, reflektiert und handlungsfähig im digitalen Raum.

Thema der aktuellen Veranstaltung: Informieren und Recherchieren im digitalen Raum – Suchstrategien entwickeln und Quellen bewerten.

**Tabelle 2: Workshop 1 – Unterrichtsplanung nach TZI.
(Eigene Darstellung)**

Zeit	Ziel Was sollen die TN wissen, können, erlebt haben...	Inhalt / Stoff Sozial- und Arbeitsformen	Individuum Sozial- und Arbeitsformen	Interaktion Sozial- und Arbeitsformen	Material
10:00 - 10:05	Start.	Begrüßung und Vorstellung der Gesamtveranstaltung.	- Zuhören, Notieren und Nachfragen.	Plenum.	Beamer, Laptop und Präsentation.
10:05 - 10:15	- Aktivierung von Vorwissen. - Herstellung eines realitätsnahen Bezugs.	Diskussion: Einstieg in Informationssuche im Alltag. Gemeinsames Plenumsgespräch mit offenen Impulsfragen und provokanten Aussagen in Form eines Kahoot-Quiz (z. B. „Wo sucht ihr Informationen?“, „Informationen auf Social Media stimmen immer.“)	- Eigene Meinung bilden. - Intuitive Einschätzung und Reflektion dieser.	Plenum, in den Austausch gehen.	Moderationskarten, Whiteboard/Flipchart, Beamer, Präsentation, Kahoot-Quiz, Handy oder Tablets.
10:15 - 10:35	- Festigung Suchstrategien. - Sichtbarmachen eigener Erfahrungen. - Bewussten Umgang mit Medien fördern. - kritische Quellenbewertung	Wissensübernahme: Vermittlung von Recherchegrundlagen und Quellenbewertung. Frontalunterricht zur Wissensvermittlung	- Zuhören, Notieren und Nachfragen.	Plenum, gemeinsam in den Austausch gehen.	Beamer, Laptop und Präsentation.

	fördern.				
10:35 - 10:55	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in bewusste und zielgerichtete Recherche. - Formulierung und Bewertung von qualitativ guten und schlechten Suchbegriffen. 	<p>Zusammenarbeit: Suchstrategien und Suchbegriffe.</p> <p>Formulierung von eigenen Rechercheanfragen bzw. Suchbegriffen in Partnerarbeit.</p> <p>Lernimpuls mit Beispielen und Analyse verschiedener Suchanfragen im Plenum.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständiges Ausprobieren und Befassen mit zuvor Erlerntem. 	Partnerarbeit.	Karten, Stift, Whiteboard, Arbeitsblatt und Tablets/Laptop.
10:55 - 11:05	Pause				
11:05 - 11:20	<ul style="list-style-type: none"> - Praktisches Erproben und Vergleichen von Rechercheergebnissen. 	<p>Fragendes Lernen: Suchtechnik anwenden und erste Quellen finden.</p> <p>In Partnerarbeit wird zu der Fragestellung aus vorheriger Übung recherchiert: 1 seriöse Quelle, 1 unseriöse, 1 altersentsprechende soll recherchiert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Selbständige Recherche. 	Partnerarbeit.	Tablets/Laptops und Arbeitsaufträge.
11:20 - 11:35	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung kritischer Bewertung von Informationsquellen für zukünftige Recherchen. 	<p>Anwenden: Kritische Bewertung von Quellen.</p> <p>Durch Rotation der Ergebnisse aus vorheriger Übung werden die Quellen durch andere Lernende anhand von Kriterien bewertet und anschließend exemplarisch kurz im Plenum diskutiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Bewertung vornehmen. 	Partnerarbeit bzw. Vergleich der Ergebnisse im Plenum.	Tablets/Laptops und Checklisten.
11:35 - 11:45	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachung des eigenen Lernprozesses. - Transfer in den Alltag. - Sicherung der Ergebnisse und inhaltliche Anschlussfähigkeit. 	<p>Reflexion des Rechercheprozesses, Ausblick auf Workshop „Analysieren und Reflektieren“.</p> <p>Plenumsgespräch zum Austausch über eigenen Vorgehensweise, Ergebnissen und Erkenntnissen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Reflexion. 	Vergleich der Ergebnisse im Plenum und in den Austausch gehen.	Moderationskarten.

7.3.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas

Digital Teaching Canvas



hochschulforum
digitalisierung

Titel des Lehrprojekts Informieren und Recherchieren im digitalen Raum – Suchstrategien entwickeln und Quellen bewerten		Jahr / Semester 2026	Verantwortlich Lehrende Stadteilbibliothek Chorweiler
Lernziele Explizit: <ul style="list-style-type: none"> - Die Lernenden wenden Kriterien zur Bewertung von Informationsquellen an - Sie kennen grundlegende Funktionsweisen von Suchmaschinen - Sie können qualitativ gute Suchbegriffe formulieren Implizit: <ul style="list-style-type: none"> - Förderung kritischer und reflektierter Nutzung digitaler Medien - Stärkung der Bewertungsfähigkeit - Bewusstsein für eigene <u>Recherchebewusstheit</u> 	Lehrmethoden <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierender Einstieg mit provokanten Aussagen - <u>Wissensübertragung</u> durch Input - Anwendungsorientierte Übungen - Reflektion durch Austausch im Plenum - Partnerarbeit 	Lernorte <ul style="list-style-type: none"> - Primärer Lernort: Stadteilbibliothek Chorweiler - Digitale Lernumgebung: Präsentation, Nutzung von Laptops/Tablets, Kahoot-Quiz - Interaktion: vor Ort in Partnerarbeit oder im Plenum 	Zusammenfassung & Wildcard <ul style="list-style-type: none"> - Der Workshop verbindet alltagsnahe Themen mit grundlegenden Recherche- und Medienkompetenzen - Stadteilbibliothek Chorweiler wird als außerschulischer Lern und Aufenthaltsort etabliert - Die Wissensvermittlung wird durch Anwendung und Reflektion nachhaltig gefestigt
Lernende <ul style="list-style-type: none"> - Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe - Schulen aus dem Stadtbezirk Köln-Chorweiler - Heterogene Erfahrungen und Wissensstand zur Thematik - Alltagsnaher Bezug zum Nutzungsverhalten digitaler Medien - Kompetenzen, Förderbedarfe und Hürden durch empirische Verfahren identifiziert - Stadteilbibliothek möglicherweise nicht als außerschulischer Lernort bekannt 	Team & Partner <ul style="list-style-type: none"> - Personal der Stadteilbibliothek Chorweiler - Absolventin des Studiengangs Informationsmanagement HS Hannover - Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen, optional medienpädagogisches Personal - Stärkung zukünftiger Kooperationen im Bezirk 		
Betreuung & Support <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung durch Lehrpersonen während der gesamten Veranstaltung - Eventuelle Unterstützung bei der Aufgabenstellung bzw. der Recherche - Technischer Support durch Bibliothek 			



Abbildung 5: Workshop 1 – Digital Teaching Canvas© a.

- Vorbehalte gegenüber dem Workshop, wenig Motivation		
Ressourcen Bibliothek: - Digitale Endgeräte wie Laptops/Tablets - Internetzugang - Whiteboard und Moderationskarten Open Source: - Präsentationsmaterialien - Arbeitsblätter und Checklisten (analog) - Faktenchecker-Programme (digital)	Budget & Mittelherkunft - Kein zusätzliches Budget erforderlich, da die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur der Bibliothek bzw. Open Source Anwendungen - Mögliche Anfahrtskosten der Teilnehmenden muss über die Schule finanziert werden	Replizierbarkeit & Sichtbarkeit - Workshop ist modular aufgebaut und leicht übertragbar, beispielsweise an andere Stadteilbibliotheken in Köln - Daher ist eine Durchführung an anderen Standorten durchaus möglich - Veranstaltungsreihe kann in der Veranstaltungsarbeit auf der Homepage der Bibliothek eingepflegt werden - Konzept kann als Orientierungsrahmen für andere Jahrgangsstufen oder inhaltlichen Schwerpunkten dienen



Abbildung 6: Workshop 1 – Digital Teaching Canvas© b.

7.4 Workshop 2: MKR-Bereich 5

Analog zu dem ersten Workshop der Veranstaltungsreihe orientiert sich der zweite zu konzipierende mit dem Fokus des „Analysierens und Reflektierens“ ebenfalls am Medienkompetenzrahmen NRW.¹³⁹ Basierend auf der Expertise der teilnehmenden medienpädagogischen Fach- und Lehrkräfte bedarf es eines inhaltlichen Schwerpunkts bei der Thematik Fake News. Diese Erkenntnis wird durch die Ergebnisse der Umfrage gestärkt.¹⁴⁰ Der Umgang mit seriösen Nachrichten auf der einen und Desinformationen auf der anderen Seite stellen im schulischen und privaten digitalen Umfeld eine große alltägliche Herausforderung für die Schüler*innen dar. Insbesondere in den sozialen Medien sind Jugendliche einer enormen Vielfalt an Informationen ausgesetzt, worunter Fake News weit verbreitet sind und als Ursache für Gefährdungen wie emotionale Beeinflussung und Hassrede dienen.¹⁴¹ Ziel des Workshops ist es daher, Informationen kritisch zu analysieren, deren Wirkungsabsichten zu reflektieren, Kriterien zur Überprüfung von Nachrichten anzuwenden und dadurch eine Grundlage für den weiteren Workshop „Problemlösen und Modellieren“ (MKR 6) zu bilden.

¹³⁹ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹⁴⁰ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 7

¹⁴¹ vgl. Gabbert; Dufeu 2024, S. 135-137

7.4.1 Konzept

Auf Grundlage der empirischen Ergebnisse der Umfrage sowie der fachlichen Einschätzungen aus dem DIA:LOG-Gespräch richtet sich der zweite Workshop an den Kompetenzbereich „Analysieren und Reflektieren“. Beide Erhebungen zeigen, dass insbesondere die Differenzierung zwischen seriösen Informationen und Desinformationen und eine reflektierte fundierte Meinungsbildung für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe zentrale Herausforderungen darstellen. Diese Teilkompetenzen werden jedoch im Medienkompetenzrahmen NRW als wesentliche Fähigkeiten definiert, um Medienangebote kritisch zu hinterfragen, Wirkungsabsichten erkennen und eigene Urteile reflektieren zu können.¹⁴²

Da Jugendliche im privaten digitalen Alltag regelmäßig mit irreführenden Informationen bzw. manipulierenden Wirkungsabsichten konfrontiert sind, wurde als thematischer Schwerpunkt Fake News gewählt. Insbesondere das oftmals unreflektierte Nutzungsverhalten über soziale Netzwerke und Messenger-Dienste erschwert einen sicheren Umgang im digitalen Raum. Studien zur Mediennutzung von Jugendlichen weisen darauf hin, dass zwar häufig ein intuitives Gespür für problematische Inhalte vorhanden ist, jedoch systematische Kriterien zur Überprüfung von Informationen oftmals fehlen.¹⁴³ Ziel des Workshop ist es, genau an dieser Stelle anzusetzen und vorhandene Vorerfahrungen der Lernenden aufzugreifen und durch strukturierte analytische Methoden zu vertiefen.

Didaktisch basiert das Konzept auf dem Einsatz aufeinander aufbauender Lernaktivitätskarten des DIA:LOG-Formats,¹⁴⁴ welche einen Wechsel zwischen vermittelnden, anwendungsorientierten und analytischen Lernphasen ermöglichen. Durch die Kombination der Lernaktivitäten Wissensübernahme, Anwenden, Produktion, Zusammenarbeit und Diskussion wird für die Lernenden ein Konzept entwickelt, welches sowohl kognitive als auch soziale und kreative Kompetenzen anspricht. Dieses Vorgehen entspricht medienpädagogischen Ansätzen, die eine aktive Auseinandersetzung mit medialen Inhalten als Voraussetzung für eine nachhaltige Medienkompetenz betonen.¹⁴⁵

Zu Beginn erfolgt die Vermittlung zentraler Merkmale von Fake News, typische Manipulationstechniken sowie Intentionen hinter Desinformation werden thematisiert. Um einen direkten Alltagsbezug herzustellen, werden reale Beispiele aus der Lebenswelt der Jugendlichen aufgegriffen, um den Lernenden einen Raum zu bieten, sich über eigene Erfahrungen mit irreführenden oder emotionalisierenden Inhalten auszutauschen. Im Anschluss wenden die Schüler*innen das neu erlernte Wissen an, indem sie vorgegebene Aussagen oder Nachrichten intuitiv bewerten, ihre Entscheidungen begründen und sich tiefgehend mit dem Inhalt auseinandersetzen.

¹⁴² vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.a

¹⁴³ vgl. mpfs 2024a

¹⁴⁴ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

¹⁴⁵ vgl. Baacke 1997, S. 96 -100

Ein zentraler Bestandteil des Workshops ist die kreative Auseinandersetzung mit Fake News, indem die Lernenden eigene manipulierte Falschnachrichten oder realistische Nachrichten erstellen und das zuvor vermittelte Wissen anwenden. Dieser Perspektivwechsel fördert ein vertieftes Verständnis für mediale Wirkmechanismen wie Emotionalisierung, fördert nachhaltig ein starkes Bewusstsein beim Konsumieren digitaler Inhalte und stellt einen wichtigen Beitrag zur Medienkritik dar. In der anschließenden kooperativen Analysephase überprüfen die Schüler*innen die zuvor erstellten Nachrichten anderer Gruppen mithilfe etablierter Open-Source-Faktencheck-Instrumente. Unter Open Source bzw. Open Educational Resources verstehen sich „jegliche Arten von Lehr-Lern-Materialien, die gemeinfrei oder mit einer freien Lizenz bereitgestellt werden.“¹⁴⁶ Die Nutzung von Checklisten und Recherchertools fördert die Anwendung systematischer Prüfkriterien und stärkt die Fähigkeit zur begründeten Urteilsbildung und Quellenbewertung.

Abschließend haben die Schüler*innen durch eine moderierte Diskussions- und Reflektionsphase im Plenum die Möglichkeit, Unsicherheiten zu thematisieren und Bezüge zum eigenen Mediennutzungsverhalten herzustellen. Ziel ist es, die Lernenden zu einer kritischen und reflektierten Mediennutzung zu befähigen, die gewonnenen Erkenntnisse zu sichern und den Transfer in den digitalen Alltag anzuregen.¹⁴⁷

7.4.2 Unterrichtsplanung nach TZI

Titel der Gesamtveranstaltung: Medienkompetenz stärken – kritisch, reflektiert und handlungsfähig im digitalen Raum.

Thema der aktuellen Veranstaltung: Analysieren und Reflektieren im digitalen Raum – Fake News erkennen, analysieren und bewerten.

*Tabelle 3: Workshop 2 – Unterrichtsplanung nach TZI.
(Eigene Darstellung)*

Zeit	Ziel Was sollen die TN wissen, können, erlebt haben...	Inhalt / Stoff Sozial- und Arbeitsformen	Individuum Sozial- und Arbeitsformen	Interaktion Sozial- und Arbeitsformen	Material
10:00 - 10:05	Start.	Begrüßung und Vorstellung der Gesamt-	- Zuhören, Notiere und	Plenum.	Beamer, Laptop

¹⁴⁶ vgl. Muuß-Merholz 2015

¹⁴⁷ vgl. Tulodziecki; Herzig; Grafe 2021, S. 180-188

	veranstaltung.		Nachfragen.		und Präsentation.
10:05 - 10:20	<ul style="list-style-type: none"> - Grundverständnis zu Falschnachrichten entwickeln. - Stärkung des Bewusstseins über Fake News und deren Häufigkeit. - Sichtbarmachen eigener Erfahrungen. - Sicherer und kritischer Umgang mit Informationen im digitalen Raum. 	<p>Wissensübernahme: Input zu Fake News, Manipulationstechniken, Wirkungsabsichten, die daraus resultierenden Gefahren anhand von Beispielen.</p> <p>Frontalunterricht zur Wissensvermittlung mit Beispielen (echte und gefälschte Nachrichten).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme neuer Informationen. - Wiedererkennen eigener Medienerfahrungen. 	<p>Plenumsgespräch und in den Austausch gehen.</p> <p>Gemeinsamer Wissensstand durch Input.</p>	<p>Beamer, Laptop und Präsentation.</p>
10:20 - 10:25	<ul style="list-style-type: none"> - Intuition folgen. - Bewusstsein fördern. - kritisches Denken stärken. 	<p>Anwenden: Theorie intuitiv anwenden.</p> <p>Intuitive Einschätzung vorgegebener Nachrichten. Grüne und rote Schilder für die Bewertung. Begründung im Plenum besprechen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Einschätzung intuitiv treffen. - Unsicherheiten wahrnehmen und reflektieren. 	<p>Sichtbarmachen von unterschiedlicher Einschätzungen.</p> <p>Begründung und Vergleich im Plenum.</p>	<p>Beamer, Laptop, Präsentation Beispiele, grüne und rote Schilder.</p>
10:25 - 10:45	<ul style="list-style-type: none"> - Perspektivwechsel durch die Erstellung eigener (Falsch-) Nachrichten. - Wirkmechanismen selbst anwenden. 	<p>Produktion: Erstellen von eigenen Fake News.</p> <p>Kreativarbeit in Kleingruppen, genretypisches Schreiben von Nachrichten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Perspektivwechsel durch kreatives Anwenden. - Bewusste Auseinandersetzung mit Manipulationstechniken. 	<p>Kooperative Arbeit und gemeinsame Entscheidungen zu Inhalten treffen.</p>	<p>Vorlage / Template für Erstellen von Nachrichtenartikel wie Paul Newsman. Ausgangsmaterial wie Bilddatenbank.</p>
10:45 - 10:55	Pause				
10:55 - 11:15	<ul style="list-style-type: none"> - Systematische Analyse fördert kritisches Denken. - Das Bewusstsein im Umgang mit Informationen stärken. 	<p>Zusammenarbeit: Erstellte Fake News anderer Gruppen anhand von Checklisten auf Richtigkeit prüfen.</p> <p>Vorstellung Faktencheck-Seiten. Durch Gruppenrotation eine strukturierte Prüfung der zuvor erstellten Nachrichten anderer Kleingruppen. Entscheidung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Analytisches Arbeiten. - Anwenden von Wissen. - Kritisches Prüfen anhand von Checklisten. 	<p>Gruppenrotation und kooperative Analyse.</p>	<p>Präsentation zu Faktencheck-Seiten wie ARD Faktenfinder, mimikama. Reverse Image Search wie Google Lenjs oder TinEye.</p>

		begründen.			Checkliste, Ausdrucke der erstellten Nachrichten.
11:15 - 11:35	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kleingruppen argumentieren und begründen. - Sie gehen über unterschiedliche Perspektiven in den Austausch. 	<p>Diskussion: Präsentation der Prüfergebnisse der Faktencheckprüfung im Plenum.</p> <p>Anwendung und Weitervermittlung des erlernten Wissens.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Position vertreten. - Reflektion der eigenen Bewertung. 	<p>Austausch im Plenum. Vergleich von Ergebnissen. Gemeinsames Lernen aus Unterschieden.</p>	Laptop, Beamer, erstellte Nachrichten aller Gruppen.
11:35 - 11:45	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachung des eigenen Lernprozesses. - Transfer in den Alltag. - Sicherung der Ergebnisse. - Inhaltliche Anschlussfähigkeit. 	<p>Reflexion der Quellenbewertung und Erstellung der Nachrichten. Ausblick auf Workshop „Modellieren und Problemlösen“.</p> <p>Plenumsgespräch zum Austausch zur eigenen Vorgehensweise zu Ergebnissen und Erkenntnissen. Kurzer Ausblick auf weitere Workshops.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachen des eigenen Lernprozesses. - Transfer des neuen Wissens in den Alltag. 	<p>Gemeinsame Reflexion. Sicherung zentraler Erkenntnisse. Anschlussfähigkeit an weiteren Workshop.</p>	Moderationskarten.

7.4.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas

Digital Teaching Canvas



hochschulforum
digitalisierung

Titel des Lehrprojekts Analysieren und Reflektieren im digitalen Raum – Fake News erkennen, analysieren und bewerten		Jahr / Semester 2026	Verantwortlich Lehrende Stadtebibliothek Chorweiler
Lernziele <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Förderung einer analytischen und reflektierten Medienkompetenz - Stärkung der Urteilsfähigkeit und Meinungsbildung - Sensibilisierung für Manipulation und Desinformation (im digitalen Raum) 	Lehrmethoden <ul style="list-style-type: none"> - Wissensübernahme durch Input - Anwendungsorientierte Übungen - Analytisches Vorgehen, Quellenbewertung nach Kriterien - Reflektion durch Austausch im Plenum - Gruppenarbeit und Diskussion 	Lernorte <ul style="list-style-type: none"> - Primärer Lernort: Stadtebibliothek Chorweiler - Digitale Lernumgebung: Präsentation, Nutzung von Laptops/Tablets, Recherche, Faktenchecker-Programme - Interaktion: vor Ort in Partnerarbeit oder im Plenum 	Zusammenfassung & Wildcard <ul style="list-style-type: none"> - Der Workshop verbindet kritische Medienanalyse mit kreativer Produktion - Stadtebibliothek Chorweiler wird als außerschulischer Lern- und Aufenthaltsort etabliert - Die Wissensvermittlung wird durch die Produktion und Quellenbewertung nachhaltig gefestigt
Lernende <ul style="list-style-type: none"> - Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe - Schulen aus dem Stadtbezirk Köln-Chorweiler - Heterogene Erfahrungen und Wissensstand zur Thematik - Hoher Bezug zu Social Media und Online-Plattformen - Kompetenzen, Förderbedarfe und Hürden durch empirische Verfahren identifiziert - Stadtebibliothek möglicherweise nicht als außerschulischer Lernort bekannt - Vorbehalte gegenüber dem Workshop, wenig Motivation 	Team & Partner <ul style="list-style-type: none"> - Personal der Stadtebibliothek Chorweiler - Absolventin des Studiengangs Informationsmanagement HS Hannover - Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen, optional medienpädagogisches Personal - Stärkung zukünftiger Kooperationen im Bezirk 	Betreuung & Support <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung durch Lehrpersonen während der gesamten Veranstaltung - Eventuelle Unterstützung bei der Aufgabenstellung bzw. der Quellenbewertung und Erstellung der Fake News - Technischer Support durch Bibliothek 	



Abbildung 7: Workshop 2 – Digital Teaching Canvas© a.

Ressourcen	Budget & Mittelherkunft	Replizierbarkeit & Sichtbarkeit
Bibliothek: - Digitale Endgeräte wie Laptops/Tablets - Internetzugang - Whiteboard und Moderationskarten Open Source: - Präsentationsmaterialien - Arbeitsblätter und Checklisten (analog) - Faktenchecker-Programme (digital)	- Kein zusätzliches Budget erforderlich, da die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur der Bibliothek bzw. Open Source Anwendungen - Mögliche Anfahrtskosten der Teilnehmenden muss über die Schule finanziert werden	- Workshop ist modular aufgebaut und leicht übertragbar, beispielsweise an andere Stadtbibliotheken in Köln - Daher ist eine Durchführung an anderen Standorten durchaus möglich - Veranstaltungsreihe kann in der Veranstaltungsarbeit auf der Homepage der Bibliothek eingepflegt werden - Konzept kann als Orientierungsrahmen für andere Jahrgangsstufen oder inhaltlichen Schwerpunkten dienen



Abbildung 8: Workshop 2 – Digital Teaching Canvas© b.

7.5 Workshop 3: MKR-Bereich 6

Der dritte Workshop der Veranstaltungsreihe orientiert sich an dem letzten Kompetenzbereich „Problemlösen und Modellieren“ des Medienkompetenzrahmens NRW¹⁴⁸ und bildet den abschließenden Baustein des modular aufgebauten Veranstaltungskonzepts. Inhaltlich auf den vorangegangenen Konzepten aufbauend, richtet sich der Fokus nun auf die Förderung einer aktiven und strukturierten Nutzung digitaler Werkzeuge zur Erarbeitung von Problemlöseprozessen. Der reflektierte Umgang mit digitalen Werkzeugen, insbesondere die Anwendung generativer KI, ob im schulischen oder privaten Kontext, gewinnt, wie die Daten der JIM-Studie¹⁴⁹ zeigen, stetig an Bedeutung.¹⁵⁰ Gestützt wird diese Erkenntnis durch die Umfrageergebnisse, wonach KI-gestützte Anwendungen als besonders relevante Schwerpunkt benannt wurden.¹⁵¹ Da die Nutzung oftmals mit Unsicherheiten verbunden ist, vermittelt das Konzept strukturierte Vorgehensweisen und Transparenz bezüglich der Funktionsweise digitaler Instrumente.

7.5.1 Konzept

Die zu vermittelnden Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW sehen vor, Lernende dazu zu befähigen, digitale Werkzeuge zur Bearbeitung von Problemstellungen

¹⁴⁸ vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.b

¹⁴⁹ vgl. mpfs 2024a

¹⁵⁰ vgl. mpfs 2024a

¹⁵¹ vgl. Anhang B: Auswertung Umfrage – Frage 13

planvoll, reflektiert und verantwortungsbewusst einzusetzen. Dabei stehen neben der Fähigkeit, komplexe Aufgaben in Teilschritte zu zerlegen und Informationen nach bestimmten Systemen zu ordnen, auch die Entwicklung von Lösungsstrategien und Modellen im Fokus.¹⁵² Dafür liegt der konzeptionelle Ausgangspunkt des Workshops in der Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses davon, was unter dem Lösen von Problemen im digitalen Kontext zu verstehen ist.

Didaktisch baut dieses Konzept ebenfalls auf dem Einsatz aufeinander ausgerichteter Lernaktivitätskarten des DIA:LOG-Formats¹⁵³ auf, deren Reihenfolge in der Zusammenarbeit der pädagogischen Lehrkräfte wie folgt erarbeitet wurde: Wissensübernahme, Anwenden, Produktion, Zusammenarbeit und Diskussion. Zu Beginn des Workshops wird den Lernenden die Funktionsweise digitaler Systeme erläutert und das Verständnis dafür, welche Rolle Algorithmen spielen und weshalb digitale Anwendungen, einschließlich KI-basierter Anwendungen, keine „intelligenten Entscheidungen“ treffen, sondern auf vorgegebenen Regeln und Wahrscheinlichkeiten basieren.¹⁵⁴

Um das neu erlernte Wissen und das systematische Denken und Strukturieren zu fördern, sortieren bzw. ordnen die Schüler*innen in der Anwendungsphase ungeordnete Informationen, wie Texte, Bilder oder Begriffe, nach selbst gewählten Kriterien. Dabei entscheiden die Lernenden eigenständig, welche Ordnungskriterien sinnvoll sind und lernen, sowohl Informationen zu priorisieren als auch Kriterien festzulegen und Inhalte systematisch zu organisieren. Diese Vorgehensweise unterstützt das Erkennen von Mustern und Zusammenhängen und stellt eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiche Problemlöseprozesse dar.¹⁵⁵

Um zu verdeutlichen, dass Problemlösungen stets von den zugrunde liegenden Informationen und Zusammenhängen abhängen und den Schüler*innen neben den Einsatzmöglichkeiten digitaler Hilfsmittel auch ein Bewusstsein für den Ablauf einer Recherche und des dahinter liegenden Algorithmus zu vermitteln, erstellen diese Rechercheanfragen zu einem vorgegebenen Thema. Sie lernen, wie sie durch präzise Fragestellungen, zuerst analog und später durch erstellte strukturierte Prompts, zielgerichtete Informationen recherchieren bzw. Problemlöseprozesse erarbeiten und KI-Anwendungen als unterstützende Maßnahme sinnvoll eingesetzt werden können. An dieser Stelle wird den Jugendlichen analog zum Input des vorangegangenen Workshops vermittelt, dass sowohl Informationen als auch Quellen und besonders Inhalte generativer KI stets überprüft und in den richtigen Kontext eingeordnet werden müssen. Um das Bewusstsein der Lernenden zu fördern, dass Ergebnisse von KI-Anwendungen kritisch überprüft, mögliche Fehler

¹⁵² vgl. Medienkompetenzrahmen NRW o. J.a

¹⁵³ vgl. NLQ Medienberatung Niedersachsen 2024b

¹⁵⁴ vgl. Julius-Maximilian-Universität Würzburg o. J.

¹⁵⁵ vgl. Tulodziecki; Herzig; Blömeke 2017, S. 183-184

identifiziert und ein Prompt eventuell angepasst werden muss, analysieren sie die Ergebnisse aus der vorherigen Übung. Die Lernenden reflektieren die Unterschiede in den Lösungswegen und diskutieren, warum bestimmte Prompts oder Vorgehensweisen zu besseren Ergebnissen geführt haben als andere.

Den Abschluss des letzten Workshops und der Veranstaltungsreihe bildet eine Reflexionsphase, in der die Schüler*innen ihre Lösungswege, Entscheidungsprozesse und den Einsatz digitaler Werkzeuge, insbesondere KI-Anwendungen, gemeinsam reflektieren. So wird das Bewusstsein der Jugendlichen für künftige Problemlöseprozesse gestärkt und digitale Werkzeuge als nützliche Hilfsmittel wahrgenommen, welche jedoch verantwortungsvoll, bewusst und zielgerichtet eingesetzt werden müssen.

7.5.2 Unterrichtsplanung nach TZI

Titel der Gesamtveranstaltung: Medienkompetenz stärken – kritisch, reflektiert und handlungsfähig im digitalen Raum.

Thema der aktuellen Veranstaltung: Problemlösen und Modellieren im digitalen Raum – KI kritisch, reflektiert und handlungsfähig nutzen.

**Tabelle 4: Workshop 3 – Unterrichtsplanung nach TZI.
(Eigene Darstellung)**

Zeit	Ziel Was sollen die TN wissen, können, erlebt haben...	Inhalt / Stoff Sozial- und Arbeitsformen	Individuum Sozial- und Arbeitsformen	Interaktion Sozial- und Arbeitsformen	Material
10:00 - 10:05	Start.	Begrüßung und Vorstellung der Gesamtveranstaltung.	- Zuhören, Notieren und Nachfragen.	Plenum.	Beamer, Laptop und Präsentation.
10:05 - 10:20	- Begriffsverständnis aufbauen. - Transparenz über Inhalt und Ziel des Workshops schaffen.	Wissensübernahme: Einstieg und Grundlagen. Grundverständnis für Problemlösen als Prozess, für Modelle und KI schaffen. Frontalunterricht zur Wissensvermittlung mit Beispielen.	- Aufnahme neuer Informationen. - Aufbau eines Verständnisses für neue Begriffe. - Auseinandersetzung mit diesen-	Plenumsgespräch bzw. in den Austausch gehen. Rückfragen stellen. Gemeinsamer Wissensstand durch Input.	Beamer, Laptop und Präsentation.
10:20 - 10:30	- Förderung der Fähigkeit des Strukturierens und systemati-	Anwenden: Sortier- und Ordnungschallenge. Übung: Kleingruppen	- Eigene Denkstrategien einbringen.	Kooperative Entscheidungsfindung.	Ausgedruckte Informationen.

	schen Denkens.	erhalten ungeordnete Informationen und sollen diese nach eigenen Kriterien ordnen.	- Individuelle Entscheidungen für Ordnungssystem treffen.	Kriterien aushandeln. Unterschiedliche Sichtweisen diskutieren und Lösungen finden.	
10:30 - 10:55	- Modellieren als Werkzeug zur Problemlösung kennenlernen. - Reflektieren, wie sich Arbeitsprozesse bei der Nutzung von KI verändern.	Produktion: Recherche-Algorithmus und KI-Prompt erstellen. Algorithmen verstehen und modellieren lernen. Übung: konkrete Aufgabe "Wie kann der Inhalt eines Referats strukturiert werden?" Teil A: ohne KI > was suche ich? > wo suche ich? > wie überprüfe ich das Ergebnis? Teil B: mit KI > aus den Schritten einen detaillierten und einen kurzen, weniger ausführlichen Prompt erstellen.	- Strukturieren der eigenen Gedanken. - Vorstellungen von Modellen. - Reflektion der relevanten Aspekte für eine Problemlösung.	Kooperative Entwicklung eines Modells. Teamarbeit fördert gemeinsame Verantwortung.	Laptop/ Tablet für Erstellung eines Prompts, Aufgabenblätter, Notizblätter.
10:55 - 11:05	Pause				
11:05 - 11:25	- Bewusstsein stärken, wie digitale Tools und KI-Programme helfen können. - Ein kritisches und reflektiertes Nutzungsverhalten zu fördern.	Zusammenarbeit: KI als Werkzeug - Chancen und Grenzen. Übung: Analyse der Ergebnisse aus vorheriger Übung. > Wie unterscheiden sich die Ergebnisse? > Was ist gut? > Was fehlt? > Wo liegen Risiken und Probleme?	- Kritische Auseinandersetzung mit Nutzen und Grenzen. - Förderung des Bewusstseins durch Vergleich analoger und KI-basierter Lösungsansätze.	Ergebnisse und Erfahrungen werden geteilt. Analyse des Mehrwerts und möglicher Risiken.	Laptop /Tablet für Ergebnisse der Prompterstellung, Ergebnisse aus der vorherigen Übung.
11:25 - 11:40	- Austausch fördert einen reflektierten Blick auf das eigene Nutzungsverhalten. - stärkt einen bedachten und kritischen Um-	Diskussion: Erkenntnisse sichern und Austausch über Erlerntes Impulsdiskussion: > Wann hilft KI wirklich beim Problemlösen? > Was muss ich vorher leisten?	- Eigene Position vertreten. - Reflektion der eigenen Lern- und Problemlöseprozesse.	Die Gruppe entwickelt ein gemeinsames Verständnis für zukünftige Problemlösestrategien.	Whiteboard, Karten, Stifte.

	gang mit künstlicher Intelligenz.	> Welche Verantwortung trage ich selbst? > Darf man KI in der Schule nutzen? > Wo ist sie problematisch?			
11:40 - 11:45	- Bewusstmachen des eigenen Lernprozesses. - Transfer in den Alltag. - Sicherung der Ergebnisse.	Reflexion des Workshops. Plenumsgespräch zum Austausch über eigene Ergebnisse, Erkenntnisse und neu erlangtes Wissen.	- Bewusstmachen des eigenen Fortschritts. - Mögliche Unsicherheiten identifizieren.	Gemeinsame Reflektion. Sicherung zentraler Erkenntnisse. Abschlussgespräch zur Veranstaltungsreihe.	Moderationskarten.

7.5.3 Einordnung im Digital Teaching Canvas

Digital Teaching Canvas



hochschulforum
digitalisierung

Titel des Lehrprojekts Problemlösen und Modellieren im digitalen Raum – KI kritisch, reflektiert und handlungsfähig nutzen		Jahr / Semester 2026	Verantwortlich Lehrende Stadtteilbibliothek Chorweiler	
Lernziele <i>Explizit</i> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler*innen können strukturierten Problemlöseprozessen anwenden - Komplexe Aufgaben in Teilschritte zerlegen - Digitale Werkzeuge reflektiert zur Unterstützung nutzen - Informationen nach bestimmten System ordnen - Bewusste und zielgerichtete Nutzung von KI-Anwendungen <i>Implizit</i> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für eigene Lösungsprozesse übernehmen - Digitale Werkzeuge einschätzen und kritisch bewerten können 		Lehrmethoden <ul style="list-style-type: none"> - Wissensübernahme durch Input - Anwendungsorientierte Übungen - Kooperative Problembearbeitung - Einsatz KI-Anwendungen analysieren und vergleichen - Reflektions- und Diskussionsphasen im Plenum 		Lernorte <ul style="list-style-type: none"> - Primärer Lernort: Stadtteilbibliothek Chorweiler - Digitale Lernumgebung: Präsentation, Nutzung von Laptops/Tablets, Recherche, digitale Werkzeuge wie KI-Anwendungen - Interaktion: vor Ort in Partnerarbeit oder im Plenum
		Zusammenfassung & Wildcard <ul style="list-style-type: none"> - Problemlöseprozesse werden als strukturierte und begründbare Verfahren erfahrbar gemacht - Digitale Werkzeuge wie KI-Anwendungen werden funktional eingesetzt und ein nachhaltiger reflektierter Umgang gefördert - Stadtteilbibliothek Chorweiler wird als außerschulischer Lern und Aufenthaltsort etabliert 		
		Betreuung & Support <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung durch Lehrpersonen während der gesamten Veranstaltung - Eventuelle Unterstützung bei der Aufgabenstellung bzw. Einsatz der KI-Anwendung und Erstellung der Problemlöseprozesse - Technischer Support durch Bibliothek 		



Abbildung 9: Workshop 3 – Digital Teaching Canvas© a.

<p>Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe - Schulen aus dem Stadtbezirk Köln-Chorweiler - Heterogene Erfahrungen und Wissensstand zur Thematik - Hoher Bezug zu Social Media und Online-Plattformen - Kompetenzen, Förderbedarfe und Hürden durch empirische Verfahren identifiziert - Stadtbibliothek möglicherweise nicht als außerschulischer Lernort bekannt - Vorbehalte gegenüber dem Workshop, wenig Motivation - Schnelle Frustration bei komplexen Problemen, Wunsch nach "schneller" Lösung - Unreflektierte Nutzung von KI-Anwendungen 	<p>Team & Partner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personal der Stadtbibliothek Chorweiler - Absolventin des Studiengangs Informationsmanagement HS Hannover - Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen, optional medienpädagogisches Personal - Stärkung zukünftiger Kooperationen im Bezirk 	
<p>Ressourcen</p> <p>Bibliothek:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Endgeräte wie Laptops/Tablets - Internetzugang - Whiteboard und Moderationskarten <p>Open Source:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsmaterialien - Digitale Werkzeuge wie KI-Anwendungen 	<p>Budget & Mittelherkunft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kein zusätzliches Budget erforderlich, da die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur der Bibliothek bzw. Open Source Anwendungen - Mögliche Anfahrtskosten der Teilnehmenden muss über die Schule finanziert werden 	<p>Replizierbarkeit & Sichtbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Workshop ist modular aufgebaut und leicht übertragbar, beispielsweise an andere Stadtbibliotheken in Köln - Daher ist eine Durchführung an anderen Standorten durchaus möglich - Veranstaltungsreihe kann in der Veranstaltungsarbeit auf der Homepage der Bibliothek eingepflegt werden - Konzept kann als Orientierungsrahmen für andere Jahrgangsstufen oder inhaltlichen Schwerpunkten dienen



Abbildung 10: Workshop 3 – Digital Teaching Canvas© b.

8. Fazit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit untersuchte die Rolle der Stadtbibliothek Köln-Chorweiler in der Medienkompetenzförderung von Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe mit dem Ziel, ein kooperatives Veranstaltungskonzept zu entwickeln. Ausgehend vom aktuellen Forschungsstand, dem bildungspolitischen Auftrag außerschulischer Bildungseinrichtungen sowie der sozialräumlichen Merkmale des Bezirks stellt die Förderung der Medienkompetenz ein zentrales Handlungsfeld dar. Die empirischen Erhebungen zeigen deutlich ein klares Kompetenzprofil seitens der weiterführenden Schulen bzw. ihrer Schüler*innen, welches sich durch eine hohe Anwendungskompetenz, aber geringe analytische, informationsbezogene und kritisch-reflektierende Fähigkeiten auszeichnet. Diese Befunde werden durch aktuelle Studien (u.a. ICILS,¹⁵⁶ KIM,¹⁵⁷ JIM¹⁵⁸) gestärkt und bestätigen die Relevanz medienpädagogischer Modelle wie jenem von Dieter Baacke und Orientierungsrahmen wie dem Medienkompetenzrahmen NRW. Gleichzeitig verdeutlicht die durchgeführte Befragung mit den Fach- und Klassenlehr*innen und dem pädagogischen Personal der weiterführenden Schulen, dass die Stadtbibliothek Chorweiler bereits als geeigneter Bildungsort wahrgenommen wird und eine hohe Kooperationsbereitschaft besteht. Auf dieser Grundlage wurde ein modular aufgebautes Veranstaltungskonzept entwickelt, wel-

¹⁵⁶ vgl. Drossel; Eickelmann; Niemann; Niggemeier 2024

¹⁵⁷ vgl. mpfs 2024b

¹⁵⁸ vgl. mpfs 2024a

ches fachlich fundierte medienpädagogische Ansätze mit empirisch erhobenen Daten verbindet. Die Workshops adressieren gezielt die von den Teilnehmenden identifizierten Bedarfe und ermöglichen zugleich eine flexible Integration in den schulischen Alltag. Das Ergebnis zeigt, dass öffentliche Bibliotheken, insbesondere in sozial heterogenen Bezirken, eine relevante Rolle in der Medienkompetenzförderung einnehmen können, sofern Angebote zielgruppengerecht gestaltet sind.

Um die Wirksamkeit des Konzepts evaluieren zu können, wäre zunächst die Erprobung des Konzepts mit Klassen aus dem Bezirk nötig. Daraufhin ließe sich dieses optimieren und künftig fest in das Veranstaltungsportfolio der Stadtteilbibliothek integrieren. Darüber hinaus wäre eine Ausweitung des Angebots auf weitere Jahrgangsstufen sowie auf themenverwandte Bereiche, etwa digitale Demokratiebildung, Datenschutz oder Cybermobbing, denkbar. Mit Blick auf den Sozialraum Chorweiler eröffnet die Arbeit Anschlussstellen für die institutionelle Weiterentwicklung, etwa durch langfristige Kooperationsvereinbarungen zwischen Bibliothek und Schule oder die Integration ergänzender Lernformate. So kann die Bibliothek als außerschulischer Lernort einen Beitrag zur chancengerechten Medienbildung leisten und im Zusammenspiel mit Schulen einen wichtigen Beitrag zur Förderung kritischer Medienbildung und damit zur digitalen Teilhabe leisten.

Literaturverzeichnis

Atteslander, Peter; Ulrich, Georges-Simon; Hadjar, Andreas (2023): Methoden der empirischen Sozialforschung. 14., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag

bpb Bundeszentrale für politische Bildung (2023): Medienkompetenz in einer digitalen Welt. *Dimensionen von Medienkompetenz. Zuletzt aktualisiert am 26.07.2023.* Online unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/medienkompetenz-355/539925/dimensionen-von-medienkompetenz/> [Abruf am 5.12.2025]

Baacke, Dieter (1997): Medienpädagogik. 1. Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter (Grundlagen der Medienkommunikation, Bd. 1)

Bendel, Oliver (2019): Definition. Was ist „Fake News“? Zuletzt aktualisiert am 13.07.2021. Online unter https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/fake-news-54245#google_vignette [Abruf am 7.01.2026]

Bertelsmann Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hg.) (2005): Kooperation macht stärker. *Medienpartner Bibliothek und Schule. 2. Auflage.* Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

Bibliotheksportal (2017): Informationskompetenz. Was ist Informationskompetenz? Zuletzt aktualisiert am 16.10.2017. Online unter <https://bibliotheksportal.de/fuer-bibliotheken/bildung/informationskompetenz/?cn-reloaded=1> [Abruf am 5.12.2025]

BID Bibliothek und Information Deutschland (2021): Publikationen. *Informationskompetenz. Zuletzt aktualisiert am 7.11.2025.* Online unter <https://bideutschland.de/downloads/> [Abruf am 5.12.2025]

BID Bibliothek und Information Deutschland (2022): Portale zu Vergangenheit und Zukunft. *Bibliotheken in Deutschland. Zuletzt aktualisiert am 14.12.2022.* Online unter <https://bideutschland.de/portale-zu-vergangenheit-und-zukunft-in-sechster-auflage-beim-olms-verlag-erschienen/> [Abruf am 7.12.2025]

Cepl, Jasper; Jacoby, Sam; Massaro, Valerio (2023): Oswald Mathias Ungers and the “City as a Work of Art”. The Neue Stadt in Cologne, 1991-1996. In: Mosayebi, Elli; Kraus, Michael (Hg.): The Renewal of Dwelling. European Housing Construction 1945-1975. 2. Auflage. Zürich: Triest, S. 158-167

Council of the European Union (2020): Conclusion on media literacy in an ever-changing world. *Zuletzt aktualisiert am 26.05.2020*. Online unter <https://www.europeansources.info/record/conclusions-on-media-literacy-in-an-ever-changing-world/> [Abruf am 7.01.2026]

DIVSI Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (2018): Euphorie war gestern. Die „Generation Internet“ zwischen Glück und Abhängigkeit. *Zuletzt aktualisiert am 19.11.2018*. Online unter <https://www.divsi.de/publikationen/studien/divsi-u25-studie-euphorie-war-gestern/index.html#> [Abruf am 29.11.2025]

Drossel, Kerstin; Eickelmann, Birgit; Niemann, Jan; Niggemeier, Johannes (2024): ICILS 2023 Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen im Bereich Computational Thinking von Schüler*innen im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann Verlag GmbH. Online unter https://doi.org/10.31244/978383_0999492 [E-Book]

Eichenberg, Christiane; Auersperg, Felicitas (2024): Chancen und Risiken digitaler Medien für Kinder und Jugendliche. *Ein Ratgeber für Eltern, Lehrkräfte und andere Bezugspersonen. 2., überarbeitete Auflage*. Göttingen: Hogrefe

Fleischer-Tempel, Sandra (2025): Medienerziehung in der digitalen Welt. Grundlagen und Konzepte für Familien, Kita, Schulen und Soziale Arbeit. 2., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Gabbert, Thorsten; Dufeu, Antonia (2024): Medienbildung im Unterricht. *Mehr Sicherheit auf Social Media für Jugendliche. 1. Auflage 2024*. Berlin: Cornelsen

Großwohnsiedlungen (2023): Chorweiler. *Zuletzt aktualisiert am 18.08.2024*. Online unter <https://grosswohnsiedlungen.de/siedlungen/chorweiler> [Abruf am 7.12.2025]

Haake, Christian (2024): NLQ DIA:LOG. *Ein Rahmen für Gespräche über Unterricht auf Basis des ABC Lerndesign Workshops*. *Zuletzt aktualisiert am 20.01.2024*. Online unter <https://haak3.de/2024/01/projekt/nlq-dialog/> [Abruf am 19.12.2025]

IFLA International Federation of Library Associations and Institutions (1994): Öffentliche Bibliotheken. *Manifest der IFLA/UNESCO 1994*. Online unter <https://repository.ifla.org/items/a57f9d2c-87eb-4332-a18e-878a509073da> [Abruf am 7.12.2025]

IFLA International Federation of Library Associations and Institutions (2022): The IFLA-UNESCO Public Library Manifesto 2022. Online unter <https://www.ifla.org/public-library-manifesto/> [Abruf am 7.12.2025]

Julius-Maximilian-Universität Würzburg (o. J.): Motiv digital interaction literacy. *Wie funktioniert Künstliche Intelligenz? Zuletzt aktualisiert am 14.01.2025.* Online unter <https://www.mcm.uni-wuerzburg.de/motiv/sprachassistenten-portal/wie-funktioniert-kuenstliche-intelligenz/> [Abruf am 9.01.2026]

Kultusministerkonferenz (2016): Strategie Bildung in der digitalen Welt. Online unter: <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html> [Abruf am 5.12.2025]

Lücke, Birgit (2014): Medienbildung als gemeinsamer Bildungsauftrag von Bibliothek und Schule. Praxisbericht über einen langen, aber lohnenden Weg. In: Bibliotheksdienst Jg. 48, Nr. 3-4, S. 260-268

Medienkompetenzrahmen NRW (o. J.a): Der Medienkompetenzrahmen NRW. Online unter <https://medienkompetenzrahmen.nrw/%20medienkompetenzrahmen-nrw> [Abruf am 5.12.2025]

Medienkompetenzrahmen NRW (o. J.b): Die Idee. *Zuletzt aktualisiert am 6.10.2025.* Online unter <https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw> [Abruf am 5.12.2025]

Medienkompetenzrahmen NRW (o. J.c): Medienkonzept. Online unter <https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkonzept/> [Abruf am 5.12.2025]

Mimikama (o. J.): Orientierung statt Aufregung. Online unter <https://www.mimikama.org/> [Abruf am 14.01.2026]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2018): Medienkompetenzrahmen NRW. *Zuletzt aktualisiert am 26.06.2018.* Online unter <https://www.schulministerium.nrw/26062018-medienkompetenzrahmen-nrw> [Abruf am 6.12.2025]

mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024a): JIM-Studie 2024. *Jugend, Information, Medien*. Online unter <https://mpfs.de/studie/jim-studie-2024/> [Abruf am 28.11.2025]

mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024b): KIM-Studie 2024. *Kindheit, Internet, Medien*. Online unter <https://mpfs.de/studien/kim/> [Abruf am 28.11.2025]

Muß-Merholz (2015): UNESCO veröffentlicht neue Definition zu OER. Online unter <https://open-educational-resources.de/unesco-definition-zu-oer-deutsch/> [Abruf am 7.01.2026]

NLQ Medienberatung Niedersachsen (2024a): NLQ DIA:LOG. *Ein Rahmen für Gespräche über Unterricht. Zuletzt aktualisiert am 19.05.2025*. Online unter: <https://medienberatung.online/dialog/> [Abruf am 28.11.2025]

NLQ Medienberatung Niedersachsen (2024b): DIA:LOG. *Material. Zuletzt aktualisiert am 6.12.2025*. Online unter <https://medienberatung.online/dialog/material/> [Abruf am 19.12.2025]

Paul Newsman (o. J.): Paul Newsman. Schreibe kostenlos eigene Satire oder Scherzartikel. Online unter <https://paulnewsman.com/> [Abruf am 14.01.2026]

Porst, Rolf (2014): Fragebogen. *Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage*. Wiesbaden: Springer VS

Qualitäts- und Unterstützungsagentur Landesinstitut für Schule (o. J.): Medienerziehung. Online unter <https://www.qua-lis.nrw.de/schulentwicklung-nrw/schulentwicklung/uebergreifende-themen/erziehung-und-praevention-7> [Abruf am 5.12.2025]

Ruth Cohn Institute for TCI International (2015): Themenzentrierte Interaktion (TZI). Online unter <https://ruth-cohn-institute.org/themenzentrierte-interaktion-tzi/> [12. Januar.2026]

Schell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (2018): Methoden der empirischen Sozialforschung. *11. Auflage*. Berlin: De Gruyter Oldenbourg

Seefeldt, Jürgen (2018): Öffentliche Bibliotheken und ihre Rolle für Bildung und Kultur in ländlichen Räumen. *Zuletzt aktualisiert am 16.09.2022*. Online unter <https://www.kubi-online.de/artikel/oeffentliche-bibliotheken-ihre-rolle-bildung-kultur-laendlichen-raeumen> [Abruf am 6.12.2025]

Stadt Köln (o. J.a): Chorweiler. Online unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbezirke/chorweiler/index.html> [Abruf am 7.12.2025]

Stadt Köln (o. J.b): Pädagogische Angebote für Schulen. *Von der Wiege bis zum Beruf. Zuletzt aktualisiert am 1.10.2025*. Online unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/paedagogische-angebote-fuer-schulen> [Abruf am 28.11.2025]

Stadt Köln (2015): Starke Veedel - starkes Köln. *Mitwirken, Zusammenhalten, Zukunft gestalten*. Online unter <https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/starke-veedel/integriertes-handlungskonzept-nach-schlusszeichnung-ob.pdf> [Abruf am 7.12.2025]

Stadt Köln (2020): Erster Kölner Lebenslagenbericht 2020. *Lebenslagen der Kölner Bevölkerung*. Online unter <https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/V-3/koelner-lebens-lagenbericht2020-bfrei.pdf> [Abruf am 7.12.2025]

Stadt Köln (2024): Kölner Stadtteilinformationen. *Bevölkerungszahlen 2023*. Online unter <https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-einwohner-und-haushalte/koelner-stadtteilinformationen-zahlen-2023-einwohner.pdf> [Abruf am 7.12.2025]

Statista (2022a): Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Kölner Bezirken im Jahr 2022. *Zuletzt aktualisiert am 26.08.2022*. Online unter <https://de-statista-com.ezproxy.stadt-koeln.de/statistik/daten/studie/1194916/umfrage/bevoelkerung-bezirke-koeln-migrationshintergrund/> [Abruf am 29.11.2025]

Statista (2022b): Anteil der unter 18-jährigen Bevölkerung in Köln nach Bezirken im Jahr 2022. *Zuletzt aktualisiert am 26.08.2024*. Online unter <https://de-statista-com.ezproxy.stadt-koeln.de/statistik/daten/studie/1197096/umfrage/anteil-unter-18-jaehrige-bezirke-koeln/> [Abruf am 29.11.2025]

Statista (2022c): Arbeitslosenquote der Bezirke im Jahr 2022. *Zuletzt aktualisiert am 18.09.2024*. Online unter <https://de-statista-com.ezproxy.stadt->

[koeln.de/statistik/daten/studie/ 1194830/umfrage/arbeitslosenquote-bezirke-koeln/](https://www.koeln.de/statistik/daten/studie/1194830/umfrage/arbeitslosenquote-bezirke-koeln/) [Abruf am 29.11.2025]

Statista (2025): Einwohnerzahl der Bezirke in Köln im Jahr 2024. *Zuletzt aktualisiert am 02.06.2025*. Online unter <https://de-statista-com.ezproxy.stadt-koeln.de/statistik/daten/studie/1194784/umfrage/einwohnerzahl-bezirke-koeln/> [Abruf am 29.11.2025]

Tagesschau (o. J.): ARD-Faktenfinder. Online unter <https://www.tagesschau.de/faktenfinder> [Abruf am 14.01.2026]

Tulodziecki, Gerhard; Herzig, Bardo; Blömeke, Sigrid (2017): Gestaltung von Unterricht. *Eine Einführung in die Didaktik. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Tulodziecki, Gerhard; Herzig, Bardo; Grafe, Silke (2021): Medienbildung in Schule und Unterricht. *Grundlagen und Beispiele. 3., durchgesehene und aktualisierte Auflage*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Universität Bielefeld (o. J.): Studentische Kollaboration und Partizipation. Online unter <https://www.uni-bielefeld.de/lehre/innovative-lehrprojekte/bilinked/studentische-partizipation/> [Abruf am 12.01.2026]

Universität Potsdam (2013): Kulturelles Kapital. Online unter <https://www.uni-potsdam.de/de/romanistik-kimminich/kif/kif-begriffe/kif-kult-kapital> [Abruf am 14.01.2026]

Wagner, Ulrike; Gebel, Christa, Lampert, Claudia (Hg.) (2013): Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung. *Medienerziehung in der Familie*. Berlin: Vistas (Schriftenreihe Medienforschung der LfM, Bd. 72)

Weinert, Franz (2014): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen. *Eine umstrittene Selbstverständlichkeit*. In: Weinert, Franz (Hg.): Leistungsmessungen in Schulen. 3., aktualisierte Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, S. 17-32

Wikipedia (o. J.): Chorweiler. *Zuletzt aktualisiert am 11.10.2025*. Online unter [https://de.wiki pedia.org/wiki/Chorweiler](https://de.wikipedia.org/wiki/Chorweiler) [Abruf am 7.12.2025]

Anhänge

Anhang A – Umfrage

Anschreiben:

Sehr geehrter XY,

im Rahmen meines Studiums Informationsmanagement an der Hochschule Hannover schreibe ich in diesem Semester meine Bachelorarbeit. Inhaltlich möchte ich mich mit der Fragestellung auseinandersetzen, welche Erwartungen und Wünsche weiterführende Schulen im Stadtbezirk Köln Chorweiler an die Stadtteilbibliothek Chorweiler im Hinblick auf die Förderung der Medienkompetenz von Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 haben. Das Ziel dieser Untersuchung ist es, durch eine Befragung von Lehrpersonen und pädagogischem Personal einen Einblick in die Bedarfe und Möglichkeiten der Unterstützung zu erhalten. Auf Grundlage dieser Ergebnisse möchte ich ein Veranstaltungskonzept entwickeln, welches die Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz unterstützen kann.

Thematisch interessiert mich die Förderung von Schüler*innen nicht nur im Rahmen meines Studiums, sondern auch aufgrund meiner mehrjährigen praktischen Erfahrung in der Veranstaltungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Stadtteilbibliothek Chorweiler. Die Zusammenarbeit und Unterstützung von Schüler*innen – insbesondere im Bereich der Medienkompetenz – liegt mir dabei sehr am Herzen.

Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass es sich um eine wissenschaftliche Arbeit im Rahmen meines Studiums handelt und nicht um ein Projekt im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit als Angestellte der Stadt Köln. Dennoch würde ich nach Abschluss und Bestehen meiner Bachelorarbeit das erarbeitete Konzept auch gerne praktisch mit interessierten 8. Klassen durchführen. Dies kann voraussichtlich allerdings erst im Frühjahr / Sommer des kommenden Jahres umgesetzt werden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie meine Anfrage an die Klassenleitungen sowie an weitere Lehrpersonen der Jahrgangsstufe 8 (z. B. Fachlehrkräfte, Referendar*innen, Personal der Nachmittagsbetreuung) weiterleiten könnten. Die Befragung selbst werde ich voraussichtlich in einigen Wochen mit ca. 15-20 Minuten Bearbeitungszeit online zur Verfügung stellen.

Über eine Rückmeldung zu einer grundsätzlichen Teilnahmebereitschaft würde ich mich sehr freuen. Bei Fragen stehe ich selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Eileen Selbach

Tel:

Mail: eileen.selbach@stud.hs-hannover.de

Einleitungstext:

Liebe Teilnehmende,

im Rahmen meines Studiums Informationsmanagement an der Hochschule Hannover schreibe ich in diesem Semester meine Bachelorarbeit. Inhaltlich setze ich mich mit der Fragestellung auseinander, welche Erwartungen und Wünsche weiterführende Schulen im Stadtbezirk Köln Chorweiler an die Stadtteilbibliothek Chorweiler im Hinblick auf die Förderung der Medienkompetenz von Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 haben.

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, durch eine Befragung von Lehrpersonen und pädagogischem Personal einen Einblick in die Bedarfe und Möglichkeiten der Unterstützung zu erhalten. Auf Grundlage dieser Ergebnisse möchte ich ein Veranstaltungskonzept entwickeln, welches die Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz unterstützen kann. Die Befragung ist anonym und wird ca. 20 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen.

Ich bedanke mich vielmals für Ihre Teilnahme und die Unterstützung meiner Bachelorarbeit.

Viele Grüße

Eileen Selbach

eileen.selbach@stud.hs-hannover.de

Fragebogen:

A. Hintergrundinformationen

1. An welcher Schulform unterrichten Sie?

- Gesamtschule
 - Realschule
 - Gymnasium
 - Hauptschule
 - Andere:
-

2. In welchen Fächern oder Bereichen wird die Medienkompetenz der Schüler*innen gefördert? (Mehrfachnennung möglich)

- Deutsch
 - Englisch
 - Gesellschaftslehre/Politik
 - Informatik
 - Projektwoche
 - Arbeitsgruppen
 - Ganztage
 - Andere:
-

3. Welche Mediengeräte und Programme werden im Unterricht eingesetzt? (Mehrfachnennung möglich)

- Tablets
 - Computerräume
 - Künstliche Intelligenz
 - Suchmaschine
 - Office-Programme
 - Andere:
-

B. Einschätzung Medienkompetenz Schüler*innen

4. Wie schätzen Sie die Medienkompetenz Ihrer Schüler*innen allgemein ein?
(1 = sehr gering, 5 = sehr hoch)

- 1 2 3 4 5

5. In welchen der an den Medienkompetenzrahmens NRW angelegten Bereichen sehen Sie die größten Stärken Ihrer Schüler*innen? (Mehrfachnennung möglich)

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

6. In welchen der an den Medienkompetenzrahmens NRW angelegten Bereichen bestehen aus Ihrer Sicht die größten Förderbedarfe? (Mehrfachnennung möglich)

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

7. Welche Herausforderungen beobachten Sie im Umgang Ihrer Schüler*innen mit digitalen Medien?

C. Erwartungen an die Bibliothek

8. In welchen Bereichen könnten Sie sich eine konkrete Unterstützung durch die Bibliothek vorstellen?

9. Welche Unterstützungsangebote fänden Sie für Ihre Schüler*innen besonders sinnvoll? (Mehrfachnennung möglich)

- Workshops (z. B. Fake News erkennen, Recherche trainieren, KI)
- Einführung in digitale Recherchertools und Datenbanken
- Einführung in die Bibliothek als Lernort und deren Angebote
- Sonstiges:

ges: _____

10. In welcher Form wünschen Sie sich Angebote? (Mehrfachnennung möglich)

- Einmalige Workshops
- Reihen über mehrere Wochen
- Regelmäßige Angebote pro Schuljahr

11. Was wären für Sie Hürden oder Schwierigkeiten, die einer Teilnahme entgegenstehen könnten?

D. Offene Perspektive

12. Welche Rahmenbedingungen wären für Sie und Ihre Schule wichtig, damit ein Bibliotheksangebot erfolgreich umgesetzt werden kann?

Dauer:

Zeitpunkt im Schuljahr:

Anbindung an Unterrichtseinheit:

Sonsti-

ges:

13. Gibt es aus Ihrer Sicht Themen, die im Bereich Medienkompetenz besonders dringend sind, aber bislang zu wenig berücksichtigt werden?

14. Sind Sie zu einem früheren Zeitpunkt bereits für eine Führung in der Stadtteilbibliothek Chorweiler gewesen?

Ja

Nein

15. Wären Sie grundsätzlich an einer späteren praktischen Umsetzung des Veranstaltungskonzepts in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Chorweiler interessiert?

Ja

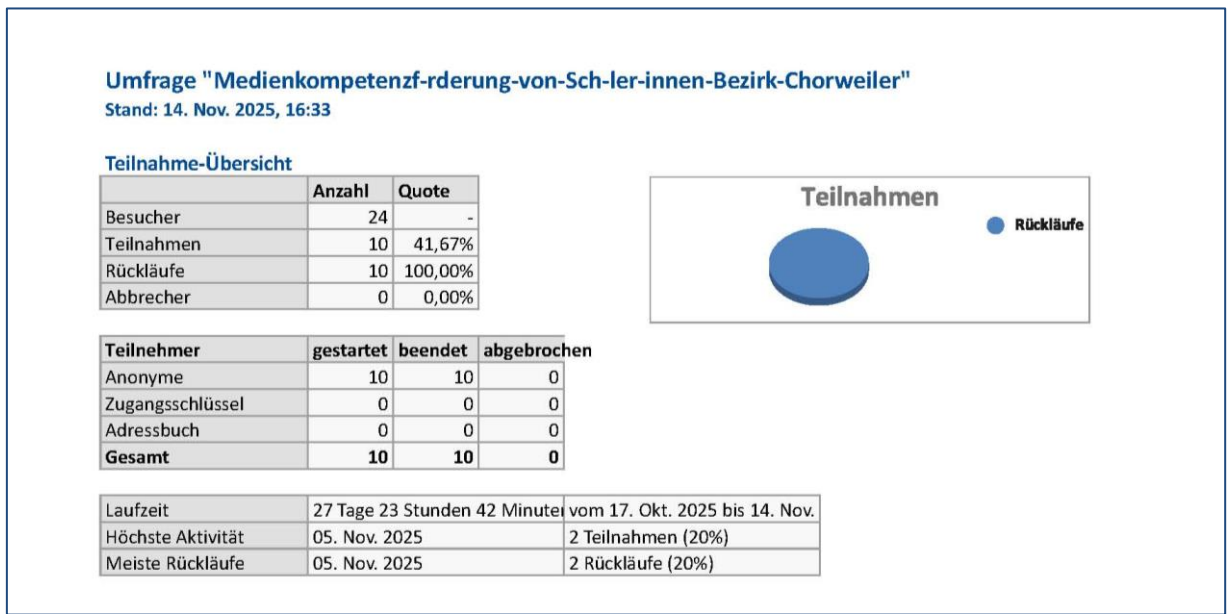
Vielleicht

Nein

16. Anmerkungen

Anhang B – Auswertung Umfrage

Teilnehmende:



Frage 1: An welcher Schulform unterrichten Sie?

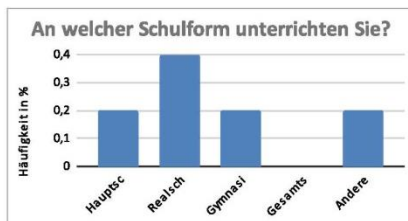
Frage 1 - An welcher Schulform unterrichten Sie?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit
Hauptschule	V1	1	2	20,00%
Realschule	V1	2	4	40,00%
Gymnasium	V1	3	2	20,00%
Gesamtschule	V1	4	0	0,00%
Andere	V1	5	2	20,00%
Gesamt			10 Antworten	10 Teilnehmer



Ergebnis-Details für Eingabefeld von Andere

Anzahl Antworten	2	Anzahl eindeutige	2
------------------	---	-------------------	---

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Waldorfschule	1	50,00%
Förderschule	1	50,00%
Gesamt	2	100,00%

Frage 2: In welchen Fächern oder Bereichen wird die Medienkompetenz der Schüler*innen gefördert?

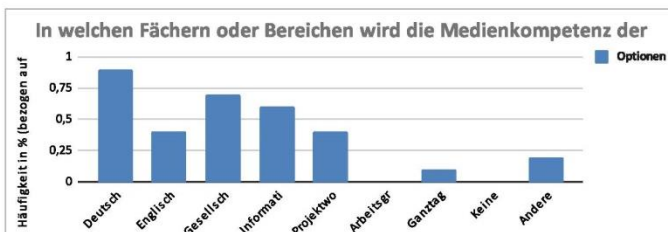
Frage 2 - In welchen Fächern oder Bereichen wird die Medienkompetenz der Schüler*innen gefördert?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Deutsch	V2	1	9	90,00%	27,27%
Englisch	V3	1	4	40,00%	12,12%
Gesellschaftslehre / Politik	V4	1	7	70,00%	21,21%
Informatik	V5	1	6	60,00%	18,18%
Projektwoche	V6	1	4	40,00%	12,12%
Arbeitsgruppe	V7	1	0	0,00%	0,00%
Ganztags	V8	1	1	10,00%	3,03%
Keine	V9	1	0	0,00%	0,00%
Andere	V47	1	2	20,00%	6,06%
Gesamt			33 Antworten	10 Teilnehmer	



Ergebnis-Details für Eingabefeld von Andere

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Auch in vielen Nebenfächern.	1	50,00%
Praktische Philosophie	1	50,00%
Geschichte	1	50,00%
Gesamt	2	100,00%

Frage 3: Welche Mediengeräte und Programme werden im Unterricht eingesetzt?

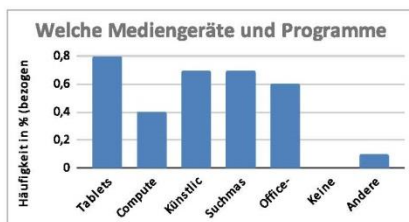
Frage 3 - Welche Mediengeräte und Programme werden im Unterricht eingesetzt?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Tablets	V10	1	8	80,00%	24,24%
Computerräume	V11	1	4	40,00%	12,12%
Künstliche Intelligenz	V12	1	7	70,00%	21,21%
Suchmaschinen	V13	1	7	70,00%	21,21%
Office-Programme	V14	1	6	60,00%	18,18%
Keine	V15	1	0	0,00%	0,00%
Andere	V16	1	1	10,00%	3,03%
Gesamt			33 Antwort	10 Teilnehmer	



Ergebnis-Details für Eingabefeld von Andere

Anzahl Antworten	1	Anzahl eindeutige	1
------------------	---	-------------------	---

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Ipads	1	100,00%
Gesamt	1	100,00%

Frage 4: Wie schätzen Sie die Medienkompetenz Ihrer Schüler*innen ein?

Frage 4 - Wie schätzen Sie die Medienkompetenz Ihrer Schüler*innen allgemein ein?

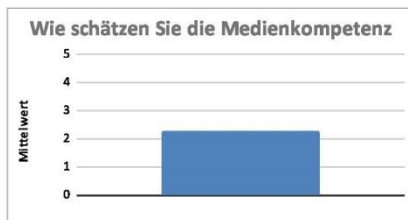
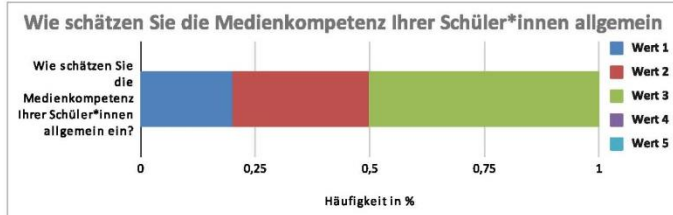
Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse (Gesamt)

Häufigkeit in %	Variable	Wert 1	Wert 2	Wert 3	Wert 4	Wert 5	Gesamt
Wie schätzen Sie die	V17	20,00%	30,00%	50,00%	0,00%	0,00%	10

Häufigkeit	Anzahl	Variable	Wert 1	Wert 2	Wert 3	Wert 4	Wert 5	Gesamt	Mittelwert	Median
Wie schätzen Sie die	V17		2	3	5	0	0	10	2,30	2,5
Gesamt			2	3	5			10	2,30	2,5



Frage 5: In welchen der an den Medienkompetenzrahmen NRW angelegten Bereiche sehen Sie die größten Stärken Ihrer Schüler*innen?

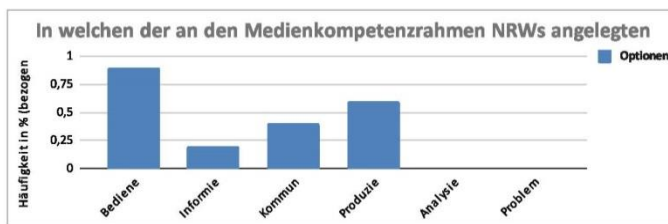
Frage 5 - In welchen der an den Medienkompetenzrahmen NRWs angelegten Bereichen sehen Sie die größten Stärken Ihrer Schüler*innen?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Bedienen und Anwenden	V18	1	9	90,00%	42,86%
Informieren und Recherchieren	V19	1	2	20,00%	9,52%
Kommunizieren und Kooperieren	V20	1	4	40,00%	19,05%
Produzieren und Präsentieren	V21	1	6	60,00%	28,57%
Analysieren und Reflektieren	V22	1	0	0,00%	0,00%
Problemlösen und Modellieren	V23	1	0	0,00%	0,00%
Gesamt			21 Antwort	10 Teilnehmer	



Frage 6: In welchen der an den Medienkompetenzrahmen NRW angelegten Bereiche bestehen aus Ihrer Sicht die größten Förderbedarfe?

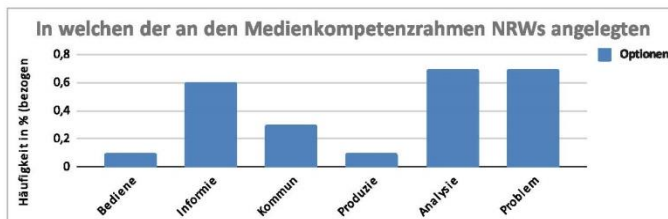
Frage 6 - In welchen der an den Medienkompetenzrahmen NRW angelegten Bereichen bestehen aus Ihrer Sicht die größten Förderbedarfe?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Bedienen und Anwenden	V24	1	1	10,00%	4,00%
Informieren und Recherchieren	V25	1	6	60,00%	24,00%
Kommunizieren und Kooperieren	V26	1	3	30,00%	12,00%
Produzieren und Präsentieren	V27	1	1	10,00%	4,00%
Analysieren und Reflektieren	V28	1	7	70,00%	28,00%
Problemlösen und Modellieren	V29	1	7	70,00%	28,00%
Gesamt			25 Antwort	10 Teilnehmer	



Frage 7: Welche Herausforderungen beobachten Sie im Umgang Ihrer Schüler*innen mit digitalen Medien?

Frage 7 - Welche Herausforderungen beobachten Sie im Umgang Ihrer Schüler*innen mit digitalen Medien?

Statusdaten

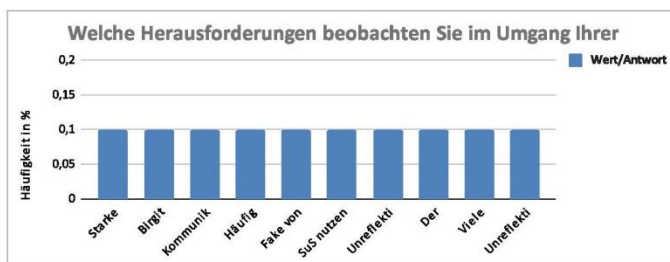
von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnis-Details

Anzahl Antworten	10	Anzahl eindeutige	10
------------------	----	-------------------	----

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Starke Ablenkungsmöglichkeiten, Fokus und Zielrichtung geht häufig verloren, hoher zeitlicher Aufwand für wenig Output, wenig soziale Interaktion	1	10,00%
Birgit Eickelmann, Studienleiterin der ICILS-Studie 2018, hat die Medienkompetenz von Schüler:innen der achten Klasse einmal mit '...sie [können] vor allem Wischen und Klicken' zusammengefasst. Über diese zugespitzte Zusammenfassung sind wir seither zumindest in bildungsbenachteiligten Familien kaum hinausgekommen. Meine Schüler:innen verbringen außerhalb der Schule (An der Schule selbst gibt es seit einem Jahr ein Handyverbot.) sehr viel (Konsum-)Zeit an ihren digitalen Geräten, nutzen diese Zeit aber hauptsächlich für einfache (nicht fordernde) Spiele und Kommunikation.	1	10,00%
Die gewinnbringenden Aspekte digitaler Geräte (u.a. Zugang zu seriösen Informationen, sinnvolle Alltagsentlastung durch KI, ...) werden kaum abgerufen.	1	10,00%
Kommunikation häufig schwierig	1	10,00%
Häufig fehlt es an einem kritischen Umgang mit Informationen aus dem Internet sowie an sicheren technischen Grundkenntnissen. Auch Datenschutz, Urheberrecht und ein respektvolles Kommunikationsverhalten im digitalen Raum werden oft nicht ausreichend beachtet.	1	10,00%
Fake von echten News unterschieden	1	10,00%
Ablenkung (Spiele)	1	10,00%
SuS nutzen kritiklos Medien und lassen sich enorm leicht beeinflussen. KI wird zum Teil ohne das leiseste Hinterfragen ernst genommen. TikTok-Beeinflussung sehe ich in erster Linie negativ. Medienzeit am Tag überschreitet alle Maßen. Nachts ebenfalls. SuS schlafen im Unterricht, weil sie nachts am Schirm sind.	1	10,00%
Unreflektierte Informationsbeschaffung über 'soziale' Medien, zu viel und zu lange am Handy, Nutzung zu sozialer Kommunikation, unreflektierte Nutzung für Hausaufgaben, Tests und Klassenarbeiten (Täuschung)	1	10,00%

Der unreflektierte Umgang mit sozialen Medien und KI. Informationen werden kaum hinterfragt	1	10,00%
Viele Schüler können Informationen zwar schnell finden, aber schwer beurteilen, ob sie seriös, verlässlich oder relevant sind. Quellenkritik, Urheberrecht und Datenschutz werden oft unterschätzt. Statt gezielt zu recherchieren, verlassen sich viele auf die ersten Ergebnisse von Google oder auf KI-Tools, ohne deren Inhalte kritisch zu prüfen. Digitale Medien fördern teils ein sehr oberflächliches Lernverhalten – Informationen werden konsumiert, aber nicht dauerhaft verankert.	1	10,00%
Unreflektierte Quellen, Massenkonsum, Cybermobbing	1	10,00%
Gesamt	10	100,00%



Frage 8: In welchen Bereichen könnten Sie sich eine konkrete Unterstützung durch die Bibliothek vorstellen?

Frage 8 - In welchen Bereichen könnten Sie sich eine konkrete Unterstützung durch die Bibliothek vorstellen?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnis-Details

Anzahl Antworten	10	Anzahl eindeutige	10
------------------	----	-------------------	----

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Recherche & Workshops	1	10,00%
Gut ausgestattete Lernplätze, kostenfreie Nutzung von Software (z.B. Office, ChatGPT, Canva, Photoshop, Lernprogramme, ...)	1	10,00%
Arbeit mit Kleinstgruppen	1	10,00%
Die Bibliothek könnte unterstützen, indem sie Lernangebote zur Informationsrecherche, Quellenbewertung und zum Umgang mit digitalen Medien bereitstellt. Besonders hilfreich wären Workshops für SuS	1	10,00%
KI Nutzung		
1. Google Ergebnis nicht als Quelle verwenden, heraussuchen seriöser Quellen		
Umgang mit Canva/ Ppt	1	10,00%
Da habe ich keine Idee. Da ich nicht genau weiß, wie diese Unterstützung durch Bibliothek funktionieren wird, was alles vorgesehen ist.	1	10,00%
Angebot sinnvoller Anwendungsmöglichkeiten, Gefahrenschulung,	1	10,00%
Workshops zu 'was sind gesicherte Quellen?' Und woran man sie erkennt.	1	10,00%
Durch Medienkompetenzworkshops und Führungen, in denen Schüler*innen Kompetenzen vermittelt werden,		
wie man seriöse Quellen erkennt, wie man Zitate und Quellenangaben korrekt verwendet, wie man Fake News und Desinformation entlarvt, wie man mit Datenbanken umgeht.	1	10,00%
Recherchieren, Informieren, Gefahren erkennen, Reflektieren, Gamification von Unterrichtsinhalten,	1	10,00%
Gesamt	10	100,00%



Frage 9: Welche Unterstützungsangebote fänden Sie für Ihre Schüler*innen besonders sinnvoll?

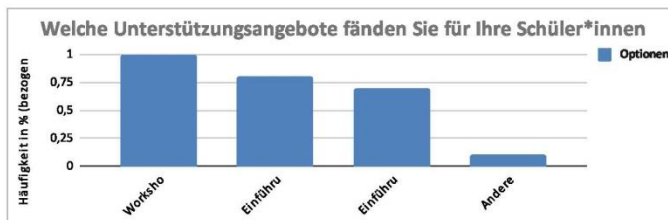
Frage 9 - Welche Unterstützungsangebote fänden Sie für Ihre Schüler*innen besonders sinnvoll?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

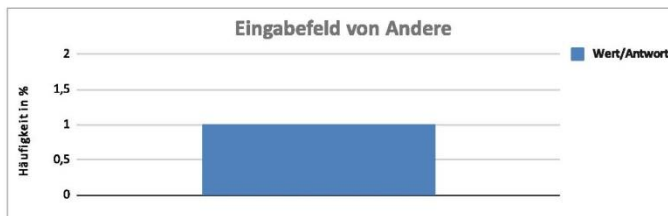
Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Workshops (z. B. Fake News erkennen, Recherche trainieren, KI)	V32	1	10	100,00%	38,46%
Einführung in digitale Recherchertools und Datenbanken	V33	1	8	80,00%	30,77%
Einführung in die Bibliothek als Lernort und deren Angebote	V34	1	7	70,00%	26,92%
Andere	V35	1	1	10,00%	3,85%
Gesamt			26 Antwort	10 Teilnehmer	



Ergebnis-Details für Eingabefeld von Andere

Anzahl Antworten	1	Anzahl eindeutige	1
------------------	---	-------------------	---

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Gamification von Unterrichtsinhalten in Fächer wie z. B. Gesellschaftslehre, Sozialkunde, Geschichte, Philosophie, Ethik	1	100,00%
Gesamt	1	100,00%



Frage 10: In welcher Form wünschen Sie sich Angebote?

Frage 10 - In welcher Form wünschen Sie sich Angebote?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnisse

Optionen	Variable	Kodierung	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Einmalige Workshops	V36	1	3	30,00%	18,75%
Reihen über mehrere Wochen	V37	1	3	30,00%	18,75%
Regelmäßige Angebote pro Schuljahr	V38	1	10	100,00%	62,50%
Andere	V48	1	0	0,00%	0,00%
Gesamt			16 Antwort	10 Teilnehmer	



Frage 11: Was wären für Sie Hürden oder Schwierigkeiten, die einer Teilnahme entgegenstehen könnten?

Frage 11 - Was wären für Sie Hürden oder Schwierigkeiten, die einer Teilnahme entgegenstehen könnten?

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

Ergebnis-Details

Anzahl Antworten	10	Anzahl eindeutige	10
------------------	----	-------------------	----

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Anreise/Abreise für Workshops (zeitlicher Aufwand + Einverständnis der Eltern einholen)	1	10,00%
Schwierige Terminfindung, Kosten und es muss niedrigschwellig sein: Angebote dürfen kaum Vorkenntnisse etc. erfordern.	1	10,00%
Gruppengröße (möglichst kleine Gruppen)	1	10,00%
Zeitliche Einschränkungen durch den Stundenplan sowie eine hohe Arbeitsbelastung im Schulalltag stellen die größten Hürden dar. Auch organisatorischer Aufwand und fehlende Informationen über passende Angebote können die Teilnahme an Workshops erschweren.	1	10,00%
Keine	1	10,00%
Nein. Meine SuS sind aufgeschlossen und lernen eigentlich gern etwas dazu, wenn es um Medien geht.	1	10,00%
schwerfällige Organisation durch Schulroutinen	1	10,00%
Bürokratisch keine, da die Schulleitung voll hinter dem Thema steht.		
Inwiefern sich die SuS darauf einlassen ihre Angewohnheiten im täglichen Umgang mit dem Smartphone zu ändern, ist spannend bis herausfordernd.	1	10,00%
Personelle Engpässe zur Durchführung Außerschulischer Aktivitäten.	1	10,00%
Zeitmangel durch Personalengpässe an der Schule, keine Unterstützung aus dem Rektorat, weiter Weg zur Bibliothek,	1	10,00%
Gesamt	10	100,00%



Frage 12: Welche Rahmenbedingungen wären für Sie und Ihre Schule wichtig, damit ein Bibliotheksangebot erfolgreich umgesetzt werden kann?

Frage 12 - Welche Rahmenbedingungen wären für Sie und Ihre Schule wichtig, damit ein Bibliotheksangebot erfolgreich umgesetzt werden kann?

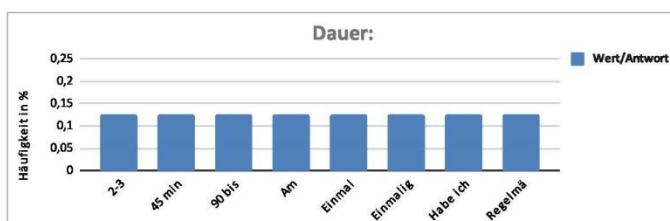
Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	9	90,00%
Frage nicht beantwortet	1	10,00%

Ergebnis-Details für Dauer:

Anzahl Antworten	8	Anzahl eindeutige	8
------------------	---	-------------------	---

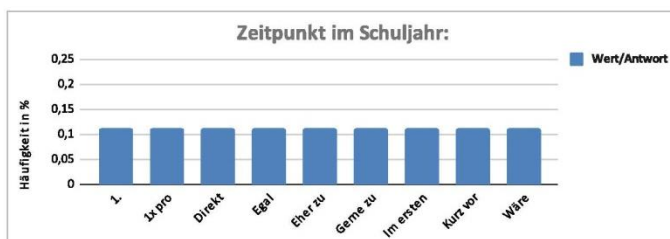
Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
2-3 stunden	1	12,50%
45 min	1	12,50%
90 bis 120 minuten	1	12,50%
Am besten über wochen gestreckt	1	12,50%
Einmal im monat	1	12,50%
Einmalige workshops mit einer dauer von max. 3 schulstunden.	1	12,50%
Habe ich keine erfahrung	1	12,50%
Regelmäßig, aber max 60 min	1	12,50%
Gesamt	8	100,00%



Ergebnis-Details für Zeitpunkt im Schuljahr:

Anzahl Antworten	9	Anzahl eindeutige	9
------------------	---	-------------------	---

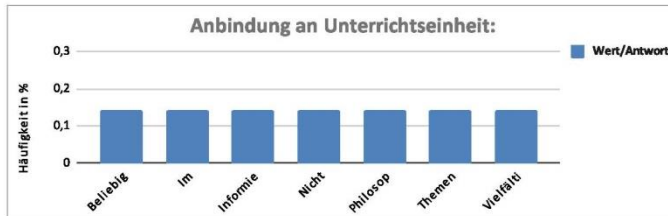
Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
1. halbjahr oder letzten wochen vor sommerferien eignen sich gut	1	11,11%
1x pro halbjahr, zeitpunkt dabei eher am anfang des jeweiligen halbjahres	1	11,11%
Direkt nach den sommerferien, direkt nach den halbjahreszeugnissen - an sich ist das aber immer möglich	1	11,11%
Egal	1	11,11%
Eher zu beginn	1	11,11%
Gerne zu beginn des neuen schuljahres und auch zum 2.schulhalbjahr.	1	11,11%
Im ersten drittel	1	11,11%
Kurz vor oder nach den kurzen ferien, also herbst, winter und ostern.	1	11,11%
Wäre egal	1	11,11%
Gesamt	9	100,00%



Ergebnis-Details für Anbindung an Unterrichtseinheit:

Anzahl Antworten	7	Anzahl eindeutige	7
------------------	---	-------------------	---

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Beliebig	1	14,29%
Im rahmen von projektwochen, zur grundlageninformation zum beginn des schuljahres.	1	14,29%
Informierende texte schreiben (in den jahrgängen 7-10 steht das in deutsch im curriculum)	1	14,29%
Nicht unbedingt wichtig, ich wäre flexibel	1	14,29%
Philosophie : umgang mit medien	1	14,29%
Themenabhängig	1	14,29%
Vielfältig möglich, z.b. in deutsch zum thema informationstexte oder in politik in eine reihe zum thema fake news	1	14,29%
Gesamt	7	100,00%



Frage 13: Gibt es aus Ihrer Sicht Themen, die im Bereich der Medienkompetenzförderung dringend sind, aber bisher zu wenig berücksichtigt werden?

Frage 13 - Gibt es aus Ihrer Sicht Themen, die im Bereich der Medienkompetenz besonders dringend sind, aber bislang zu wenig berücksichtigt werden

Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	10	100,00%
Frage nicht beantwortet	0	0,00%

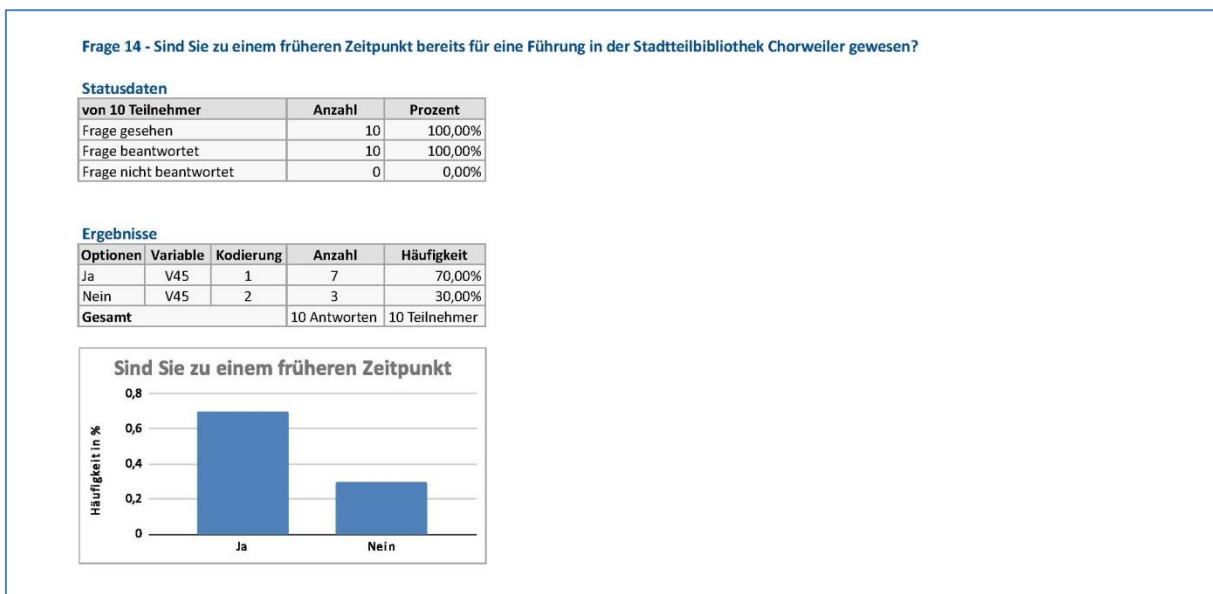
Ergebnis-Details

Anzahl Antworten	10	Anzahl eindeutige	10
------------------	----	-------------------	----

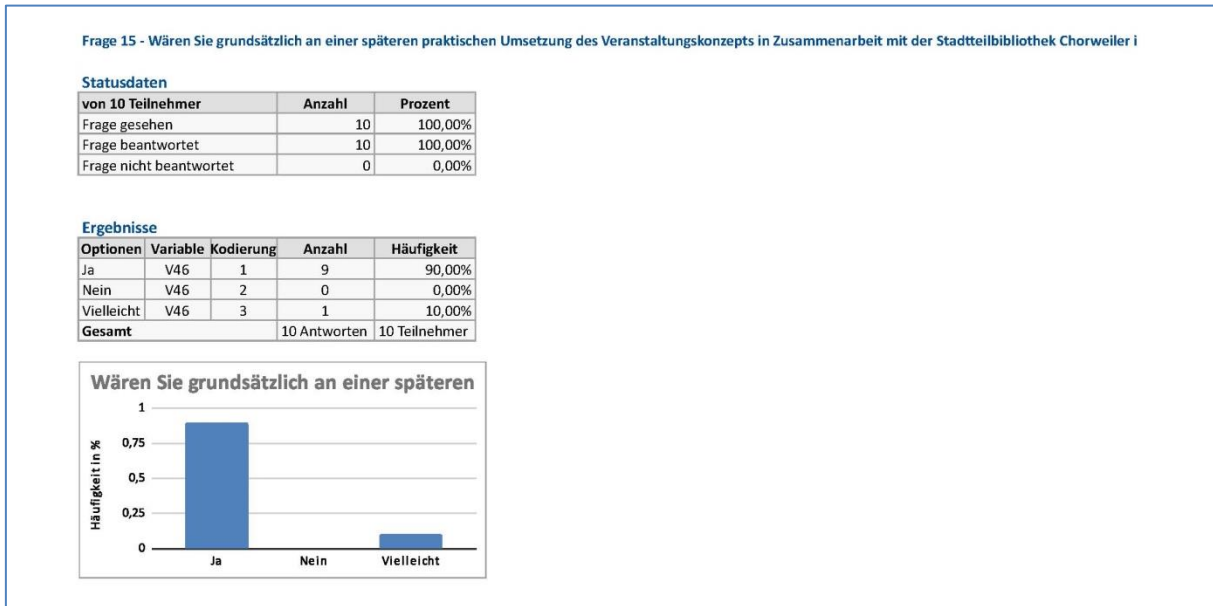
Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Medienkompetenz entwickeln ohne Kontakt mit digitalen Endgeräten	1	10,00%
Konsum seriöser Nachrichten, Gespür für Fakes, Recherche zu fragwürdig klingenden Nachrichten, Gefühl dafür bekommen, was es heißt, Fake News jeglicher Art unbedacht und vielfach zu teilen, generell eine Wertevermittlung, die deutlich macht, wie wichtig, richtige, geprüfte Informationen sind	1	10,00%
Kommunikation E-Mails abrufen, E-Mail Adresse erstellen,...	1	10,00%
Besonders dringend, aber oft vernachlässigt, sind Themen wie der verantwortungsvolle Umgang mit sozialen Medien, Datenschutz im Alltag sowie der kritische Umgang mit KI-generierten Inhalten. Auch digitale Selbstorganisation und die psychische Wirkung ständiger Online-Präsenz werden bisher zu wenig thematisiert.	1	10,00%
Quellensuche Canva	1	10,00%
Nein, ich denke, alle Bereiche sind gleichwertig wichtig. Eventuell würde ich noch einmal auf Fake News und Cybermobbing einen Schwerpunkt legen. Aber auch im Bereich der Nutzung von KI-Tools würde ich vertiefen.	1	10,00%
keine	1	10,00%
Ich denke die Themen sind allen bekannt, aber schwierig zu vermitteln, da sie die Lebensweise der SuS hinterfragen	1	10,00%

Dringend müssen die Schüler*innen im Bereich der Bewertungskompetenz geschult werden, ebenso die digitale Kommunikation und das Sozialverhalten in den sozialen Netzwerken.	1	10,00%
Alles im Bereich der Sozialkunden.	1	10,00%
Gesamt	10	100,00%

Frage 14: Sind Sie zu einem früheren Zeitpunkt bereits für eine Führung in der Stadtteilbibliothek Chorweiler gewesen?



Frage 15: Wären Sie grundsätzlich an einer späteren praktischen Umsetzung des Veranstaltungsangebots in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Chorweiler interessiert?



Frage 16: Anmerkungen

Frage 16 - Anmerkungen

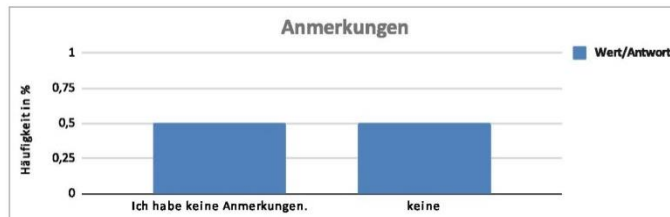
Statusdaten

von 10 Teilnehmer	Anzahl	Prozent
Frage gesehen	10	100,00%
Frage beantwortet	2	20,00%
Frage nicht beantwortet	8	80,00%

Ergebnis-Details

Anzahl Antworten	2	Anzahl eindeutige	2
------------------	---	-------------------	---

Wert/Antwort	Anzahl	Häufigkeit
Ich habe keine Anmerkungen.	1	50,00%
keine	1	50,00%
Gesamt	2	100,00%



Anhang C – Storyboards

Storyboard MKR 5:

MIKR-Bereich	Lernaktivitätskarten				Noziz	
5 Analysieren + Reflektieren	Wissensübernahme Input zu Fake News, Manipulationstechniken, Beispiele	Anwenden Theorie anwenden, Beispiele auf Richtigkeit bewerten	Produktion Erstellen von eigenen Fake News	Zusammenarbeit Erstelle Fake News anderer Gruppen anhand von Checklisten auf Richtigkeit prüfen	Diskussion Vorstellung Ergebnisse der Faktenecheckprüfung	Welche Informationen sind glaubwürdig?
Kurzbeschreibung	Frontalunterricht, Think-Pair-Share	Intuition folgen, Bewusstsein fördern	Kreativität, gemischtes Schreiben von Nachrichten	Vorstellung Faktenecheck-Seiten, strukturierte Prüfung der Nachrichten, Entscheidung begründen	Anwendung und Weitervermittlung des erlernten Wissens	Manipulation durch Anzahl der Follower*innen auf Social Media, Plattformen; Lehrer*innen sind Multiplikatoren; Präsentation schlägt Ware; keine Arbeitsblätter; Kahoot Quiz; Cybermobbing; Grooming; Umgang mit Memes als betroffene Person von Cyber-mobbing
Methode	gesamte Klasse	Plenum, Moderation durch Lehrperson	Partnerarbeit oder 3-er Gruppen	Gruppenarbeit (jede Gruppe überprüft die Nachricht einer anderen Gruppe) in Partnerarbeit oder 3-er Gruppen	Partnerarbeit oder 3-er Gruppen stellen Ergebnis im Plenum vor	
Sozial- Organisationsform	Präsentation zur Wissensvermittlung Thema Fake News, Beispiele echter und gefälschter Nachrichten, Laptop, Beamer	Laptop, Beamer, vorgegebene Beispiele	Vorlage / Template für Nachrichtenartikel zu Erstellen, wie Paul Newmann, Ausgangsmaterial wie Bildatenbank	Präsentation zu Faktenecheck-Seiten wie ARD Fakenfinder, mimikama, Reverse Image Search wie Google Lens oder Tricye	Laptop, Beamer, erstelle Nachrichten aller Gruppen	
Medien digital		grüne und rote Schilder für die Bewertung		Checkliste, Ausdrucke der erstellten Nachrichten einer anderen Gruppe		
Medien analog			Unterstützung im Prozess	Unterstützung im Prozess		
Differenzierung		direkte Rückmeldung nach jedem Beispiel			direkte Rückmeldung zur Richtigkeit der getroffenen Aussage	
Assessment	Möglichkeit des Fragen stellens		Feedback auf Wunsch jederzeit möglich			

Storyboard MKR 6:

MKR-Bereich	Lernaktivitätskarten				Noziz	
6 Problemlösen + Modellieren	Wissensübernahme Einstieg und Grundlagen > Grundverständnis von Problemlösen, Modellen und KI schaffen Input durch Frontalunterricht	Anwenden Sortier- und Ordnungsherausforderungen > Systematisches Denken und Strukturieren fördern Übung: ungeordnete Informationen ordnen nach eigenen Kriterien	Produktion Recherche-Algorithmus und KI-Prompt erstellen > Algorithmen denken und modellieren lernen Übung: konkrete Aufgabe, wie "Inhalt eines Referats strukturieren" Teil A: ohne KI > was suche ich > wo suche ich? > wie überprüfe ich das Ergebnis? Teil B: mit KI > aus den Schritten einen undatierten und einen ausführlichen Prompt erstellen	Zusammenarbeit KI als Werkzeug - Chancen und Grenzen > Reflektierte Nutzung und Problembewusstsein Übung: Analyse der Ergebnisse aus vorheriger Übung > wie unterscheiden sich die Ergebnisse? > was ist gut? > was fehlt? > wo liegen Risiken? Probleme?	Diskussion Erkenntnisse sichern und Austausch über Erlerntes Impulsdiskussion: > Wann hilft KI wirklich beim Problemlösen? > Was muss ich vorher leisten? > Welche Verantwortung trage ich selbst? > Darf man KI in der Schule nutzen? > Wo ist sie problematisch? Plenum	Wie nutze ich Informationen und Werkzeuge, um Lösungen zu entwickeln?
Methode						
Sozial- Organisationsform	gesamte Klasse	Kleingruppen	Kleingruppen	Kleingruppen		
Medien digital	Präsentation zu Inhalten und Beispielen	Laptop / Rechner für Prompterstellung	Laptop / Rechner für Prompterstellung	Laptop / Rechner für Ergebnisse der Prompterstellung		
Medien analog	ausgedruckte Informationen	Aufgabenblätter, Notizblätter	Feedback	Ergebnisse der vorherigen Übung	Whiteboard, Karten, Stifte	
Differenzierung	Unterstützung möglich	Feedback	Feedback jederzeit möglich	Feedback zu exemplarisch vorgestellten Ergebnissen	Austausch in Diskussion	
Assessment	Möglichkeit des Fragen stellens	Feedback	> ungeordnete Informationen z. B. Texte, Bilder, Begriffe, Aufgaben festlegen z. B. Thema, Wichtigkeit, Zeit > Welche Kriterien habt ihr genutzt? > Was passiert, wenn Kriterien fehlen? > Überleitung zur KI: KI arbeitet ähnlich - sie braucht klare Kriterien.	> gute Ergebnisse basieren auf strukturierte und ausführliche Prompts > Erbriss müssen überprüft werden, Anschluss an MKR 5		
	Was bedeutet „Problemlösen“ im digitalen Kontext?	Was ist ein Modell?	- Vereinfachte Darstellung der Wirklichkeit - Wie funktioniert KI grundsätzlich? - Muster erkennen - Wahrscheinlichkeiten - Keine „Intelligenz“, sondern Rechenmodell			

Storyboard MKR 2:

MKR-Bereich	Lernaktivitätskarten				
2 Informieren + Recherchieren	Diskussion	Wissensübernahme	Zusammenarbeit	Fragendes Lernen	Anwenden
2 Informieren + Recherchieren	aktivieren, durch provokante Aussagen aus der Lebenswelt diskutieren > wozu möchte wer was sagen? > Aussage stimmt oder stimmt nicht?	Was macht einen guten Suchbegriff aus? Kriterien für qualitativ gute Suchbegriffe	Formulierung Recherchefragen: Stellt euch vor, ihr müsst einen kurzen Text zu „Plastik in den Meeren“ schreiben, welche drei Wörter nutzt ihr?	Suchtechnik anwenden + erste Quellen finden	Quellen kritisch bewerten
Kurzbeschreibung	Kahoot-Quiz für kurze Impulsfragen	Einführung in wichtige Operatoren Frontalunterricht	Partnerarbeit, Vorstellung weniger Ergebnisse, Beispiellösung werden zur Verfügung gestellt	jede Gruppe recherchiert zu ihrer Fragestellung aus vorheriger Übung > 1 seriöse Quelle, 1 unseriöse, 1 altersentsprechende	Stationenprinzip bzw. Gruppenrotation, Diskussion exemplarischer Fälle
Methode	Plenum + Kleingruppen	gesamte Klasse	Plenum + Kleingruppen	Kleingruppen	Kleingruppen + Plenum
Sozial- Organisationsform	Beamer, Präsentation mit Beispielen, Kahoot-Quiz, Handy oder Tablets	Präsentation theoretischer Input, Beispiele, Einführung Recherche-Tools + Datenbanken, Quellenbewertung, Laptop, Beamer	Laptops / Rechner für Recherche	Laptops / Rechner für Recherche	Laptops / Rechner für Recherche
Medien digital	Aussagekarten, Whiteboard		Karten, Stift, Whiteboard, Arbeitsblatt		Ausgedruckte Checklisten
Medien analog	unterschiedliche Schwierigkeiten der Aussagen		schwächere Paare bekommen zusätzliche Arbeit mit Operatoren		
Differenzierung	direktes Feedback	Möglichkeit des Fragen stellens	direktes Feedback		
Assessment	„Influencer sind glaubwürdiger als Nachrichtenportale.“ Viele Parteien nutzen Jugendsprache um junge Menschen zu manipulieren.“ Was in der Google-Top-Suche zuerst steht, stimmt meistens.“ Vielleicht zum Ende fragen, was sie am meisten bei der Recherche nervt? Werbung etc.	- Informationsreife - Welche Suchbegriffe bräuchte man, um Fakten zu finden? - Unterschied schwache und starke Suchbegriffe - Welche Begriffe führen wahrscheinlich in eine Filterblase? - Wie verändert sich das Ergebnis, wenn man den Suchbegriff ändert? - Welche Quellen werden für vergleichen? Input zu „Wie funktioniert Suchmaschinenranking?“ - Klickzahlen - gesponserte Einträge - Personalisierung - Jugendsprech / Trends / Influencer als Agenda-Setter>	Arbeitsblatt A: - Checkliste: Ist mein Begriff spezifisch genug? (Ja/Nein) - Habe ich Synonyme notiert? - Kann ich einen Ort / Jahr / Format ergänzen (z. B. „Studie 2018 PDF“)? - Habe ich Stoppwörter entfernt? (Optional) Operatoren ausprobiert? („“, „“, „site“)	Arbeitsblatt B: Quellenbewertung Kurzcheck: Autor/Institution (A), Datum (D), Zweck (Z), Quellenangaben (Q), Verständlichkeit (V), Werbung (W) Ampel-Feld: grün / gelb / rot + 1 Satz Begründung	Gemeinsame Reflektion zu exemplarischen Beispielen
Nozit	Welche Informationen sind geeignet?				an aktuelle Themen / an Lebenswelt orientieren wie Brainrot; Verwendung von Jugendsprache durch Parteien, Informieren und Recherchieren auf Plattformen; Think-Pair-Share, 1 min Einzelnotiz, 3 min Austausch zu zweit, 5 min zu viert > Austausch Plenum Abschluss: 1-Satz-Reflexion "Die wichtigste Sache, die ich heute gelernt habe..."